



**Mitteilungen der  
Deutschen Gesellschaft  
für Völkerkunde e.V.**

Nummer 36 Mai 2006



**Deutsche Gesellschaft  
für Völkerkunde e.V.**

## Einleitung

So wie Konflikte eskalieren, indem eine kleine Gemeinschaft mit einer anderen beantwortet wird und diese wiederum mit einer etwas größeren, gibt es offenbar auch eine Eskalation im Bereich des Wünschenswerten. Man sieht wie sich jemand anstrengt, eilt zu Hilfe, ein dritter sieht: da passiert etwas, einer vierter will nichts verpassen...

Durch allerlei erfreuliche Wechselwirkungen ist die DGV genesen und zu ungeahnten Kräften erwacht. Der Umfang dieser Broschüre spricht für sich. Hier werden Debatten geführt über Fächer und die Dynamik ihrer Differenzierung und Integration (Völkerkunde und Volkskunde unter ihren verschiedenen Bezeichnungen) und Themen kommender Debatten, wie die über empirische Forschung und ethnologische Theoriebildung, die auf der nächsten DGV-Tagung im Mittelpunkt stehen soll, werden vorgeschlagen und erprobt. Zahlreiche Gliederungen der DGV und ethnologische Einrichtungen aus sämtlichen deutschsprachigen Ländern berichten über ihre Aktivitäten.

Was hat diese Eskalation ausgelöst? In der vergangenen Vorstandsperiode haben Jacqueline Knörr und Kathrin Föllner mit Ralph Orlowski in der Geschäftsstelle die Mitgliederdatei und die Finanzen in Ordnung gebracht und Bettina Mann hat Sorge getragen, daß die DGV-Mitteilungen wieder erscheinen. Jetzt haben sich ein neuer Redakteur, Thomas Kirsch, ein neuer Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Peter Finke, ein neuer RG/AG Koordinator, Bertram Turner mit der tatkräftigen Unterstützung von Martin Grimm in der Geschäftsstelle ins Zeug gelegt. Die Mitglieder sehen, daß etwas passiert, die Institute beantworten Anfragen, schicken Berichte... Aktivität wird durch Aktivität beantwortet und auf einmal scheint es ringsum wieder mehr Leben zu geben.

Mir bleibt nur, jedem, der an seinem Platz ein bisschen gedreht und ein bisschen geschoben hat, und so dazu beigetragen hat, die DGV wieder in Schwung zu bringen, herzlich für seinen Einsatz zu danken.

*Günther Schlee*

# Inhalt

## Schwerpunkt

Einleitung	3
Thomas Hauschild: Volkskunde und Völkerkunde	4
Dorle Dracklé: Zur Ethnologie Europas in Deutschland	7
Karl Braun: „Das doppelte Lottchen“ oder: DGV und dgv	9
Wolfgang Kaschuba: Fremde Nähe - nahe Fremde?	11

## DGV-Interna

Bericht über die DGV-Tagung 2005	14
Bericht über die DGV-Mitgliederversammlung 2005	16
Homepage, Newsletter und Mailingliste	17
Terminänderung Lastschriftinzüge	17
Vorstand und Beirat 2005-2007	18
Rundschreiben zur Vorstandsnachfolge 2007-2009	19

## DGV-Tagung 2007

Tagungsthema	20
call for workshops / call for papers	22
calls for papers der Arbeits- und Regionalgruppen der DGV	23
Kurzbericht über ein Vorbereitungstreffen	24

## Berichte der Arbeits- und Regionalgruppen der DGV

25

## Berichte aus den Instituten und Forschungseinrichtungen

41

## Berichte aus den Museen

76

## Förderung ethnologischer Forschung

Fördermöglichkeiten der DFG in der Ethnologie	98
Das Förderportfolio der VolkswagenStiftung	100

## Informationsportal und Öffentlichkeitsarbeit

Fachinformationen für die Ethnologie - EVIFA	102
ethnOnet - Informationszentrale für Ethnologie	104

## Freiburger Memorandum zur Zukunft der Regionalstudien

105

## Impressum

108

## Schwerpunkt

### Völkerkunde/Ethnologie und Volkskunde/Europäische Ethnologie - Ein spannungreiches Verhältnis?

Es ist kein grundsätzlich neues Thema. Über das Verhältnis von Volks- und Völkerkunde (respektive Empirische Kulturwissenschaft, Ethnologie, Europäische Ethnologie, Kultur- und Sozialanthropologie) wurde schon öfters kontrovers diskutiert. Und doch zeichnet sich zur Zeit ein deutliches Interesse ab, die Beziehung zwischen diesen Fächern erneut auszuloten und Standortbestimmungen vorzunehmen. So wurde bei einem Treffen der Vertreter der deutschsprachigen Ethnologie-Institute in Berlin im Februar 2005 zur Sprache gebracht, daß die beiden Fächer in verstärktem Maße kooperieren sollten, die jeweilige Besonderheit der Fächer jedoch auch in ihrer Fachbezeichnung zum Ausdruck kommen müsse. Und im jüngst an die DGV verschickten Reformentwurf der Fachkollegien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wird der Vorschlag formuliert, Völkerkunde und Volkskunde in einer gemeinsamen Untergruppe des Fachkollegiums 106 zu führen.

Sei es aufgrund von Veränderungen in den von uns empirisch untersuchten Lebenswelten, Verschiebungen im fachidentitären Selbstverständnis oder institutionellem Druck im Zuge universitärer Umstrukturierungen – an Gründen für rekapitulierende und doch zukunftsorientierte Blicke auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Fächer mangelt es nicht.

Die nachfolgenden Beiträge zielen darauf ab, die Diskussion zum Verhältnis der Fächer für eine möglichst breite Fachöffentlichkeit zu eröffnen. Die Autoren (Karl Braun, Dorle Dracklé, Thomas Hauschild, Wolfgang Kaschuba) waren gebeten worden, Stellungnahmen zu diesem Verhältnis zu formulieren, die durchaus kontrovers bzw. von persönlichen Erfahrungen getragen sein können. Doch auch Sie möchten wir herzlich einladen, diese Beiträge zum Anlaß für Kommentare oder eigene Überlegungen zu nehmen. Zu diesem Zwecke ist auf der Website der „Virtuellen Fachbibliothek Ethnologie“ (EVIFA), bei deren Mitarbeiter wir uns für die hilfreiche Kooperation bedanken, ein online-Forum geschaffen worden, so daß die Diskussion auch jenseits der hier abgedruckten Beiträge weitergeführt werden kann.

Eine Auswahl der in diesem Diskussionsforum eingegangenen „Leserbriefe“ soll in der nächsten Ausgabe der DGV-Mitteilungen veröffentlicht werden.

#### Einleitung

Thomas Kirsch

Diskussionsforum: <http://www.evifa.de/dgv-forum>

Unter diesen beschaulichen Bezeichnungen existierten in der deutschen akademischen Landschaft etwa einhundert Jahre hindurch zwei Fachtraditionen. Die eine bezog sich auf das eigene Land, „Deutsche Volks- und Altertumskunde“ hieß sie bisweilen auch. Die andere sollte kulturvergleichend und international arbeiten, aber nur über die „Primitiven“ – später „Naturvölker“ genannt, dann „schriftlose Gesellschaften“ – und heute traut man sich langsam nicht mehr, den Stämmen und den Kulturen der Armut am Rande der Ökumene überhaupt noch einen Namen zu geben. Ausländischen Kollegen ist das manchmal schwer zu erklären, denn sie haben schon lange ihre „Social Anthropology“ oder „Cultural Anthropology“ (in Großbritannien, USA, Skandinavien, Indien), ihre „ethnologie“ (in Frankreich), ihre „Ethnographie/Cultural Anthropology“ (in vielen Gebieten der ehemaligen Sowjetunion). Die Beziehungen gestalteten sich – aus der Sicht unserer heutigen Interessen betrachtet – oftmals geradezu tragisch, als Geschichte verpaßter Begegnungen.

Im Jahre 1905, vor hundert Jahren, entstand solch ein magischer Moment, als der „biologische“ Ethnologe Georg Thilenius in Hamburg den auch vom Kulturwissenschaftler Aby Warburg organisierten deutschen Volkskundlern eine Allianz in der Forschung über europäische und nichteuropäische Primitive vorschlug. Wichtige Vertreter der Volkskunde, die sich eher im Umfeld der historisch-philologischen Wissenschaften und der Germanistik herausgebildet hatte, konnten damit nicht viel anfangen, denn bei ihren textkritischen Forschungen hatten sie bereits erkannt, daß z.B. Volkslieder nicht authentisch-„primitiv“ sind, sondern meist aus der hohen Musikkultur und Dichtung stammen. Den Nationalsozialisten gelang es kurzfristig, deutschnationale Volkskundler und an „Hochkultur“ interessierte Ethnologen wie Wilhelm Emil Mühlmann in einer rassenbiologisch orientierten Anthropologie zusammen zu bringen. Nach dem zweiten Weltkrieg klafften die Fächer immer mehr in Methodologie und Objekt auseinander.

Nach 1945 mobilisierte die Volkskunde umso intensiver das kritische Erbe. Hermann Bausinger und seine Schule dekonstruierte Begriffe wie „Volk“ und „Heimat“. Früh, bereits in den 60er Jahren, wurde das nationalistische Erbe des Faches bloßgelegt, und Ina Maria Greverus benannte schon in den 1970er Jahren, internationalen Gepflogenheiten entsprechend, das Frankfurter volkskundliche Institut um in „Institut für Europäische Ethnologie und Kulturanthropologie“. Sie propagierte systematische Felderhebungen, welche die klassische Volkskunde der Atlanten, die Trachten- und Festforschung weit hinter sich lassen und der stationären Feldforschung der Ethnologen anähneln. Die Mehrheit des Faches blieb zunächst skeptisch und historisch-philologisch getönt. Nach und nach setzte sich jedoch die europäisch-ethnologische oder auch soziologische Tendenz immer weiter durch. Beide Traditionen haben sich in den siebziger Jahren in offenen Gesprächen und Redeschlachten arrangiert und voneinander gelernt.

Die Ethnologie konnte sich in der Nachkriegszeit zunächst wohl stärker unter dem Schleier des Exotischen verstecken, darunter wurden einige kulturhistorische und ethno-soziologische Ideen der 20er Jahre ebenso gepflegt wie ein handfestes Telefonnetzwerk von Lehrstuhlinhabern und -inhaberinnen, deren Lehrer sich noch gegenseitig die Persilscheine der Entnazifizierung hatten ausstellen müssen. Vor allem aber wandte man sich der Feldforschung zu und bemühte sich um eine analytische Perspektive im US-Stil der 1950er und 1960er Jahre. Ansätze zu einer genuinen deutschen „Writing Culture“-Debatte mit Hans Peter Duerr, Fritz Kramer und Barbara Watson-Francke versandeten zunächst. Die Bearbeitung des NS-Erbes begann erst in den 1980er Jahren; kritische und linke Fachvertreter und Fachvertreterinnen

wurden lange daran gehindert, Lehrstühle zu besetzen; und viele Köpfe wanderten aus: Gerd Bauman, Verena Stolcke, Barbara Watson-Franke, Johannes Fabian und viele andere konnten den anhaltenden Muff nicht vertragen. Die deutschsprachige Völkerkunde war als Fach bis in die 90er Jahre hinein international nicht richtig salonfähig. Nach und nach setzte sich aber ein rationaler Konsens zwischen positivistischen und kritischen Ethnologen auch bei den Stellenbesetzungen durch. Heute ist erstmals eine Deutsche, Dorle Dracklé, Präsidentin einer internationalen ethnologischen Fachvereinigung (der EASA), während Wiener Völkerkundler und Volkskundler eine Zeit lang bereits eine führende Rolle in der eher zum folklorischen tendierenden Konkurrenzvereinigung SIEF gespielt haben.

In vielen Instituten für Europäische Ethnologie (oder noch: Volkskunde) wird heute eine Mischung aus Medien- und Zeitungsanalyse, Befragungen, kurzzeitige und lang andauernde Feldforschung, „Culture Studies“ und „Writing Culture“ praktiziert. Das ist gar nicht so weit weg von der Mischung, mit der auch viele amerikanische Abteilungen für „Cultural Anthropology“ funktionieren – nur daß in diesen US-amerikanischen Instituten auch breit und in großer Intensität weiterhin die Feldforschung in „exotischen“ Weltgegenden betrieben wird. In den USA haben dabei die kritischen Ansätze, die in Deutschland und Österreich lange Zeit eher im Hintertreffen waren, seit 20 Jahren Konjunktur. Es verwundert nicht, daß Ina-Maria Greverus, frisch wie je, gerade kürzlich eine Buchreihe mit einem der bekanntesten Exponenten der weltweit größten ethnologisch-anthropologischen nationalen Disziplin angekündigt hat – mit George Marcus aus dem Anthropologie-Department in Austin/Texas. Allen deutschsprachigen Ethnologen ist mittlerweile klar, daß sie ihre Ethnien im Weltkontext denken müssen und Verfahren der „Culture Studies“ u.ä. in ihre ohnehin schon seit den 70ern zur Selbstreflexion neigende feldforschende Wissenschaft einziehen müssen.

Noch gibt es zweierlei Verbände, DGV und dgv, die der Volks- und die der Völkerkundler – doch die Fächer haben sich in den 70er bis 90er aufeinander zu entwickelt. Allerdings sind dabei Probleme aufgetreten, die auch diesen günstigen Moment der gegenseitigen Verstärkung und Internationalisierung ungenutzt verstreichen lassen könnten:

- (1) In der deutschsprachigen Öffentlichkeit Österreichs, West- und Ostdeutschlands, der Schweiz waren und sind ethnologische, volkskundliche, kultur- und sozialanthropologische Studien wenig verankert. Man versteht sich weder voll als Einwanderungsland, noch als globalen Akteur, noch als sich selbst radikal modernisierende Kultur und Gesellschaft. Volks- und Völkerkundler haben darum auch wichtige populäre Genres wie Bildbände und ethnologische Filme nicht ausreichend genutzt. Gleichzeitig muß bei jeder Zusammenlegung von Instituten oder ähnlichem gefürchtet werden, daß sie mit Stellenstreichungen bestraft werden, was wiederum einer Fülle von taktischen Manövern, ängstlichem Verhalten und den üblichen akademischen Rankünen Tür und Tor öffnet. Daran sind in den letzten zwei Jahren bereits viele Projekte für gemeinsame B.A.-Studiengänge gescheitert. Man sollte hier, vielleicht gemeinsam mit Drittmittelinstitutionen, eine nationale Lösung anstreben oder aber es ganz lassen und die Unterschiede der Fächer wieder stärker herausarbeiten.
- (2) Aus dem oben genannten Grund ist in der deutschen Öffentlichkeit (im Gegensatz zu Frankreich, Großbritannien und den USA) auch kein klares Bewußtsein für die Notwendigkeit feldforschender Wissenschaften vorhanden. Viele interdisziplinär interessierte Soziologen, Literaturwissenschaftler und auch Volkskundler geben sich Illusionen hin, indem sie auf Kurzzeitfeldforschungen bauen oder den Topos der „moving targets“ überbetonen, des Mitwanderns mit angeblich immer

hochmobilen Informanten. Wenn sich die beiden Disziplinen einander annähern, so die Befürchtung vieler Ethnologen, wird es immer schwerer werden, die ohnehin von Graduiertenkollegs mehr bedrohte als geförderte „initiat(or)ische“ Feldforschung in einem anderen Land, an einem fremden Ort durchzuführen – oder, um es mit dem Blick von außen zu formulieren: Es besteht auch eine Tendenz sich auf exotische oder drittweltlich-sozialanthropologische Themen zurückzuziehen.

- (3) Die internationalen Verknüpfungen der deutschen Ethnologen und ihre Offenheit für Evolutionstheorie, Kulturvergleich und andere positivistische Themen wecken andererseits das Mißtrauen der Volkskundler: Kalte Übernahmen durch die oft als personalmäßig größer imaginierten Ethnologie (in Wahrheit sind DGV und dgv gleich groß) werden befürchtet. Die zunehmende Orientierung der kulturwissenschaftlichen Großforschung auf anthropologisch-analytische, den Naturwissenschaften zugeneigte Projekte könnte bei einem Teil der volkswissenschaftlichen Protagonisten auch den Rückzug in eine konservative und in eine kritische Nische bewirken.
- (4) Nach wie vor differieren die Fächer massiv in der Klientel (volkswissenschaftliche Sammler und Antiquare z.B. sind etwas anderes als die Sammler von Exotika, Sozialanthropologen etwas anderes als Anhänger der „Culture Studies“), in der methodologischen Orientierung, in der interdisziplinären Einbindung. Sehr brüske Vereinigungsversuche würden wahrscheinlich nicht nur das betroffene Personal verstören sondern auch zum Einbruch jeweils sinnvoller und wichtiger Forschungstraditionen führen. Auf Seiten der Volkskunde wird hier zu Recht ein Rückgang (des übrigens für die völkerkundlichen und weiter kulturwissenschaftlichen Kulturvergleiche höchst wertvollen) historisch-anthro-

pologischen Wissens beklagt, auf Seiten der Ethnologie zu Recht vor dem Ende der mikroskopischen lang andauernden Feldforschung gewarnt.

Wie bringen wir Kulturkritik und analytischen Kulturvergleich, lang andauernde lokale Forschung und die breite Recherche über mediale Globalisierung und Folklorisierung, historische Genealogie von Kultur und funktionale Gesellschaftstheorie in einen produktiven Zusammenhang? Was formale Zusammenlegungen, gemeinsame Studiengänge usw. angeht, sehe ich zu viele rationale und irrationale Differenzen und bin sehr skeptisch geworden. Reale Zusammenarbeit tut not, das Ethnologische hat, als völkerkundlicher Holismus und Kulturvergleich wie als volkswissenschaftliche Kulturkritik und Reflexion der europäischen Kultur, im interdisziplinären, exzellenzbesessenen Universitätsbetrieb hohen Zuspruch. Wenn wir jetzt nicht handeln, wenn wir jetzt nicht über Inhalte zusammen kommen anstatt immer über Stellenbesetzungen und akademische Moden zu sprechen, wird uns dieses komplexe Erbe von Mikrowissen über „die Völker“ aus der Hand geschlagen werden – von der stets bereits stehenden Schar anthropologisch-ethnologischer Laiendarsteller in Soziologie, Theologie, Literaturwissenschaft nämlich. Und dann müssen wir eben noch mal 100 Jahre warten, bis wieder so ein magischer Moment aufkommt.

Als ich anfang zu studieren, war es ganz verwegen, sich mit komplexen Kulturen zu beschäftigen. Das war Ende der siebziger Jahre, aufgekommen war dieses Thema in der internationalen Fachdiskussion schon beinahe zwanzig Jahre früher. In den siebziger Jahren konzentrierten sich die Arbeiten auf eine Perspektive, die von der Reflexion über Werke wie das „Kapitalistische Weltssystem“ (Wallerstein) bestimmt war. Es begann sich hier bereits eine Tendenz abzuzeichnen, die später sehr viel deutlicher werden sollte und parallele Entwicklungen mit erfaßte, nämlich nicht nur die eine Kultur zu betrachten, in der man forschte, sondern die vielfältigen Anbindungen dieser Kultur an die 'Welt' und äußere Einflüsse in Betracht zu ziehen. Kritik an politischen Verhältnissen wie auch an kolonialen und nachkolonialen Beziehungen und Abhängigkeiten war in diesen Positionen mit eingeschlossen, vielleicht wurde das Studium der komplexen Gesellschaften deshalb so abgelehnt – als Studien, die sich explizit den eigenen Kulturen zuwenden wollten, um das Zentrum der Macht zu erforschen. Die vielfältigen und komplexen Verflechtungen und Beziehungen zwischen Menschen in allen Kontinenten, gebunden an den Verlauf von Warenströmen, zeigte Eric Wolf in „Europe and the People Without History“ auf. Es ist eines der bahnbrechenden Bücher, die den Studien über Globalisierung und transkulturelle Beziehungen in vielen anderen Wissenschaften als Vorbild diente. Daß jedoch dieses Themengebiet in den neunziger Jahren einen solchen Aufschwung in den Wissenschaften allgemein nehmen würde, daran hat man damals noch nicht im Entferntesten gedacht.

Die Möglichkeit, sich mit Europa als Region ethnographisch zu beschäftigen, war, als ich anfang zu studieren, ebenfalls noch Neuland. In der Übergangszeit zur Massenuniversität ließ sich jedoch die strenge Regel, Feldforschung und Feldforschungsexkursionen nur in wirklich 'very remote areas' der Welt durchzuführen, gar nicht mehr durchhalten. Studierende (und Institute) entschieden sich

mehr und mehr, diesen Teil ihrer Ausbildung praktisch vor die Haustür zu verlegen. Gleichzeitig wuchs damit das Interesse an der Ethnologie Europas. Viele entdeckten die Deutsche Volkskunde und erfuhr von den schwierigen Beziehungen und Konflikten zwischen beiden Fächern, von denen die Angst, daß „die Ethnologen kommen“ (und die ganzen Stellen besetzen) noch eine harmlosere war. Universitätsadministratoren versuchten rasch, beide Fächer zusammenzulegen und Stellen zu sparen. Gleichzeitig ging es aber schon immer um Konkurrenzen, die zwischen den Fachvertretern bestanden, um die inhaltliche Ausrichtung (Feldforschung ja-nein, Geschichte ja-nein), und die gegenseitige Nicht-Anerkennung und disziplinäre Angrenzung. Die Studierenden jedoch gingen ihre eigenen Wege und manövierten geschickt um diese Disziplinierungsversuche und Grenzstreitigkeiten herum. Es gab und gibt zu viele interessante Themen zu entdecken und zu bearbeiten, als daß man sich von derlei Begrenzungen abhalten ließ oder läßt. Das gilt nicht nur für die Ethnologie Europas, sondern es ist ein Kennzeichen von 'Disziplin' und betrifft auch andere Bereiche der Ethnologie, die mißtrauisch beäugt werden, wie die Medienethnologie oder die Visuelle Anthropologie. Wissenschaftsfördernde Organisationen und Studierende hingegen zeigen ein intensives Interesse dafür. Wenn sie das in der Ethnologie nicht finden, schaffen sie sich andere Gelegenheiten.

Es war schon damals klar, daß es sich um einen deutschen Sonderweg handelt, der für Ausländer oft sehr sonderbar aussieht, und den ich international immer wieder ratlos und interessiert fragenden Kollegen erklären muß. Der Sonderweg ist heute deshalb so schwer verständlich, da es keine wissenschaftlichen Gründe für die Trennung gibt, sondern einzig die Geschichte der Disziplinen. Die natürlich mächtig wirkt, keine



Frage. Trotzdem aber existieren in anderen wissenschaftlichen Traditionen regionale Ausrichtungen der Ethnologie Europas seit nunmehr über fünfzig Jahren, es gibt starke Organisationen, sehr gute Forschungen und Publikationen. Davon wird in Deutschland noch immer zu wenig Notiz genommen. Und es ist international keine Frage, ob Europa überhaupt ein Gegenstand ethnologischer Untersuchungen sein darf und ob es sich dabei um anerkanntswerte Wissenschaft handelt. Warum auch?

Mittlerweile ist die Ethnologie in Deutschland in die Hochschulreform geraten. Viele Institute sind zu klein, um als Vollfach für den B.A. und den M.A. Lehre anzubieten. Ausgerechnet die Ethnologen müssen sich, um zu überleben, in der Lehre nun mit Fächern zusammenschließen, die die Tradition der disziplinären Abgrenzung gefährden. Gleichzeitig jedoch ist man in der Forschung schon längst in vielfältigen Forschungsprojekten miteinander verstrickt, da Interdisziplinarität eine der Voraussetzungen ist, überhaupt Drittmittel für größere Projekte zu beantragen.

In all diesen Entwicklungen ist auch enthalten, daß bestimmte Themen, die Ethnologen früher für ihre genuin eigenen Bereiche hielten, in ganz anderen Zusammenhängen ebenfalls diskutiert und erforscht werden. „Kultur“ ist dafür das prominenteste Beispiel. Kultur ist eine Ware geworden, eine begehrte und hochgeschätzte Ware. Kultur wird als industrielles Gut produziert. Sie ist Exportgut Nummer eins Englands und der USA (weit vor jeglichen anderen industriellen Produkten). Kein Wunder also, daß sich auch in den Wissenschaften einiges verändert, daß in ihr Richtungen entstehen, die diesen Entwicklungen Rechnung tragen, wie etwa die Kulturwissenschaft. Überhaupt keine Frage, daß diese neuen Richtungen oder Fächer Lücken besetzen, die wir gelassen haben. Und außerdem überhaupt keine Frage, daß sich diese Richtungen sich auf Erkenntnisse stützen, die Ethnologen erarbeitet haben – daß sie dies auf die je eigene Lesart

tun, ist auch verständlich. Für uns sieht das oftmals zu leichtgänglich aus, aber um dort Diskurshöhe zurückzuerlangen gibt es ja wissenschaftliche Diskussionen.

Seit den siebziger Jahren hat es viele Strömungen in der Wissenschaft gegeben, die von ethnologischen Themen und Ergebnissen beeinflusst waren. Die Weltsystemtheorie und Globalisierung sind nur eine Facette dieser Entwicklungen. Sehr beeindruckend war das auch in den feministischen Studien zu beobachten, später in den Gender und Queer Studies. Aber auch die „Writing Culture“-Debatte und alle angeschlossenen Richtungen, wie Postmoderne, Postkoloniale Studien (Orientalismus und Okzidentalismus), Cultural Studies, Transkulturelle Studien (zum Beispiel Nationalismus und Transnationalismus, Ethnizität und Migration) berührten Ethnologen und viele Nachbardisziplinen gleichermaßen. Und das ist nicht nur einem seltsamen Zeitgeist zuzuschreiben, sondern es ist dem Umstand geschuldet, daß sich die Welt verändert, und daß sich dementsprechend auch das verändert, was Ethnologen erforschen und wie sie die Welt erforschen, sehen und darstellen. Die Veränderung ihrer wichtigsten Methode, der Ethnographie, auf das Studium von mehreren Orten und den Beziehungen dieser Orte untereinander (vor dem Hintergrund globaler Bewegungen) sind nur eine Facette davon, hinter die heute kaum eine ethnographische Studie, egal wo und welche Prämissen sie durchgeführt wird, auskommen kann.

Perspektiven, die sich seit den siebziger Jahren in der Ethnologie aufgetan haben, sind immer an die Entwicklungen in globalen Zusammenhängen gebunden. Kultur selbst ist zu einem wichtigen globalen Faktor geworden, die wichtigsten politischen Diskussionen drehen sich, unter dem Einfluss der Weltlage, um diese zentrale, in Europa geborene Idee. Die Ethnologie Europas hat diese Entwicklungen begleitet und erforscht, beispielsweise mit Ethnographien über neue politische Konglomerate und die Prozesse ihrer Konstitution (Europäische Union), über

„Cultural Heritage“ und die Konstruktion von Kultur und ihres Warencharakters in modernen Gesellschaften, über Kommunikations- und Informationstechnologien, und viele andere Beispiele mehr. Stets werden in der Wissenschaft neue Wege beschritten – die jüngsten Entwicklungen lassen den nur aus

Ethnologisches Wissen gebietet anzunehmen, daß zwei ‘Stämme’<sup>1</sup>, deren ökonomische Basis auf empirischer Feldbestellung beruht und die beide national wie international mit demselben Kürzel (‘V’ wie Völker- und Volkskunde) auftreten, weder eine ganz friedliche noch eine ganz feindliche Koexistenz führen können. Es war nicht einmal abzusehen, daß die im 19. Jahrhundert benachbarten und eng zusammenarbeitenden Forschungsinteressen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in zwei getrennte wissenschaftliche Gesellschaften einmünden würden: Der deutsche Sonderweg mag hier seine Rolle gespielt haben. Es scheint, als hätte das Entwerfen eines ‘Anderen’ als Gegenpart zu den mit der Industrialisierung verknüpften Umbrüchen nicht janusköpfig, sondern nur gänzlich getrennt geschehen können. Die ‘hehren Vorfahren’ einer organisch imaginierten eigenen Gesellschaft konnten aus narzisstischer Kränkung nicht in den grassierenden allgemeinen Evolutionismus (hier die Zivilisierten, dort die Primitiven) eingepaßt werden; und schon schwärmten sie in deutschen Landen in verschiedene Richtungen aus: nach innen die Volkskundler, und die Völkerkundler nach außen. Nach einmal geschehener Institutionalisierung nehmen die jeweils für sich rekla-

Deutschland so wichtig scheinenden Unterschied zwischen einer Ethnologie Europas und andern regionalen Spezialisierungen (sei es in der Ethnologie oder in benachbarten Wissenschaften) vollkommen obsolet erscheinen.

mierten Traditionen bei der Initiation neuer Mitglieder der Gruppe (Institute, Einführungen, Seminare) die Abgrenzungsfunktion des ‘Wir/Die da’ wahr: die, die keine ‘richtige Feldforschung’ – das Ethnologenzelt neben der Häuptlingshütte – betreiben und abends heimgehen, oder die, die ursprüngliche Authentizität konstruieren, während am Dorfrand die evangelikalen Betsäle wuchern. Die „Kontaktgeschichte“ (Thomas Hauschild) der beiden Disziplinen ist voller Wechselfälle: Annäherungen und ‘Versöhnungsfeste’ wie das 1982er Treffen am Völkerkunde-Museum in Berlin<sup>2</sup>, eher lächerliches Auswerfen von Fehdehandschuhen wie neuerdings im *dtv-Atlas Ethnologie* (hier wird der ethnologische Status der Europäischen Ethnologie/Volkskunde einfach negiert)<sup>3</sup>, aber vor allem alltäglich stattfindender Austausch und Synergie zwischen den beiden Disziplinen. Und darauf wird es letztendlich ankommen. Heutige Alteritätserfahrung findet unter ganz anderen Bedingungen statt, als es diejenigen waren, welche die Entstehung der Ethnologie im 19. Jahrhundert begleitet und mitbegründet haben – humanistisch geprägte und

## „Das doppelte Lottchen“ oder: DGV und dgV

Karl Braun

<sup>1</sup> Im Sinne eines Denkkollektivs bei Ludwig Fleck, Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv. Frankfurt am Main. 1980.

<sup>2</sup> Heide Nixdorff / Thomas Hauschild (Hg.), Europäische Ethnologie. Berlin 1982.

<sup>3</sup> Dieter Haller, dtv-Atlas Ethnologie, München 2005, p. 5. Im dtv-Werbeprospekt hatte es noch geheißen: „Ein Gesamtüberblick über das Gebiet, das heute die Fächer Völkerkunde und Volkskunde vereint.“ Unter der Rubrik „ethnologischer Berufsverbände“ (p. 20), sind alle Arbeits- und Regionalgruppen der DGV aufgezählt, die dgV aber findet keinerlei Erwähnung, dies jedoch mit Einladung: „Kritiker aus Nachbardisziplinen mit anthropologischem Anspruch (... Volkskunde, Europäische Ethnologie ...), die sich im vorliegenden Band nicht ausreichend repräsentiert sehen, sind eingeladen, das Gespräch zu suchen“ (S. 5).

evolutionistische, die auf klarer Trennung von Eigenem und Fremdem beruhten. Diese Grenzen sind längst gründlich verwischt, auch wenn sie ständig durch Prozesse von 'Othering' wiedergestellt werden sollen. So sind die gängigen und gern wiederholten Zuordnungen – der Völkerkunde das Fremde & das Eigene der Volkskunde – durch generelle Hybridisierung mehr als fragwürdig und analytisch untauglich geworden: durch Dekolonialisierung und europäisierte Eliten, Migrationsströme aus verschiedensten Gründen, ungeahnte Mobilitätssteigerung (*leisure* weltweit), Verlagerung von Arbeit aus Konkurrenzdruck und Profitmaximierung, Internationalisierung sozialer und kultureller Phänomene. Kurz: Die Fragmentierung der Industriegesellschaften und die vor sich gehende Sozialdisziplinierung in den Schwellen- und Entwicklungsgesellschaften stellen ethnologische Forschung insgesamt vor neue Aufgaben.

Die sogenannte *eigene* Gesellschaft hält mehr 'Stammeskulturen' und fremde Kultursegmente bereit, als wohl je tribale Einheiten für Forschungszwecke der Völkerkunde zur Verfügung standen; die sog. *fremden* Gesellschaften sind in Bewegung<sup>4</sup>, aber eben nicht nur räumlich, sondern auch mentalitätshistorisch: transnationale Existenzen bedingen Transnationalisierung von Werten und Sozialtechniken. Während in Industriegesellschaften die Arbeit auszugehen droht und freie Zeit ohne ökonomische Mittel zur sozialen Drohung wird, boomt in Entwicklungsgesellschaften Fabrikdisziplin, zunehmende soziale Schichtung, Anlehnung an westliche Werte samt fundamentalistischen Gegenbewegungen (die jedoch Standards in Mobilität, Wohnweisen, Hygiene etc. nicht außer Acht lassen können). Und Verarmung schreitet global voran.

Für ethnologische Forschung (völker- und volkskundliche) bedeutet dies nicht nur ein Verschwimmen der inhaltlichen Ausrichtung, sondern vielmehr eine Krise des jeweiligen methodischen Ansatzes. Die klassische Feldforschung (Initiationsritus der Völkerkunde) liefert, wird sie weiterbetrieben, entweder idealtypische Schreibtisch-Konstruktionen von ethnischen Einheiten oder verliert sich im Spiegel-Labyrinth identitärer Unsicherheit von Zu-Erforschenden und Forschern. Der empirische Blick auf die europäischen Gesellschaften (das Feld 'at home' als Postulat der Europäischen Ethnologie) muß stärker erkennen und betonen, daß *Europäische Ethnologie* eben nicht *Ethnologie in Europa*, sondern der empirische Zugang zu hochkomplexen Industriegesellschaften ist, der sich nicht im naiv-positivistischen Feld-Zugang erschöpfen darf. Vielmehr sollte die Metapher 'Feld' (klassisch wie 'at-home') dafür stehen, Kulturanalysen zu liefern, in deren Zentrum die ständig vor sich gehenden Prozesse sozialer und kultureller Vermittlung und Aushandlung stehen.<sup>5</sup> Für beide Disziplinen würde dies methodisch eine Umgewichtung des von ihnen lieb gewonnenen 'Feld'-Begriffes bedeuten, vom Malinowski'schen wie von dem 'at-home'. Kulturanalyse beinhaltet neben unabdingbaren Feld-Elementen eine Dynamisierung in historische Vorläufe, innerkulturelle Prozesse und Mischungen durch äußere Einflüsse; sie muß die Spezifik der gegenseitig aufzubauenden interaktiven Kompetenz zwischen Forscher/in und Erforschem/r in einer Vielfalt von Erfahrungsräumen umfassen. Beide Ethnologien sind demnach gefordert, ihr methodisches Rüstzeug zu schärfen und im kritischen Respekt vor der Erfahrung der anderen Disziplin (auch den Cultural Studies) ergebnisorientiert praktikable Ansätze

<sup>4</sup> Siehe Gisela Welz, Moving Targets. Feldforschung unter Mobilitätsdruck. In: Zeitschrift für Volkskunde 94 (1998), 177-194.

<sup>5</sup> Siehe Rolf Lindner, Vom Wesen der Kulturanalyse. In: Zeitschrift für Volkskunde 99 (2003), 177-188. Auch: Karl Braun, Grenzen im Imaginären – Konstitution von Kultur. In: Johannes Moser/Thomas Hengartner (Hg.), Grenzen und Differenzen. Zur Macht sozialer und kultureller Grenzziehungen. 35. dgV-Kongress. Dresden 2006.

zu entwickeln, die den Gegenwartsfragen gerecht werden können.

Gegenwärtig boomt das ethnologische Paradigma in den Medien, Konflikte zwischen Gruppen wie innergesellschaftliche Tendenzen werden als 'ethnische' präsentiert. Aufgabe ethnologischer Arbeit ist, hinsichtlich dieser öffentlichen Wirksamkeit des Begriffs *ethnisch* klar Stellung zu beziehen. Ob dies mit Fortführung und Berufung auf die jeweils eigene 'Stammestradiation' so recht gelingen kann, mag bezweifelt werden. In einer Zeit, in der die Dritte-Welt- längst zu Eine-Welt-Läden geworden sind und in der gesellschaftliches Interesse an Ethnologie breiter vorhanden ist, wird es immer schwerer, der Öffentlichkeit die etwas angestaubte institutionelle Trennung von ethnologischen Universitätsinstituten zu vermitteln, zumal diese weder in den angelsächsischen Ländern noch in der Romania so existiert.

Und dennoch soll hier nicht einer Zusammenlegung zweier Fächer mit eigener Entwicklung das Wort geredet werden, die nicht praktikabel bzw. wünschenswert wäre aufgrund (1) der spezifischen Situation an den Standorten, (2) der Überforderung der

Familienbeziehungen sind bekanntlich ein heikles Feld – zumal die eigenen – und so ganz spontan gleich doppelt schwer zu beschreiben. Denn Familienbeziehungen sind es doch wohl, die außereuropäische Ethnologie/Völkerkunde und Europäische Ethnologie/Volkskunde verbinden. Inzwischen jedenfalls oder wieder. Bei den Studierenden dominiert meist ohnehin eine Art geschwisterlicher Blick und der gilt weithin auch und vor allem für die jüngere Generation der Ethno-Lehrenden. Deshalb also: einige ganz subjektive und un-bedachte Beobachtungen zum Familienleben.

Der Blick 'nach drinnen' zunächst stimmt mich eher optimistisch. Auf der Ebene der Themenhorizonte und der Forschungsperspektiven hat sich in den Schwesterfächern mittlerweile eine Vielfalt ergeben, die einer-

Traditionsverpflichtung potentieller Akteure/-innen, (3) wissenschaftsstrategischer Überlegungen. Doch könnte die anstehende Studienreform (B.A./M.A.) als Chance begriffen werden, derart, daß in der Initiationsphase der neuen Studierenden eine allgemein ethnologisch-kulturwissenschaftliche Ausbildung zur Normfall wird. Der fachübergreifende Synergie-Effekt, der damit verbunden sein könnte, wäre, daß neue Generationen von Ethnologen/-innen zwar um die Altlast der Fächerspaltung wüßten, jedoch – in einem Mit- und nicht in einem Gegeneinander – gelehrt würden und lernten, die Kompetenzen beider Fächer in ihrer Praxis gewinnbringend einzusetzen und zu nutzen.

Denkt man an Erich Kästners „Doppeltes Lottchen“ und der geglückten Zusammenführung der Eltern der Zwillinge, dann wünscht man dem 'Doppeltem dgv/DGVchen' zumindest das klare Bewußtsein ihrer Familienähnlichkeit und der gemeinsamen Verpflichtung: wirksame empirische Wissenschaft vom Menschen und seiner Fremdheitserfahrung zu sein.

seits beeindruckend ist in ihrer kulturellen Breite wie in ihrer gesellschaftlichen und historischen Tiefe und die andererseits doch vielfach zu Gemeinsamkeiten, Austauschverhältnissen, Annäherungen oder doch wenigstens zu gewissen gemeinsamen Schnittmengen führt. Häufig gar nicht unbedingt programmatisch gelenkt, geschieht da vieles einfach 'by doing'. Ob nun Konzepte ethnischer Identität, Beobachtungen von Mythen und Riten oder Forschungen im Bereich von Migration und Diaspora: Methodisch wie theoretisch wird da nur selten mehr ein Graben sichtbar, vielmehr ergänzen oder bündeln sich oft die Fragestellungen wie die Zugänge.

## Fremde Nähe - nahe Fremde?

Wolfgang Kaschuba

Natürlich bleiben auch Unterschiede und Heterogenes. Die Frage etwa nach dem Verständnis von 'Kulturen' als ethnologischen Untersuchungseinheiten, nach ihrer vermeintlich 'tribalen' und homogenen Beschaffenheit erweist sich vielfach noch als offen und umstritten. Ähnliches gilt für die Rolle des Raumes in unserem Wissenschaftskonzept: 'Area studies' und regionalwissenschaftliches Selbstverständnis oder 'allgemeine' und gleichsam 'globalisierte' Ethnologie? Und was genau markiert dann eine „Europäische Ethnologie“? Auch um die Vorstellung von 'echter' Feldforschung kann, wer mag, nach wie vor wunderbar streiten: Amazonasdschungel-Jahre oder Asphaltstdschungel-Wochen? Freilich lassen sich auch solche Kontroversen offensichtlich nicht mehr einfach nach völker- und volkskundlichem Standort auseinandersortieren, sondern verlaufen vielfach quer zu alten Fachfronten. Auch das irritiert manchen – vielleicht zu Recht. Doch wer sich deshalb umgekehrt gleich wieder Sorgen um unsere jeweiligen Fachidentitäten macht, denen nun vermeintlich Abgrenzung und Feindbild fehlten, der blockiert damit unnötigerweise eigene Denkhorizonte.

Auch auf der Ebene der akademischen Lehre sind Annäherungen und Kooperationen deutlich sichtbar. Zum Teil sogar über Fakultäts- und Universitätsgrenzen hinweg wie etwa hier in Berlin, wo nicht wenige Studierende beide Fächer belegen. Augsburg, Afrika und Asien scheinen wesentlich näher aneinander gerückt – gedanklich wie räumlich. Die exotischen Distanzen in unseren Blicken sind vielfach re- und de-konstruiert. Dazu mag zusätzlich nun auch die Umstellung auf B.A. und M.A. beitragen, die 'vor Ort' oft zu engeren Absprachen, zu gemeinsamen Ausbildungsabschnitten oder gar zu gemeinsamen Studiengängen führt. Am auffälligsten erscheint mir diese neue Nähe vor allem bei den Promovierenden, die oft sehr unkompliziert zu ihrer eigenen 'Synthese' kommen, also ihre meist bereits ganz unterschiedlich gemixten Studien von Ethnologie/Europäi-

scher Ethnologie/Völkerkunde/Volkskunde/Empirischer Kulturwissenschaft/Kulturanthropologie/ Sozialanthropologie im In- wie im Ausland in intelligente eigene Fragestellungen münden lassen, die sich thematisch wie räumlich ebenfalls oft 'quer' zu den restlichen Fächergrenzen verhalten. Dies alles zeigt, daß unsere Fächerverbindung mehr ist als nur eine flüchtige Liaison – eben Familie!

Sorge oder jedenfalls mehr Sorge bereitet mir da schon der Blick nach draußen. Die sich nachhaltig verändernden politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Arbeitens zwingen ganz einfach zu der Schlüsselfrage, ob wir – kollektiv gesprochen – wirklich 'gut gestellt' sind.

Mit Blick auf die deutlich spürbare Konjunktur kultur- und ethnowissenschaftlicher Begriffe und Fragestellungen wird man dies vielleicht zunächst bejahen wollen. Die zunehmende Beachtung der kulturellen Einbettungen bzw. vermeintlichen 'Entbettungen' von Gesellschaft und Ökonomie sind im wissenschaftlichen und politischen Diskurs ebenso wenig übersehbar wie der fast inflationäre Gebrauch von theoretischen und methodischen Denkfiguren der Ethnologie in anderen Disziplinen: Vom „Ethnischen“ über „Klientelismus“ und „Ethnographie“ bis zur „Feldforschung“ werden permanent mehr oder weniger intelligente Anleihen gemacht. Das klingt daher nach Raum- und Kompetenzgewinn.

Doch mag der zweite Blick eher zu Vorsicht und Skepsis mahnen. Denn einerseits sind die äußeren Kompetenzzuschreibungen der Ethnowissenschaften nach wie vor eher undeutlich und wirr. Aus vielfältigen Gründen: Oft wirken noch veraltete völker- und volkskundliche Profile nach; selbst manche Fakultätskollegen denken gelegentlich und gern noch in Gamsbart- und Amulett-Assoziationen. Neue Themenzuständigkeiten lassen sich oft schwer etablieren, weil wir sie mit anderen Fächern teilen und oft auch nicht kompakt genug auftreten können. Viele 'unserer' Begriffe und Methoden haben sich längst

eben auch unserer Reichweite und Kontrolle entzogen und tauchen nun 'freischwebend' in ganz anderen wissenschaftlichen Milieus wie gesellschaftlichen Verwendungskontexten auf; im modischen Feld der „Interkulturalität“ etwa tummelt sich gegenwärtig wohl mehr psychologisches und philosophisches Personal als ethnologisches. Und wer sich aus dieser Unübersichtlichkeit in entlegene Regionen und Traditionen ethnologischer Forschung zu retten versucht, stößt auch dort immer häufiger auf die Begründungsfrage, die vielfach ökonomistisch verkürzt daherkommt, aber keineswegs immer zu Unrecht gestellt wird.

Andererseits scheint dieses Kompetenzproblem auch in mancher Hinsicht selbst verschuldet. Daß die Ethnowissenschaften trotz manchmal großer lokaler Anstrengungen insgesamt immer noch zu wenig Forschungsaktivitäten entfalten (auch eingedenk des MPI-Schwergewichts in Halle), daß dadurch zu wenig Nachwuchsförderung erfolgt, daß dieser nicht geförderte Nachwuchs auch wegen zu unklarer akademischer Perspektiven oft in ganz andere Berufsfelder geht, verrät bereits ein flüchtiger Blick in die DFG-Statistiken, in eingehende Bewerbungsschreiben oder in die ersten Verbleibsstudien unserer Institute. Zudem hat sich gerade jetzt bei der Einrichtung der neuen B.A.- und M.A.-Studiengänge an nicht wenigen Standorten in beiden Schwesterfächern gezeigt, daß solche Ausbildungsgänge gar nicht mehr allein organisiert und getragen werden können, sondern interdisziplinär ausgerichtet werden müssen. Das hat inhaltlich zwar oft durchaus positive Effekte, auf jeden Fall aber auch häufig und letztlich die Konsequenz, daß eine ganze Reihe von Einzellehrstühlen nicht dauerhaft haltbar sein werden. Wenn der/die gegenwärtige Inhaber/in emeritiert, geht die Stelle dann in jenen schmalen Pool, aus dem heraus die Universitäten noch 'Gestaltung' versuchen wollen. Und diese Neugestaltung trägt auf der Ebene der Lehre wie der Forschung fast nie ein ethnologisches Profil; ethnologische Institutserweiterungen oder

gar -neugründungen sind mir aus den letzten Jahren jedenfalls nicht bekannt (außer der erfreulichen Neugründung in Halle!).

Damit steht für die ethnologischen Institute aller Couleur bald eine gemeinsame Zukunftsfrage an, die ebenso fundamental wie banal auch etwas mit 'kritischer Größe' zu tun hat: Werden wir dieses Volumen überhaupt noch behalten bzw. erreichen – an welchen Standorten, mit welchen Kompetenzen? Und umgekehrt: Müssen wir nicht selbst diese Rahmenbedingungen mehr zu bedenken und zu beeinflussen versuchen als bisher? Und wenn ja, wie?

Am Ende dieser kurzen und wenig systematischen 'Wortmeldung' daher die dann doch etwas bange Frage, ob das traditionell stark 'lokale' und 'marktferne' Denken in den Ethnologien, ob unsere Zurückhaltung bei programmatischen Diskussionen und politischen Debatten um Wissenschaft, ob unser leichthändiger Umgang mit dem Problem der epistemischen, der akademischen wie der politischen Verortung unseres Wissens in gesellschaftlichen Wissensarchitekturen nicht allmählich an Zweckmäßigkeitsgrenzen stößt. Im wechselseitigen Näherkommen jedenfalls sollten wir zugleich nicht die 'Kontexte' aus den Augen verlieren, sollten wir uns der Gesellschaft nicht unabsichtlich entfremden – schon gar nicht ihren Wissenslandschaften und Wissenschaftshaushalten!

### Bericht über die DGV-Tagung 2005

Die letzte Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) fand vom 4. bis 7. Oktober 2005 in Halle (Saale) statt. Organisiert wurde sie vom Vorstand und Beirat der DGV, die seit Oktober 2003 am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung und am Institut für Ethnologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedelt sind. Im Rahmen der Tagung fand auch die Mitgliederversammlung der DGV und, am Abend des 6. Oktobers, eine Konferenzparty statt.

Das Thema der Tagung lautete „Konflikte – Menschenrechte – Interventionen“. Damit verbunden waren Fragen nach Konflikten und ihrer Analyse, Demokratie und Menschenrechten sowie nach legitimen Formen globaler Interventionen. Ausgangspunkt dieser Themenstellung war die Idee, daß postkoloniale Entwicklungen verbunden mit der Überwindung der dualen Weltordnung, die das knappe halbe Jahrhundert globaler Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg kennzeichnet, ethnologische Forschung mit der Herausforderung konfrontieren, ihren disziplinären Beitrag zum Verständnis aktueller Konflikte und deren Wandlungsformen zu leisten. Ethnologische Forschungsergebnisse der letzten Dekaden zeigen deutlich, daß sich Konfliktmuster, die Qualität von Konflikten und die beteiligten Parteien gewandelt haben. Kriege zwischen eindeutig definierten Parteien – wie sie etwa in Form der nationalistischen Volkskriege des 19. Jahrhunderts stattfanden – sind selten geworden. Bei praktisch allen gegenwärtigen bewaffneten Konflikten gibt es mindestens eine nichtstaatliche Partei und die Übergänge zwischen revolutionärer Gewalt, Kriminalität, zwischenstaatlichen Konflikten durch Stellvertreter im Inneren des gegnerischen Staates, gewalttätigen und relativ friedlichen Konfliktphasen sind fließend geworden. Die Forderung nach Demokratie und Menschenrechten steht vor diesem Hintergrund in ei-

nem unauflöslichen Spannungsverhältnis zum Prinzip der Nichteinmischung. Und so stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage, welche Formen einer Intervention denkbar und legitim sind. Ein weiterer Themenkomplex widmete sich der Beziehung von Religion und Politik. Vielerorts beobachtbare Identitätspolitiken und Selbstbehauptungsdiskurse basieren auf religiösen Argumentationen, die sich nicht zuletzt gegen den Universalitätsanspruch einer als westlich verstandenen, säkularen Weltordnung zur Wehr setzen.

Die Tagung begann am Nachmittag des 4. Oktobers mit einer Begrüßung durch den Vorsitzenden der DGV, Prof. Dr. Günther Schlee, und mit Grußworten des Kultusministers des Landes Sachsen-Anhalts, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, der Bürgermeisterin der Stadt Halle, Dagmar Szabados, sowie des Prorektors für Strukturentwicklung und Finanzen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Hans-Joachim Solms. Im Anschluß berichteten Prof. Dr. Richard Rottenburg, Institut für Ethnologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, und Prof. Dr. Günther Schlee, Geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung Halle, über die Entwicklung und aktuelle Situation der Ethnologie in Halle. Die Auftaktveranstaltung endete mit einem Eröffnungsvortrag von Bundesaußenminister aD Gerhart Baum, in dem er über seine ehemalige Tätigkeit als Leiter der deutschen Delegation bei der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen berichtete.

In den folgenden Tagen gliederte sich die Tagung jeweils in Plenarveranstaltungen am Vormittag und Workshops am Nachmittag. Die Plenarveranstaltungen versammelten eine Reihe international renommierter Wissenschaftler, die sich Fragen nach „Konflikten und ihrer Eigenlogik“ (5. Oktober),

„Legitimität und Souveränität“ (6. Oktober) sowie „Universalismus und Religion“ (7. Oktober) widmeten. In den insgesamt neun Vorträgen wurden dabei Themen diskutiert, die den engen Bezug ethnologischer Forschung zu aktuellen weltpolitischen Ereignissen und global wirkmächtigen Diskursen verdeutlichen.

In den zahlreichen Workshops wurden aktuelle Forschungsergebnisse vorgetragen und diskutiert. Diese fanden an den Nachmittagen des 5. und 6. Oktober statt. Viele Workshops nahmen dabei thematisch Bezug auf das Rahmenthema der Tagung und ergänzten allgemeine Fragestellungen durch Konkretisierungen anhand aktueller Feldforschungsergebnisse. Ein Teil dieser Workshops wurde von Arbeits- und Regionalgruppen der DGV organisiert und geleitet. Die Tagung endete am Nachmittag des 7. Oktobers mit einem Roundtable zur Hochschulpolitik und einer Abschlußdiskussion zum Thema der Tagung.<sup>1</sup>

Die Tagung wurde von fast vierhundert Teilnehmern besucht und führte zu einem lebhaften wissenschaftlichen Austausch, über



DGV-Tagung 2005: Eröffnung der ersten Plenarveranstaltung

den auch in der lokalen und nationalen Presse berichtet wurde. In etwa ein Sechstel der Teilnehmer waren internationale Gäste. Für das Gelingen der Tagung war zum einen die tatkräftige Arbeit vieler lokaler Kräfte beider gastgebender Institute ausschlaggebend. Zum anderen wurde die Tagung durch eine großzügige finanzielle Unterstützung der DFG ermöglicht.

*Peter Finke*

## Bericht zur DGV-Mitgliederversammlung 2005

Die Mitgliederversammlung am Abend des 5. Oktober begann mit einer Schweigeminute zum Gedenken an die seit der letzten Tagung Verstorbenen. Anschließend wurde Johann-Wilhelm Möhlig zum Versammlungsleiter gewählt. Er stellte die satzungsgemäß fristgerechte Einberufung und die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest, da mit 110 Mitgliedern deutlich mehr als die durch die Satzung geforderten 50 Mitglieder anwesend waren. Damit waren auch mehr als ein Viertel der DGV-Mitglieder anwesend, so daß

Abstimmungen über Satzungsänderungen möglich wurden. Im Anschluß wurden 50 neue Mitgliedsanträge vorgelesen und die Mitgliedschaft der Antragstellenden durch die Versammlung bestätigt.

In seinem Bericht als Vorsitzender schilderte Günther Schlee, wie sich die DGV nach einer längeren prekären Phase finanziell und organisatorisch konsolidieren konnte. Dies sei vor allem ein Resultat der geleisteten Teamarbeit im Vorstand und einiger Mitarbeiter des MPI (Bettina Mann, Ralph Orłowski und Kathrin

<sup>1</sup> Schwerpunkt dieses Roundtables war die Einführung von B.A./M.A.-Studiengängen. Vorgestellt und diskutiert wurde dabei die Auswertung einer Umfrage der AG „Studien- und Hochschulfragen“ unter allen ethnologischen Instituten in Deutschland zum Stand der Einführung gestufter Studiengänge.



Föllner). Er hob hervor, daß die Anzahl der DGV-Mitglieder in den vergangenen zwei Jahren gestiegen ist und daß die Beitragszahlungen der Mitglieder stabilisiert werden konnten. Verzögerungen bei der Auslieferung der aktuellen Ausgabe der „Zeitschrift für Ethnologie“ waren auf Fehler bei der Postbank zurückzuführen. Besondere Aktivitäten des Vorsitzenden waren Protestbriefe an den Ministerpräsidenten des Landes Hessen (Roland Koch) und an die Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt/Main (Petra Roth), die die angekündigten Kürzungsmaßnahmen beim Frobenius-Institut betrafen. In der Antwort von Roland Koch hieß es, daß nach der kritisierten Kürzung keine weiteren geplant seien. Petra Roth antwortete, daß geprüft werde, ob eine Projektförderung des Frobenius-Institutes möglich sei. Ferner teilte Günther Schlee mit, daß die Schließung des Freiburger Völkerkundemuseums droht; diese Angelegenheit müsse vom neuen Vorstand beobachtet und gegebenenfalls öffentlich kommentiert werden.

Im Bericht der Schatzmeisterin (Jacqueline Knörr) wurde nochmals darauf hingewiesen, daß die Amtszeit 2003-2005 vor allem der Sanierung und Konsolidierung der DGV gedient habe. Zuvor seien beispielsweise die Datenbestände zu den DGV-Mitgliedern lange nicht aktualisiert worden. Inzwischen verfügt die DGV über einen positiven Kontostand. Dies ist, so Frau Knörr, im Wesentlichen den MPI-Mitarbeitern Kathrin Föllner und Ralph Orłowski zu verdanken, die beide selbst nicht Mitglieder der DGV sind. Im Anschluß folgte ein detaillierter Bericht der Kassenwartin (Frau Föllner) sowie eine positive Stellungnahme der Kassenprüfer und schließlich die Entlastung des Vorstandes.<sup>1</sup> Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung wurden Anträgen auf Änderungen der Satzung diskutiert, die das Ziel haben, eine juristische einwandfreie Aktualisierung der

Satzung zu erwirken. Die Änderungsvorschläge betrafen vor allem die Einrichtung eines Konzils sowie die Klärung des Status der „Zeitschrift für Ethnologie“ und ihrer Redakteure. Nach Auskunft von Richard Rottenburg ist das Konzil vor allem deshalb von Bedeutung, da die Bestimmung von Gutachtern und Fachkollegiaten der DFG einen rechtlich eindeutigen und transparenten Verfahrensprozeß nötig macht. Die Gründung eines Konzils wurde zwar mehrheitlich (bei zwölf Gegenstimmen und zehn Enthaltungen) beschlossen, doch konnte bei der Frage nach der Umsetzung dieser Entscheidung kein Beschluß gefällt werden. Aufgrund der sich während der Diskussion abzeichnenden fehlenden Mehrheit wurde die Debatte über Satzungsänderungen vertagt, so daß sie auf der nächsten Tagung (Oktober 2007) erneut zu diskutieren sind.

Zudem fand im Rahmen der Mitgliederversammlung die Neuwahl des Vorstandes statt. Entsprechend ihres Vorschlags bei ihrer ersten Kandidatur in Jahr 2003 (und da sich keine weiteren Bewerber gefunden hatten) kandidierten als Team erneut Günther Schlee für den Vorsitz, Richard Rottenburg als Stellvertretender Vorsitzender und Jacqueline Knörr als Schatzmeisterin. Peter Finke wurde für das Amt des Pressereferenten vorgeschlagen. Bei der geheimen Wahl erhielt Günther Schlee von insgesamt 106 abgegeben, gültigen Stimmen 94 Ja-Stimmen (bei drei Nein-Stimmen und neun Enthaltungen) und wurde damit erneut zum Vorsitzenden gewählt. Richard Rottenburg, Jacqueline Knörr und Peter Finke wurden anschließend in offener Abstimmung (bei jeweils einer Enthaltung) gewählt. Schließlich wurden Bertram Turner als Koordinator für die Arbeits- und Regionalgruppen und Thomas Kirsch als Redakteur der DGV-Mitteilungen zu zusätzlichen Mitgliedern des DGV-Beirats ernannt.

---

<sup>1</sup> Der finanzielle Rechenschaftsbericht 2003-2005 kann von Mitgliedern in der DGV-Geschäftsstelle angefordert werden, ebenso das Protokoll der Mitgliederversammlung.

Für die „Zeitschrift für Ethnologie“ (ZfE) beschrieb Günther Schlee eine positive Entwicklung. Dies betrifft vor allem die mit der ersten Ausgabe des Jahres 2005 beginnende Aufnahme der Zeitschrift in den „Social Sciences Citation Index“. Herr Schlee wies zudem darauf hin, daß bei der geplanten Neuregelung der Redaktion zu beachten ist, daß die ZfE von zwei Gesellschaften herausgegeben wird, es also einen Abstimmungsbedarf gibt. Dennoch solle daran festgehalten werden, daß die Amtszeit der Redakteure zehn Jahre betragen müsse, denn nur so kann redaktionelle Kontinuität

sichergestellt werden. Günther Schlee setzte sich dafür ein, während der nächsten Tagung und im Zusammenhang mit den geplanten Satzungsänderungen auch über die Wahl der ZfE-Redakteure zu sprechen. Dafür gebe es bislang kein festes Verfahren.

Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung erstatteten die Arbeitsgruppen Bericht; ferner wurde vom Ethnologischen Symposium der Studierenden (Halle/Saale, 24. - 26. Juni 2005) berichtet. Der Antrag auf Etablierung einer neuen Regionalgruppe „Südostasien“ wurde angenommen.

*Peter Finke*

## Homepage, Newsletter und Mailingliste

Zurzeit wird die Homepage der DGV überarbeitet, wir rechnen mit der Fertigstellung im Laufe des Sommers. Außerdem möchten Vorstand und Beirat die Kommunikationsmöglichkeiten mit und für die Mitglieder auf eine zeitgemäße Basis stellen. Daher werden zwei E-Mail-Verteiler neu eingerichtet, die DGV-Mitgliedern zur Verfügung stehen:

### 1. Informations-Newsletter

Zum einen wird ein Newsletter eingerichtet, mit dem unregelmäßig aktuelle Informationen (z.B. neu eingegangene calls-for-papers zur nächsten DGV-Tagung oder Ankündigungen) verschickt werden.

### 2. Diskussionsliste

Zum zweiten wird eine unmoderierte Diskussions-Mailingliste eingerichtet, die für alle Fach- und DGV-bezogenen Themen offen steht.

### Eintragung

Wir bitten Sie daher, sich in diese Verteiler eintragen zu lassen.

Genauere Informationen zum Anmeldeverfahren finden Sie auf der DGV-Homepage: Schicken Sie einfach eine Email mit einer kurzen Angabe, welche Ihrer Email-Adressen wir in welchen Verteiler aufnehmen sollen, an: [eintragung@dgv-net.de](mailto:eintragung@dgv-net.de).

## Terminänderung Lastschrift einzüge

Um Lieferverzögerungen der Zeitschrift für Ethnologie, wie unglücklicherweise im vergangenen Jahr geschehen, zukünftig zu vermeiden, wurde beschlossen, den Termin für den Lastschrift-Einzug der Mitgliedsbei-

träge in diesem Jahr auf den 1. Juli (vorher 1. August) vorzulegen und im nächsten Jahr auf den 1. Juni. Der letztgenannte Termin soll in den Folgejahren der Standard-Termin werden.

## Vorstand und Beirat 2005-2007

Auf der Mitgliederversammlung vom 05. Oktober 2005 der Vorstand der DGG (wieder-)gewählt. Gleichzeitig wurde ein neues Team für den Beirat aufgestellt und im Anschluß die Geschäftsstelle neu besetzt.

### Vorstand

#### **Prof. Dr. Günther Schlee** Vorsitzender

Max-Planck-Institut für  
ethnologische Forschung Halle

Tel. +49 (0) 345 2927 101  
E-Mail: schlee@eth.mpg.de

#### **Prof. Dr. Richard Rottenburg** stellvertretender Vorsitzender

Martin-Luther-Universität Halle  
Institut für Ethnologie

Tel. + 49 (0) 345-5524 200  
E-Mail: richard.rottenburg@  
ethnologie.uni-halle.de

#### **PD Dr. Jacqueline Knörr** Schatzmeisterin

Max-Planck-Institut für  
ethnologische Forschung Halle

Tel. +49 (0) 345 2927 128  
E-Mail: knoerr@eth.mpg.de

### Beirat

#### **PD Dr. Peter Finke** Öffentlichkeitsarbeit

Max-Planck-Institut für  
ethnologische Forschung Halle

Tel. +49 (0) 345 2927 113  
E-Mail: finke@eth.mpg.de

#### **Dr. Thomas Kirsch** Redakteur DGV-Mitteilungen

Martin-Luther-Universität Halle  
Institut für Ethnologie

Tel. +49 (0) 345 55-24 199  
E-Mail: thomas.kirsch@ethnologie.uni-halle.de

#### **Dr. Bertram Turner** AG/RG Koordinator

Max-Planck-Institut für  
ethnologische Forschung Halle

Tel. +49 (0) 345 2927 311  
E-Mail: turner@eth.mpg.de

### **Geschäftsstelle**

Martin Grimm

c/o Max-Planck-Institut für  
ethnologische Forschung

Advokatenweg 36  
06114 Halle (Saale)

Tel: +49 (0) 345-29 27 151  
Fax +49 (0) 345-29 27 502

E-Mail: geschaeftsstelledgv@eth.mpg.de

# Rundschreiben zur Vorstandsnachfolge

**Betreff: DGV-Vorstand 2007-2009**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach der erneuten Kandidatur und Amtsübernahme des DGV-Vorstandes durch unser Hallenser Team für den Zeitraum 2005-2007 wollen wir schon jetzt über die Weiterführung dieser Arbeit nachdenken und den Findungsprozess für den nächsten Vorstand (Oktober 2007 bis Oktober 2009) einleiten. Wir (Schlee, Rottenburg, Knörr) werden den Vorstand ein weiteres Mal nicht übernehmen können. In unser aller Interesse sollte unbedingt eine Situation wie 2001 in Göttingen vermieden werden, als sich erst im letzten Moment ein „Notvorstand“ fand.

Mit der Kontinuität zweier Legislaturperioden in Halle konnten wir die in Hamburg ins Auge gefasste Konsolidierung der DGV erreichen. Somit können wir dem nächsten Vorstand die Übergabe einer professionalisierten und aktuellen Mitglieder- und Finanzverwaltung zusichern.

Regelmäßige Aufgaben während der Amtszeit sind die Aktualisierung der Mitgliederkartei, die Verwaltung der Mitgliedsbeiträge und Finanzen (nicht zuletzt in Hinblick auf die Zeitschrift für Ethnologie), die Herausgabe der DGV-Mitteilungen, die Pflege der Homepage, Koordination der Arbeits- und Regionalgruppen sowie die Beantwortung gelegentlicher Anfragen. Besonders für diese Tätigkeiten steht dem neuen Vorstand ab Oktober 2007 eine von der DGV bewilligte und finanzierte dauerhafte Hilfskraftstelle zur Verfügung, so daß diese Routineaufgaben nicht mehr ganz zu Lasten Ihrer eigenen Zeit oder der Ihrer Mitarbeiter gehen müssen.

Mit der Hilfskraft besteht zudem für die Vorbereitung der nächsten wissenschaftlichen Tagung eine personelle Grundlage. Gleichwohl werden Sie mit diesem zweiten großen Schwerpunkt des DGV-Vorsitzes zeitlich nicht unerheblich beansprucht. Dafür ist dies jedoch „Ihre“ Tagung, innerhalb deren Vorbereitung Sie weitgehende (inhaltliche) Gestaltungsmöglichkeiten haben.

Wir möchten Sie daher alle bitten, sich zu überlegen, wer von Ihnen zur Kandidatur bereit ist und sich ein unterstützendes Team für Vorstand und Beirat sucht. Minimal sind die Ämter des/der Vorsitzenden, des/der stellvertretenden Vorsitzenden, des Schatzmeisters/der Schatzmeisterin und des Pressereferenten/der Pressereferentin zu besetzen. Wir haben darüber hinaus noch einen Redakteur für die DGV-Mitteilungen und einen Koordinator für die Arbeits- und Regionalgruppen in unserem jetzigen Beirats-Team. Entsprechend unseren Erfahrungen hier in Halle ist der Beirat zumindest so wichtig wie der Vorstand. Es geht unseres Erachtens also im Wesentlichen um die Frage, wer als zukünftiger Vorsitzender in der Lage ist, sich ein angemessenes Team zusammenzustellen.

Wir werden uns bei der Weitergabe des Vorstandes an einen anderen Ort um Reibungslosigkeit bemühen und jede uns nur mögliche Starthilfe leisten.

Mit freundlichen Grüßen

Günther Schlee / Richard Rottenburg

## Streitfragen - zum Verhältnis von empirischer Forschung und ethnologischer Theoriebildung am Anfang des 21. Jahrhunderts

Der Streit zwischen einer interpretativen und einer erklärenden, Hypothesen überprüfenden Ethnologie wurde, wie alle Debatten dieser Reichweite, nicht wirklich beigelegt. Er ist eher im Sand verlaufen und wurde von einer Abfolge so genannter *turns* ('linguistic turn', 'literary turn', 'cultural turn', 'iconic turn') und entsprechenden Gegenbewegungen überschrieben. Auch die Aufregungen über postmoderne Ansätze haben sich gelegt, ohne daß man ohne weiteres ein Ergebnis benennen könnte. Die verschiedenen Adjektive – interpretativ, positivistisch, konstruktivistisch, postmodern – sind zu wechselseitigen Pauschalverurteilungen ohne viel Sachkenntnis und Differenzierungsbereitschaft verkommen.

Allerdings schwelen kleinere Konflikte unter der Oberfläche weiter. Viele drehen sich um die Frage, ob ein repräsentatives oder ein performatives Idiom bevorzugt wird. Und wenn es hart auf hart geht – also um Forschungsgelder, Stellenbesetzungen und Qualifikationszeugnisse –, lugt die unveränderte Grundsatzfrage nach der Gültigkeit ethnologischer Aussagen hervor. Doch über die Kriterien zur Beantwortung dieser Frage besteht weiterhin keine Einigkeit. Müssen ethnologische Aussagen falsifizierbar sein? Wenn ja: was heißt das genau? Es lohnt sich, in der vermutlich nie ganz abschließbaren Grundsatzdiskussion über das Verhältnis von empirischer Forschung und ethnologischer Theoriebildung von Zeit zu Zeit den Stand der Debatte zu ermitteln, um danach fruchtbarer weiter streiten zu können. Dafür gibt es gegenwärtig mehrere Anlässe.

(1) Während sich die Ethnologie zumindest in einigen ihrer Varianten zur Speerspitze reflexiver *Selbstthematisierung* hochgearbeitet hat, ist ihr ein Teil der alten Autorität abhanden gekommen. Auch

wenn die Auflösung der alten Autorität als ein spezifischer Erfolg der letzten Jahrzehnte gelten darf, erscheint es vielen bedauerlich, daß die Ethnologie hierzulande bei kaum einer öffentlichen Streitfrage als zuständige Instanz befragt wird. Während die Achtung vor den Selbstdarstellungen der untersuchten Kulturen und Gesellschaften erfolgreich erhöht werden konnte, nahm der Mut zur Formulierung solcher Einsichten ab, die innerhalb dieser Kulturen und Gesellschaften versperrt bleiben. Während die Zweifel an der Überlegenheit der westlichen Lebensformen stiegen und sich radikalisierten, sank die Neigung, das Wissen anderer Gesellschaften ethnologisch zu analysieren, sofern damit ein Unterschied der Erkenntnisfähigkeiten und eine Hierarchie der Ontologien impliziert wird. Was bedeuten diese Entwicklungen? Mit welchen theoretischen Positionen hängen sie zusammen?

(2) In den letzten Jahrzehnten haben sich die *Untersuchungsgegenstände* der Ethnologie teilweise radikal verändert. Dies kann man nicht insgesamt der Tatsache zuschreiben, daß die Welt anders geworden ist und die Menschen, für die sich die Ethnologie herkömmlicher Weise interessiert, anders leben. Vielmehr wendet sich die Ethnologie auch aus Eigeninteresse neuen Gegenstandsbereichen zu (zum Beispiel Organisationsforschung, Wissenschafts- und Technikforschung). Wie hängt diese Umorientierung mit theoretischen Erwägungen, und wie hängen diese mit neuen Empirieförmungen zusammen (Aufwärtsforschen, multilokale Ethnographie, Ethnographie auf Distanz, Cyberanthropology)?

- (3) Gerade der durchschlagende Erfolg der Ethnologie in den siebziger und achtziger Jahren des 20ten Jahrhunderts (wie ihn u.a. Geertz feststellt) hat dazu geführt bzw. bestand darin, daß ihre *ethnographischen Methoden* in den Nachbarwissenschaften aktiv aufgegriffen und dort weiter entwickelt wurden. In welcher Weise fließen diese Entwicklungen zurück in die Ethnologie? Welche Rolle spielt heute kulturelle Differenz für die ethnologische Methodologie? Welche Unterschiede gibt es zur ethnographischen Soziologie? Haben diese methodischen Unterschiede theoretische Folgen auch in der Ethnologie?
- (4) Der Anteil der Ethnologen, die sich aus der Perspektive ihrer eigenen Kultur mit anderen Kulturen beschäftigen, nimmt seit geraumer Zeit stetig ab. Weltweit gesehen forschen die meisten Ethnologen zu Hause. Gleichwohl bleibt der spezifisch ethnologische Perspektivismus oft ein zentrales Instrument der ethnologischen Arbeit. Wie verhält sich methodische Selbstbefremdung bei der Untersuchung der eigenen Kultur zu der herkömmlichen *ethnologischen Fremdheitserfahrung*?
- (5) Das Wissen um die eigene Lebensform wird zunehmend mehr als *intellektuelles Eigentum* von Gruppen verstanden, die einen Anspruch auf Selbstrepräsentation reklamieren. Die Ethnologie kann eine ihrer zentralen Legitimationen – den Stimmlosen eine Stimme zu geben – nicht mehr aufrechterhalten. Sie steht vielmehr unter dem Verdacht, die Rechte der von ihr untersuchten Menschen zu unterlaufen oder zumindest ohne entsprechende Gegenleistung davon zu profitieren. Sie gerät dank ihrer Neigung, die kollektiven Träger dieser Rechte als emergente Folgen der Rechte zu analysieren, in heikle Legitimationsschwierigkeiten.
- (6) Wie ihr Land lag die deutschsprachige Ethnologie 1945 in Schutt und Asche. In den rund 60 Jahren seit damals wurden erhebliche Energien darauf verwendet, amerikanische, englische, französische und andere Schulen der Ethnologien zu rezipieren. Es erscheint geboten, im Rahmen einer DGV-Tagung einmal die Frage aufzuwerfen: Was ist aus diesem *Rezeptionsprozeß* eigentlich geworden? Inwieweit haben sich eigene deutsche Ansätze entwickelt und sind international wahrgenommen worden?
- (7) Welche Rolle spielen die laufenden Veränderungen der Forschungsförderung und der Universitätswettbewerbe, die Bemühungen um standardisierte Evaluationskriterien sowie der zunehmende Druck zur Publikation in amerikanischen Zeitschriften für die theoretisch-methodischen Positionierungen junger Ethnologinnen und Ethnologen im deutschsprachigen Raum ?

Dies sind nur einige der groben Tendenzen, die eine Neupositionierung der Ethnologie am Anfang des 21. Jahrhunderts herausfordern. Es kann sein, daß es sich um einzelne, nicht zusammenhängende Tendenzen handelt. Es kann aber auch sein, daß diese Tendenzen um die eine große Veränderung konvergieren, die seit dem Fall der Berliner Mauer im November 1989 und beschleunigt nach dem Fall der Twin Towers am 9 September 2001 eingesetzt hat. Es ist bisher kaum möglich, diese große Transformation vollständig zu begreifen. Man darf jedoch davon ausgehen, daß die Ethnologie auf keinen Fall unberührt bleibt.

Man darf sogar vermuten, daß die Ethnologie erst jetzt ihren Zug machen kann, der ihr während des gesamten 20. Jahrhunderts nicht gelungen ist. Es konnte ihr nicht gelingen, weil alle maßgeblichen Zuhörer überzeugt waren, daß die Vielfalt der Kulturen, die sich historisch halten wird, ausschließlich jene Bereiche meint, die am Ende nicht wirklich zählen und sich eben deshalb unter Toleranz und Multikulturalismus abbuchen

lassen. Dagegen hat kaum jemand im Ernst daran gezweifelt, daß die westlichen Zita-dellen Wissenschaft und Technik, Ökonomie, Recht und Demokratie einer kulturfreien Sphäre von Vernunft und Natur angehören, die sich nach und nach in der ganzen Welt zum Wohle der Welt verbreiten wird. Jetzt, wo diese Überzeugung untergegangen und zwei konträren und tiefsitzenden Ängsten – die Angst vor Globalisierung als Vereinheitlichungsmaschine und die Angst vor einer Fragmentierung der Welt – gewichen ist, hat die Ethnologie ihre späte historische Chance bekommen. Sie darf nun unter den

neuen Bedingungen wieder von vorne anfangen mit ihrem Versuch zu beweisen, daß es andere Welten gibt.

Bei der DGV-Tagung im Oktober 2007 sollen Aspekte dieser Tendenzen in zwei Plenarveranstaltungen des üblichen Formats sowie in einer Plenarveranstaltung des Formats „Innovative Nachwuchswissenschaftler/innen“ diskutiert werden. Die Arbeits- und Regionalgruppen werden eingeladen, ihre Werkstätten an der Leitfrage auszurichten und sich diesmal ausnahmsweise auf Gastredner aus dem deutschsprachigen Raum zu konzentrieren.

## call for workshops / call for papers

### DGV-Tagung 2007

#### call for workshops

Die Arbeits- und Regionalgruppen der DGV sowie alle Mitglieder der DGV sind herzlich eingeladen, in Form von *calls for papers* Vorschläge für Workshops zur DGV-Tagung (Oktober 2007) einzureichen.

Diese *calls for papers* sollen eine Kurzdarstellung der Thematik (max. 3000 Zeichen) und die Kontaktdaten des/der Einreichenden umfassen. Um während der Konferenz eine synergetische Diskussion führen zu können, wird zudem ausdrücklich gebeten, die *calls for papers* inhaltlich am generellen Tagungsthema zu orientieren.

Die bis zum **30. November 2006** eingehenden *calls for papers* für Workshops werden in der Regel in der nächsten Ausgabe der DGV-Mitteilungen veröffentlicht.

Genereller Einsendeschluß von Seiten der Tagungsorganisation ist der **01. April 2007**.

#### call for papers

Ferner sind DGV-Mitglieder dazu eingeladen, Vorschläge für Einzelvorträge einzureichen, die inhaltlich am Tagungsthema orientiert sind. Wie bei der letzten Tagung werden diese Einzelvorträge vom Tagungskomitee der DGV zu Workshops gruppiert.

Die Abstracts dieser Einzelvorträge sollen eine kurze Darstellung der Thematik (max. 1500 Zeichen) und die Kontaktdaten des/der Einreichenden umfassen.

Einsendeschluß ist der **01. April 2007**.

Bitte senden Sie die Vorschläge per E-Mail an die Geschäftsstelle der DGV: [geschaeftsstelledgv@eth.mpg.de](mailto:geschaeftsstelledgv@eth.mpg.de) (zu Händen: Herr Martin Grimm).

## calls for papers der Arbeits- und Regionalgruppen der DGV

Ethnologische Geschlechterforschung:  
Marginalisierung und Relevanz in- und außerhalb der Disziplin

### AG Ethnologische Geschlechter- forschung

Die ethnologische Geschlechterforschung hat sich in den vergangenen Jahren mit wichtigen Themen der Sozial- und Kulturwissenschaften befasst. Beispiele sind Arbeiten zu so genannten alternativen Geschlechtsidentitäten, zu neuen Frömmigkeitsbewegungen bzw. zur Bedeutung von Religion als kulturellem Referenzsystem, zu nicht-westlichen Verwandtschafts- und Sozialbeziehungen, zu Migration und Transkulturalität oder zur Dekodierung des Körpers. All diese Forschungsstränge fordern hegemoniale Denkkonstruktionen heraus und nutzen, in bester ethnologischer Tradition, die Konfrontation mit dem Fremden zur Überprüfung eigener Paradigmen.

Trotz dieser positiven Befunde sind die ethnologischen Gender Studies innerhalb der Disziplin marginal geblieben, ist aus ihnen keine „große Theorie“ hervorgegangen. Auch stellen sie, v. a. im deutschsprachigen Raum, immer noch ein nahezu ausschließlich „weibliches Terrain“ dar, ist ihre Institutionalisierung bislang nicht gelungen.

Zu der Randständigkeit der Gender Studies im eigenen Fach kommt eine zunehmende Peripherisierung der Ethnologie. Ethnologische Beiträge werden auf interdisziplinären Konferenzen gerne als das exotische Andere konsumiert – für die Entwicklung generalisierbarer Prämissen oder umfassender Theorien werden sie jedoch als überflüssig erachtet. Im Vergleich zu den 1970er oder 1980er Jahren hat die ethnologische Geschlechterforschung einen enormen Bedeutungsverlust erfahren. Gender steht mittlerweile auf der Agenda aller internationalen Organisationen und spielt eine wesentliche

Rolle bei der Transformation westlicher und nichtwestlicher Gesellschaften, doch ethnologisches Expertenwissen ist wenig gefragt. Dieses Dilemma liegt teilweise in der Ablehnung von Ethnologinnen begründet, sich politisch zu positionieren, ist andererseits aber auch der Kulturalisierung anderer Disziplinen geschuldet. Ethnologen und Ethnologinnen haben sowohl ihr Kulturvermittlungsmonopol als auch den Status verloren, über eine besonders originäre Methode der Datenerhebung zu verfügen. Interkulturelle Kompetenzen werden heute selbst im BWL-Studium vermittelt, Politikwissenschaftlern und Soziologen halten sich ebenso lange im Ausland auf wie wir und die ethnographische Feldforschung wird mittlerweile von anderen Disziplinen als eigenen originäre Methode reklamiert.

Im Rahmen des Workshops werden Strategien zur Überwindung dieser doppelten Marginalisierung diskutiert. Dabei sollen, ausgehend von unterschiedlichen Forschungsfeldern, die Relevanz der ethnologischen Geschlechterforschung für die anthropologische Theorieentwicklung, die transdisziplinären Gender Studies und verschiedene Anwendungsbereiche ausgelotet sowie über wissenschaftspolitische Maßnahmen (Verankerung in den neuen B.A.- und M.A.-Studiengängen, Entwicklung neuer Förderinstrumente etc.) nachgedacht werden.

Zuschriften bitte bis zum 01. April 2007 an Prof. Susanne Schröter (Southeast Asian Studies, University of Passau, Innstraße 41, D-94032 Passau bzw. suschroet@aol.com) und die DGV-Geschäftsstelle.



## **Arbeitstreffen von Vorstand, Beirat und den Sprecherinnen und Sprechern der Arbeits- und Regionalgruppen am 07.04.2006 in Halle**

Für den 07. April hatten Vorstand und Beirat, unter der Federführung von AG/RG-Koordinator Bertram Turner, die Sprecherinnen und Sprecher der Arbeits- und Regionalgruppen der DGV zu einem Arbeitstreffen nach Halle eingeladen. 14 Teilnehmer konnten den Termin wahrnehmen und so waren von den 18 aktiven AG und RG 12 vertreten; außerdem nahm ein Vertreter für die Museen teil.

Der Vormittag widmete sich der Arbeit der AG und RG. Nach einem gegenseitigen Austausch über den Stand und die geplanten Aktivitäten der AG/RG wurden die Unterstützungsmöglichkeiten durch die DGV (z.B. Finanzierungszuschüsse oder eigene Unterseiten auf der DGV-Homepage) besprochen und die dadurch notwendig werdende stärkere Orientierung der Praxis der AG/RG an den Regularien der Satzung. Dies betrifft vor allem die Punkte regelmäßiger Mitgliederversammlungen und Sprecherwahlen. Hierfür wurde ein Zeitplan besprochen. Vorstand und Beirat versprechen sich von den neuen Angeboten eine bessere Zusammenarbeit und Stärkung der Arbeits- und Regionalgruppen.

Der Nachmittag widmete sich der Vorbereitung der DGV-Tagung 2007. Richard Rottenburg stellte einleitend das Tagungskonzept vor und betonte, daß dieses auch auf eine Bilanzierung der deutschen Ethnologie seit 1945 abzielt. In der anschließenden Diskussion fand das Thema viel Zustimmung, wengleich nicht alle Anwesenden die Notwendigkeit einer expliziten Verbindung der Theoriefrage mit der deutschen Ethnologie sahen; zudem wurden andere Themenaspekte diskutiert. Richard Rottenburg stellte daraufhin klar, daß der Vorstand vor allem für die Panels an den Tagungsvormittagen eine thematische Begrenzung auf die deutsche Ethnologie sucht.

Bei einem abschließenden Brainstorming zur zeitlichen Aufteilung der drei Tagungstage wurde beschlossen, die Vormittage zu gleichen Teilen in Plenarveranstaltungen mit Vorträgen und anschließenden Roundtables zu deren Diskussion aufzuteilen.

*Martin Grimm*

## Berichte der Arbeits- und Regionalgruppen der DGV

### Redaktionelle Mitteilung:

Nach Korrespondenz mit der ehemaligen Sprecherin, Dr. Ulla Siebert, wird vorgeschlagen, die AG mangels Beteiligung und Aktivität aufzulösen. Die DGV dankt allen, die sich in der Vergangenheit als Sprecher oder Sprecherin oder in anderer Funktion für die AG Berufsperspektiven eingesetzt haben.

### Aufruf:

Wer hat Interesse an der Weiterführung der AG bzw. Mitarbeit in der AG? Wer kann sich vorstellen, die Leitung oder Koordination der Arbeit zu übernehmen? Interessierte DGV-Mitglieder melden sich bitte bei der DGV-Geschäftsstelle. Sollten sich keine Interessenten finden, so wird die AG zum Jahresende 2006 formell aufgelöst.

### AG Berufsperspektiven

### Mitteilungen:

Die wichtigste Nachricht ist, daß es die AGEE weiterhin geben wird und daß die AGEE eine neue Adresse sowie eine veränderte Homepage hat. Wir werden mit einem leicht praxisbezogenerem Programm in die Zukunft gehen. Die erste Aktivität in dieser Richtung ist eine für Herbst 2006 geplante Tagung.

### Aktivitäten:

Fachtagung vom 28.9. bis 1.10.2006: Die AGEE lädt ein: Evaluierungen in der Praxis staatlicher und nichtstaatlicher Entwicklungsorganisationen in Deutschland. Die Tagung soll einen möglichst umfassenden Einblick in die Bedeutung und Funktion sowie die Struktur und Abläufe von Evaluierungen in deutschen staatlichen und nichtstaatlichen Entwicklungsorganisationen vermitteln. Die Teilnehmer/innen sollen am Ende grundlegend mit den Evaluierungsverfahren wichtiger deutscher Institutionen vertraut sein. Die Tagung bietet Gelegenheit zum Informationsaustausch und der Vernetzung.

### Zeitschrift:

Entwicklungsethnologie. Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie e.V.

Heft 1+2, 2004, 13. Jg.: Akademische Ethnologie und Entwicklungsethnologie u.a. Beiträge

Heft 1+2, 2005, 14. Jg.: Themenheft: Recht und Entwicklung / Law and Development; Franz von Benda-Beckmann, Keebet von Benda-Beckmann & Michael Schönhuth (Hrsg.); ISBN 3-88156-785-2; ISSN 0942-4466

### AG Entwicklungsethnologie

#### Sprecher & Kontakt:

*Prof. Dr. Christoph Antweiler*  
antweile@uni-trier.de

*Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie*

c/o PAS  
Weberstr. 4  
D-53113 Bonn  
Tel. +49 (0) 228-28970808  
agee@gmx.net

[www.entwicklungsethnologie.de](http://www.entwicklungsethnologie.de)

## AG Ethik

Redaktionelle Mitteilung:

Nach Mitteilung des Sprechers, Prof. Dr. Amborn, ist in den kommenden Monaten mit einer Wiederbelebung zu rechnen. Interessenten wenden sich bitte an:

Prof. Dr. Herrmann Amborn  
Universität München  
Institut für Ethnologie und Afrikanistik  
Oettingenstr. 67  
D - 80538 München

Hermann.Amborn@vka.fak12.uni-muenchen.de

## AG Ethnologie und Geschichtswissenschaft

Sprecher & Kontakt:

*Prof. Dr. Dieter Haller*  
Ruhr-Universität  
Bochum

Sektion Sozialpsychologie und Sozialanthropologie

Gebäude GB, Ebene 04,  
Raum 147

D-44780 Bochum

Dieter.Haller@ruhr-uni-bochum.de

<http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Dieter.Haller/DGV-Gesch.htm>

Mitglieder

Die AG verfügt derzeit über ca. 30 formelle (davon 2-3 aktive) Mitglieder.

Mitteilungen

Die AG hat den Versand eines Rundbriefes eingestellt. Stattdessen werden die Mitglieder der AG immer wieder aufgefordert, an den Sprecher der AG Informationen und Nachrichten zum Arbeitsgebiet zu schicken, die dann auf der Webseite der AG veröffentlicht werden.

Aktivitäten

In den Jahren 2003-05 existiert keine funktionierende Diskussionskultur in der AG, Initiativen aus dem Kreis der Mitglieder finden nur schwaches Interesse bei anderen Mitgliedern.

Gegenwärtig (Winter 2005/ 06) finden zwei Diskussionen statt:

- die Umbenennung der AG in „Geschichte der (deutschsprachigen) Ethnologie“;
- die Ausarbeitung eines DACH-Antrages (D für Deutschland, A für Österreich, CH für die Schweiz) zur Einreichung an die betr. Institutionen (SNB, FWF und DFG) zur Bewilligung von Finanzierungsformen für Kooperationen im Bereich „Fachgeschichte“.
- Mitglied Volker Harms, Tübingen, möchte über einen möglichen Zusammenhang zwischen der „Reeducation-Politik“ der westlichen Besatzungsmächte und den Neu- sowie Wiedereinrichtungen von Professuren für Ethnologie in der Zeit unmittelbar nach dem II. Weltkrieg und in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts forschen. Dies sollte vergleichend an den Universitäten der vier Nachkriegsstaaten BRD, DDR, Österreich und Schweiz betrachtet werden. Volker Harms sucht daher Interessenten vor allem aus Österreich und der Schweiz, die dem Thema auch in ihren jeweiligen Ländern nachgehen möchten.
- Anlass für die noch sehr vagen Vermutungen dazu ist der Bericht über das zweite Nachkriegstreffen deutschsprachiger Ethnologen 1947 in Hamburg. (Abgedruckt in der ZfE, Bd. 75, Jg. 1950, S. 110-114).

Die Teilnahme an der DGV-Tagung 2007 ist geplant.

Redaktionelle Mitteilung:

Nach Mitteilung der Sprecherin, Prof. Dr. Susanne Schröter, ist für die nächsten Monate eine Wiederbelebung geplant. Interessenten wenden sich bitte an:

Prof. Dr. Susanne Schröter  
Southeast Asian Studies  
University of Passau  
Innstraße 41  
D-94032 Passau

Suschroet@aol.com

## **AG Ethnologische Geschlechter- forschung**

Redaktionelle Mitteilung:

Die AG wurde reaktiviert; neue Ansprechpartnerin ist:

Veronika Ederer  
Raiffeisenstr. 44  
D-60386 Frankfurt am Main

veronika.ederer@web.de

## **AG Ethno- pädagogik**

Redaktionelle Mitteilung:

Nach Korrespondenz mit der ehemaligen Sprecherin, PD Dr. Bettina Beer, wird vorgeschlagen, die AG mangels Beteiligung und Aktivität aufzulösen. Die DGV dankt allen, die sich in der Vergangenheit als Sprecher oder Sprecherin oder in anderer Funktion für die AG Kognitive Ethnologie eingesetzt haben.

Aufruf:

Wer hat Interesse an der Weiterführung der AG bzw. Mitarbeit in der AG? Wer kann sich vorstellen, die Leitung oder Koordination der Arbeit zu übernehmen? Interessierte DGV-Mitglieder melden sich bitte bei der DGV-Geschäftsstelle. Sollten sich keine Interessenten finden, so wird die AG zum Jahresende 2006 formell aufgelöst.

## **AG Kognitive Ethnologie**

## AG Hochschul- und Studienfragen

### *Sprecher & Kontakt:*

*Dr. Elfriede Hermann*  
Institut für Ethnologie  
Universität Göttingen  
Theaterplatz 15  
D-37073 Göttingen  
[Elfriede.Herman@phil.uni-goettingen.de](mailto:Elfriede.Herman@phil.uni-goettingen.de)

*Dr. Michael Dickhard*  
Institut für Ethnologie  
Universität Göttingen  
Theaterplatz 15  
D-37073 Göttingen  
[mdickha@gwdg.de](mailto:mdickha@gwdg.de)

*Prof. Dr. Dorle Dracklé*  
Bremer Institut für  
Kulturforschung  
Universität Bremen  
Postfach 33 04 40  
D-28334 Bremen  
[drackle@uni-bremen.de](mailto:drackle@uni-bremen.de)

### Mitglieder

Gegenwärtig hat die AG Hochschul- und Studienfragen 53 Mitglieder, allerdings mit sehr unterschiedlichem Beteiligungsgrad.

### Aktivitäten

Die Aktivitäten der AG Hochschul- und Studienfragen sind gegenwärtig hauptsächlich von den Umstrukturierungen von Studium und Lehre im Rahmen des sog. Bolognaprozesses bestimmt. Die AG versteht es dabei als ihre wesentliche Aufgabe, Informationen über die neuen Strukturen und Bedingungen von Studium und Lehre zugänglich zu machen, sowie Foren für Diskussion und Informationsaustausch zu schaffen. Dies erscheint vor allem deshalb besonders wichtig, da die praktische Umsetzung der Umstrukturierungen eine recht vielgestaltige Studienlandschaft haben entstehen lassen, die die Orientierung hinsichtlich Zulassungsbe-

dingungen, Kompatibilität von Studienleistungen, Studienanforderungen und Studienmöglichkeiten sowie hinsichtlich der Folgen für das Fach als universitäre Institution und als Berufsfeld schwierig macht.

- Roundtable auf der DGV-Tagung in Halle  
Auf der DGV-Tagung in Halle wurde am 07.10.2005 eine Roundtablediskussion zum Thema „Die Ethnologie auf dem Weg in den Europäischen Hochschulraum: Restrukturierungen der Lehre – Repositionierungen des Fachs“ mit VertreterInnen aus verschiedenen deutschen Universitätsinstituten durchgeführt. Zudem wurde eine Übersicht über die gegenwärtigen BA- und MA-Studiengänge gegeben.

- Webseite zu BA- und MA-Studiengängen  
In Zusammenarbeit mit dem DGV-Vorstand wurde eine Webseite zu den BA- und MA-Studiengängen an deutschsprachigen Ethnologieinstituten auf der DGV-Homepage eingerichtet. Die Seite ist über einen Link auf der Webseite der AG Hochschul- und Studienfragen zugänglich
- Informationsaustausch und Korrespondenz  
Im Rahmen der allgemeinen Tätigkeit der AG wird der Informationsaustausch und die Korrespondenz mit Mitgliedern und interessierten KollegInnen aus dem In- und Ausland gepflegt.

### Mitteilungen

- Sammlung von Informationen und Links zu BA- und MA-Studiengängen  
Die AG HSF ruft dazu auf, Informationen und Links zu den entsprechenden Webseiten über die BA- und MA-Studiengänge an die AG bzw. an die DGV-Geschäftsstelle weiterzuleiten, um sie auf der Webseite der AG HSF unterbringen zu können. Ziel ist es, eine einfach zugängliche und möglichst umfassende Zusammenstellung der vorhandenen ethnologischen Studiengänge zu erstellen, die für Studienplanung und Studienberatung dienlich sein kann.
- Nächste Sitzung der AG HSF  
Auf der DGV-Tagung in Halle wurde überlegt, eine AG-Sitzung im Laufe des Jahres 2006 durchzuführen, allerdings nur, wenn auch genügend Interesse besteht. InteressentInnen werden deshalb gebeten, sich mit den SprecherInnen der AG in Verbindung zu setzen, damit die Interessenlage eingeschätzt werden kann.

Redaktionelle Mitteilung:

Der bisherige Sprecher der AG, PD Dr. Peter Probst, kann diese Tätigkeit aufgrund beruflicher Belastung nicht länger ausüben. Bisher konnte kein Nachfolger gefunden werden. Die DGV dankt allen, die sich in der Vergangenheit als Sprecher oder Sprecherin oder in anderer Funktion für die AG Medialität, Kunst und Performance eingesetzt haben.

Mitglieder

Die Mitgliedschaft in der Arbeitsgruppe Medical Anthropology der DGV steht für alle an der Medizinethnologie Interessierte offen. Unsere Arbeitsgruppe hält ein- bis zweimal jährlich Treffen ab, zu denen auch Gastvortragende eingeladen werden, und befasst sich mit Themen rund um Gesundheit, Krankheit und Heilung auf der Basis ethnologischer Forschung, Methode und Theorie.

Neue Mitglieder – insbesondere auch MagistrandInnen und DoktorandInnen – sind immer willkommen; die Nachwuchsförderung ist uns ein besonderes Anliegen. Weitere Informationen finden sich auf der AG-Homepage.

Aktivitäten 2005/06

Februar 2005: AG-Workshop, veranstaltet am Ethnologischen Seminar der Universität Basel zum Thema „Medical Anthropology in Konfliktsituationen“. Vortragende: Catherine Moser (Bern), Dr. med. Heinrich Kläui (Bern), Claudia Sauerborn (Basel), Dr. Peter van Eeuwijk (Basel/Zürich), Sophie Kotanyi (Frankfurt), PD Dr. Peter Merten (Münster).

Oktober 2005: Panel „Medical Anthropology Perspectives on Health, Violence and Conflicts“ im Rahmen der DGV-Tagung in Halle. Vortragende: Prof. Annemiek Riechters (Leiden), Dr. Victor Igreja (Leiden), Martine Verwey (Zürich)

Im Juli 2006 veranstaltet die AG Medical Anthropology einen internen Workshop,

Aufruf:

Wer kann sich vorstellen, die Leitung oder Koordination der Arbeit zu übernehmen? Interessierte DGV-Mitglieder melden sich bitte bei der DGV-Geschäftsstelle.

Sollten sich keine Interessenten finden, so wird die AG zum Jahresende 2006 formell aufgelöst.

bei dem u.a. eine Konferenz zum 10jährigen Bestehen der Gruppe geplant und vorbereitet wird. Veranstaltungsort für den internen Workshop ist das Medizinhistorische Institut der Universität Gießen. Die Jubiläumskonferenz selbst wird voraussichtlich im Herbst 2007 stattfinden. Einladungen mit Angaben zum Veranstaltungsort und Tagungsprogramm werden im Frühjahr 2007 verschickt.

Aktuelle Mitteilungen

Wechsel im Vorsitz: PD Dr. Brigit Obrist (Basel) ist im Herbst 2005 von ihrem Amt als zweite Vorsitzende zurückgetreten. Bei der Mitgliederversammlung im Oktober 2005 in Halle wurde Dr. Bernhard Hadolt aus Wien zu ihrem Nachfolger gewählt.

Wir möchten Brigit Obrist auf diesem Weg sehr herzlich für ihre Tätigkeiten und ihr Engagement als zweite Vorsitzende der Arbeitsgruppe Medical Anthropology von Mai 2004 bis Oktober 2005 danken. Aktualisierung der AG-Homepage: Im Frühjahr 2006 wurden die Publikations- und Vortragslisten unserer Mitglieder sowie wie

## AG Medialität, Kunst und Performance

## AG Medical Anthropology

*Vorsitzende & Kontakt:*

*Dr. Hansjörg Dilger*  
(1. Vors.)

[hansjoerg.dilger@berlin.de](mailto:hansjoerg.dilger@berlin.de)

*Dr. Bernhard Hadolt*  
(2. Vors.)

[hadolt@ihs.ac.at](mailto:hadolt@ihs.ac.at)

*AG Medical Anthropology*

c/o Institut für  
Ethnologie der Freien  
Universität Berlin

Drosselweg 1-3  
D-14195 Berlin

[www.medicalanthropology.de](http://www.medicalanthropology.de)

die von AG-Mitgliedern angebotenen medizinethnologischen Lehrveranstaltungen aktualisiert.

Publikationen von Mitgliedern:

Ein Themenheft der Zeitschrift *Curare*, herausgegeben von Angelika Wolf, über bisherige Arbeitsschwerpunkte der AG Medical Anthropology ist im Oktober 2005 unter dem Titel „Medizinethnologische Herausforderungen: Die AG Medical Anthropology in der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.“ erschienen. Das Heft kann über den Berliner Verlag für Wissenschaft und Bildung bezogen werden.

Des Weiteren sind in den Jahren 2004-2006 acht medizinethnologische Buch-Publikationen unserer Mitglieder erschienen:

- Brigit Obrist (2006): *Struggling for Health in the City. An Anthropological Inquiry of Health, Vulnerability and Resilience in Dar es Salaam*. Bern: Lang Verlag.
- William S. Sax und Stefan Ecks (Gastherausgeber) (2005): *The Ills of Marginality: New Perspectives on Health in South Asia*. Schwerpunkttheft *Anthropology and Medicine* 12 (3).
- Evelyn Wladarsch (2005): *Time - Health - Culture: Cultural Time Concepts and Health-Related Time Preferences in Burkina Faso*. Berlin: Reimer Verlag.
- Verena Keck (2005): *Social Discord and Bodily Disorders. Healing Among the Yupno of Papua New Guinea*. Durham: Carolina Academic Press.
- Hansjörg Dilger (2005): *Leben mit Aids. Krankheit, Tod und soziale Beziehungen in Afrika. Eine Ethnographie*. Frankfurt am Main / New York: Campus.
- Elsbeth Kneuper (2004): *Mutterwerden in Deutschland. Eine ethnologische Studie*. Münster: Lit Verlag (Forum Europäische Ethnologie 6).

- Robert Frank (2004): *Globalisierung 'alternativer' Medizin. Homöopathie und Ayurveda in Deutschland und Indien*. Bielefeld: Transcript-Verlag.
- Michael Knipper (2004): *Krankheit, Kultur und medizinische Praxis. Eine medizinethnologische Untersuchung zu „mal aire“ im Amazonastiefland von Ecuador*. Münster: Lit (Reihe: Medizin und Kulturwissenschaft. Bonner Beiträge zur Geschichte, Anthropologie und Ethik der Medizin, hg. von Heinz Schott, Bd. 2).

Europäische Vernetzung von MedizinethnologInnen:

Die AG Medical Anthropology ist in der Person von Hansjörg Dilger an einem europaweiten Steering Committee beteiligt, das während der EASA-Konferenz in Wien (September 2004) zur Ausarbeitung eines Gründungsvorschlags für ein medizinethnologisches Netzwerk unter dem Dach der European Association for Social Anthropologists eingesetzt wurde.

Der Vorschlag liegt nun vor. Er wird im kommenden Newsletter der EASA publiziert und wurde über verschiedene regionale medizinethnologische Netzwerke (England, Frankreich, Schweiz, Deutschland, u.a.) zirkuliert. Die offizielle Gründung des Netzwerks ist für die EASA-Konferenz im September 2006 in Bristol vorgesehen. Bis zum 1. Mai 2006 können Nominierungen für den Vorsitz und das Advisory Board des zukünftigen Netzwerks an das Steering Committee gerichtet werden.

Die Ankündigung zur Netzwerk-Gründung, der Aufruf zum Einreichen von Nominierungen und die Kontaktadressen des Steering Committee sind im Anschluss an die Mitteilungen unserer AG abgedruckt.

During the two most recent biennial EASA conferences (in Copenhagen in 2002 and in Vienna in 2004), meetings were held to discuss teaching and research in medical anthropology at European universities. The keen interest and accounts of activities confirmed that in Europe as elsewhere, this is one of the largest and most vibrant sub-fields in our discipline. There are several master programmes in medical anthropology and many examples of research collaboration across national boundaries. Most departments have staff and PhD students working in this area. Journals devoted to anthropology (or social science) and health are published in a number of European countries. There are transnational networks of medical anthropologists such as *Medical Anthropology at Home* and *Medical Anthropology in the Nordic countries*, and other regional networks in several countries (France, Great Britain, Germany, Italy, Spain, and Switzerland). Some European researchers are members of the Society for Medical Anthropology under the AAA. However, there is no European network in this field to connect scholars in all European countries doing research at home and abroad.

Therefore, the EASA members specialising in medical anthropology (first, the EASA members who came forward with this initiative in Copenhagen and, secondly, the EASA members who convened in Vienna), would like to propose the establishment of a network within the EASA. The purpose of the network would be to support teaching and research in medical anthropology. The minimum functions of the network would include:

1. Planning for panels on the anthropology of health at the biennial conferences.
2. Developing publications in the field under the auspices of EASA.
3. Providing a forum to exchange information and resources for teaching at both undergraduate and postgraduate level.

4. Maintaining a website to inform members of activities and employment opportunities.

In order to establish the network, the interested EASA members who convened in Vienna on 11th September 2004 elected a steering group with four members: Els van Dongen, Elisabeth Hsu, Hansjörg Dilger and Agita Luse.

The steering group proposes the following organisational structure: To establish a Medical Anthropology Network Committee of medical anthropologists from different European countries with democratically elected members who serve each for four years; this committee should include *two coordinators*, who will act as representatives of the network committee, a *webmaster*, a *representative of teaching programmes*, a *student representative*, a *representative of applied medical anthropology* and a *representative of general medical anthropology*. The chairs and the committee members are to be elected at the business meetings of the network. *Only members of EASA have a vote in this election. The members of the network committee have to be members of EASA.* To be nominated for the chairs the candidates must hold a recognised academic position, e.g., a position at a university.

The steering group invites you to nominate candidates for all the positions. Please, send your nomination to Els van Dongen (elsvdongen@planet.nl) before *May 1, 2006*. The election will take place at the business meeting during the EASA conference 2006 in Bristol.

If you wish to obtain more information about the Medical Anthropology network which is to be launched officially at the upcoming EASA conference 2006, please contact one of the steering group members:

Els van Dongen : elsvdongen@planet.nl

Elisabeth Hsu : elisabeth.hsu@anthro.ox.ac.uk

Hansjörg Dilger: hansjoerg.dilger@berlin.de

Agita Luse: Agita\_Luse@apollo.lv



## AG Medien und Öffentlichkeit

Sprecherin & Kontakt:

*Dr. des. Cora Bender*  
J.W. Goethe Universität  
SFB/FK „Wissenskultur  
und gesellschaftlicher  
Wandel“  
Grüneburgplatz 1  
D-60323 Frankfurt a. Main  
Tel. +49 (0) 69 798 32251

CoraBender@aol.com

### Mitteilungen

Die Arbeitsgruppe Medien und Öffentlichkeitsarbeit widmet sich sowohl der Medienethnologie als auch der Darstellung der Ethnologie in den Medien. Sie möchte das Verständnis der Ethnologie für gegenwärtige und historische Formen von Medienkulturen und Kommunikation vertiefen und hierbei auch theoretische Debatten anderer Disziplinen, zum Beispiel Cultural Studies, Film-

theorie, Literaturwissenschaften und Kunstwissenschaften, in eine vergleichende Ethnologie der Medien einbeziehen. Die Repräsentationen, die die Ethnologie von anderen Kulturen und von sich selbst in den Medien schafft, sind ein weiteres Interessensgebiet der AG.

Die AG strebt danach,

- die Vernetzung zwischen den an der Medienethnologie interessierten Personen und Institutionen zu verbessern,
- insbesondere jüngeren Forscherinnen und Forschern ein Forum zur Diskussion und Gestaltung zu bieten,
- Veranstaltungen zu verschiedenen medienethnologischen Themen zu organisieren.

### Aktivitäten

Die nächste Zwischentagung der AG Medien und Öffentlichkeitsarbeit, die sich mit neuesten Forschungen sowie mit dem Karrikaturenstreit befassen wird, findet am Freitag-Samstag, den 6./7. Oktober 2006 in Bremen statt. Wer an der Organisation und/oder Teilnahme interessiert ist, wendet sich bitte mit einer kurzen Email an Cora Bender.

Workshop auf der DGV-Tagung in Halle

„Medien und Öffentlichkeitsarbeit: Konflikte und Interventionen: Ethnographie in einer globalisierten Medienlandschaft“

Die AG Medien und Öffentlichkeitsarbeit der DGV widmet sich seit ihrer Gründung sowohl der Medienethnologie als auch dem Bild, das die Ethnologie in den Medien abgibt, präsentiert also ethnologische Forschung und wirft immer auch einen Blick auf sich selbst – eine für Diskussionen sehr fruchtbare Mischung, wie sich auch bei dieser Tagung zeigte. Vier der fünf Workshop-Beiträge der Tagung in Halle berichteten über Forschungen zum Thema medialisierte Konflikte; ein Beitrag handelte von der Darstellung der Ethnologie in populären Medien.

Die vier Beiträge verband neben dem sehr weit gefassten Thema „medialisierter Konflikt“ das Interesse an bestimmten unterschiedlichen Medien und an bestimmten Akteuren, die über dieses Medium kommunizieren. Carsten Wergin, Doktorand aus Bremen, konzentrierte sich auf Musiker auf der Insel La Reunion, die mit ihrem Musikstil die Parteipolitik ihres Landes beeinflussen und mitgestalten. Karoline Lukaschek, Doktorandin aus Heidelberg, präsentiert eine Forschung aus dem Bereich der „Neuen Medien“: Sie zeigte in einer detaillierten Textanalyse, wie Konflikte zwischen Spielern eines Chatrooms in einem Internet-Rollenspiels ablaufen und gelöst werden können. Frank Wittmann, kurz vor Abschluss seine Promotion in Fribourg, stellte dar, wie er den Ansatz der ethnographischen Medienkulturforschung genutzt hatte, um kulturelle Praktiken des senegalesischen Zeitungswesen zu analysieren.

Cora Bender aus Frankfurt schließlich reflektierte anhand von Photos und teilnehmender Beobachtung über praktizierte Erinnerung in den USA. Am Beispiel des dritten Jahrestags des Terroranschlags vom 11. September 2001 verglich sie den staatlich-offiziellen Umgang mit Erinnerung und die Praktiken der Zuschauer der offiziellen Erinnerungszereemonie mit der Erinnerungskultur indigener

städtischer Gruppen New Yorks. Christoph Antweiler, Professor in Trier und leidenschaftlicher Leser, präsentierte seine jüngste Sammlung populärer Darstellungen ethnologienaher Themen, verbunden mit Empfehlungen, wie Ethnologen sich öffentlich engagieren könnten. Strukturiert und moderiert wurden die Beiträge Monika Rulfs aus Bremen; Dorle Dracklé, Professorin aus

Bremen und Leiterin der AG Medien und Öffentlichkeit, warf einen Blick auf die Zukunft der Medienethnologie und provozierte ein intensives Gespräch über Methoden, Felder und Probleme dieser wachsenden Disziplin. Auf der anschließenden Arbeitssitzung der AG wurde Cora Bender zur neuen Leiterin gewählt.

## Mitglieder

Mit einem umfangreichen Workshop (Religion und Migration im transnationalen Kontext) auf der DGV-Tagung in Halle (2005) hat sich die AG Migration wieder zurückgemeldet und neu zusammengesetzt. Zu den alten Mitgliedern sind zahlreiche neue hinzugekommen. Die Mitgliederzahl liegt derzeit bei ca. 70. Auf dem in Halle abgehaltenen Mitgliedertreffen wurde beschlossen, die Blickrichtung der ethnographischen Migrationsforschung ausdrücklich um die Kategorie Religion zu erweitern. Impulsgebend verstand sich daher auch das Panel „Religion und Migration im transnationalen Kontext“.

## Aktivitäten

Die AG versteht sich als ein offenes – an transdisziplinären Diskussionen interessiertes – Forum. Um die internen, aber auch externen, Vernetzungen transparent zu machen, soll eine Internet-Präsenz bereitgestellt werden.

Neben der Organisation und Durchführung des Workshops in Halle (2005) waren die Sprecherinnen und einzelne Mitglieder in verschiedenen Bereichen aktiv.

Im Folgenden sei eine Auswahl einiger Aktivitäten aufgelistet:

- Leitung und Organisation des Panels „(Re)negotiating Gender and Generation in transnational families“. Auf der 8th Biennial EASA Conference in Wien: FACE TO FACE - connecting distance and proximity, 8-12.9. 2004 (Andrea Lauser)

- Leitung und Organisation des Workshops „Travelling Religions. Circuits of gendered moralities.“ 2004. EASA Conference in Wien (zusammen mit Steven Vertovec). (Gertrud Hüwelmeier)
- Teilnahme und Vortrag („Filipina Wives and Workers. A Transnational Perspective on Divorce and Marriage.“), International Workshop on Asian Transnational Families, Asian MetaCenter, National University of Singapore, 2.-4. February 2005 (Andrea Lauser)
- Konzeption und Durchführung von Lehrforschungsprojekten zur Einwanderungsgesellschaft Deutschland an der Universität Bremen, zum Beispiel: Transkulturelle Lebensgeschichten in Bremer Unternehmen mit Biografieforschung zum Thema sowie Auswertung in öffentlicher Ausstellung „Under construction“ im Hafenumuseum, Speicher XI, Bremen von April - Juni 2005

## AG Migration Multikulturalität und Identität

Sprecherinnen & Kontakt:

*PD Dr. Andrea Lauser*

Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung

Advokatenweg 36  
D-06114 Halle (Saale)  
Tel. +49 (0) 345-2927-219  
Fax +49 (0) 345-2927-202

lauser@eth.mpg.de

*Dr. Cordula Weisskoepfel*

Bremer Institut für Kulturforschung (bik)  
Kulturwissenschaften, FB 9

Universität Bremen  
PF 330 440  
D-28334 Bremen  
Tel. +49 (0) 421-218-2517  
Fax +49 (0) 421-218-7574

cordula.weisskoepfel@s-hb.de

- Leitung und Organisation des Workshops „Transnationale Religion, Gender und Migration“. Tagung der DGV in Halle, 2005 (Gertrud Hüwelmeier)
  - Teilnahme und Vorträge am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle. Workshop Social Security in Religion networks: changes in meanings, contents and functions, 10.11. 2005 (Heike Drotbohm, Gertrud Hüwelmeier)
- Für das laufende Jahr sind weitere Aktivitäten geplant, zum Beispiel:
- Publikation „Religion und Migration im transnationalen Kontext“ (Arbeitstitel) mit Beiträgen aus dem Workshop der AG in Halle (Andrea Lauser und Cordula Weisskoeppel)
  - Teilnahme an der „Sudan Studies conference“ in Bergen, Norwegen, April 2006 mit eigenem Vortrag zur „Ambivalenz der Rückkehr. Perspektiven aus der sudanesischen Diaspora“ (Cordula Weisskoeppel)
- Vorbereitung eines bik-Workshop in Bremen „Trans - ein vieldeutiges Präfix!“ (geplant. in Kooperation mit der AG „Diaspora, Migration, Transnationalismus“, Prof. Schnepel, Universität Halle) im Juli 2006
  - Leitung und Organisation eines Panel „Spirits Going Global: Translocal Aspects of Religious Worship and Ritual Practice“. Auf der 9th EASA Conference in Bristol, Europe and the World 18.-21.9. 2006 (Kirsten Endres - email: kirsten.endres@ethno.uni-freiburg.de - und Andrea Lauser – lauser@eth.mpg.de)
  - Leitung und Organisation eines Panels „Transnational religious networks and their European emplacement. EASA Conference in Bristol 2006 (zusammen mit Rijk van Dijk, African Studies Centre, Leiden).(Gertrud Hüwelmeier)
- Im Übrigen gibt es einen regen Austausch zu der neu gegründeten RG Südostasien. Ganz sicherlich wird eine Internet-Präsenz auf der Homepage der DGV die AG-Netzwerke um Beträchtliches erleichtern und erweitern.

## AG Museum

Redaktionelle Mitteilung:

Trotz des erfolgreichen Workshops im Rahmen der DGV-Tagung 2005, gibt es noch immer keinen Sprecher. Dr. Claus Deimel und Dr. Ingo Nentwig (Staatliche Ethnologische Sammlungen Sachsen) haben sich bereit erklärt, für die DGV-Tagung 2007 wieder einen Workshop zu Museums-Themen vorzubereiten, können jedoch nicht die Leitung der AG übernehmen.

Aufruf

Wer kann sich vorstellen, die Leitung oder Koordination der Arbeit zu übernehmen? Interessierte DGV-Mitglieder melden sich bitte bei der DGV-Geschäftsstelle.

## Mitteilungen

Der Vorstand der DGV teilt mit, daß die nächste Tagung im Jahr 2007 (wieder in Halle) unter dem Motto „Streitfragen – zum Verhältnis von empirischer Forschung und ethnologischer Theoriebildung“ stehen wird. Als Leiter der AG möchte ich zwei Themenvorschläge für die weitere Diskussion innerhalb der Arbeitsgemeinschaft machen, die sowohl an ältere als auch an aktuelle Fragestellungen anknüpfen, die für die Sozialanthropologie von Interesse sein können. Eine Diskussion unter den Mitgliedern der AG soll klären, ob diese Vorschläge ein tragfähiges Fundament für die Weiterarbeit an der Sozialanthropologie Europas bilden können und ob einer der Vorschläge sich als Beitrag für den Workshop der AG auf der nächsten Tagung eignet.

### *Völkerkunde, Volkskunde - Europäische Ethnologie, Europäische Sozialanthropologie: unnötige Unterscheidungen?*

Auch wenn man die alten Bezeichnungen ablehnt und stattdessen ihre modernen Äquivalente benutzt, stellt sich erneut die Frage nach den Unterschieden und Grenzen aber auch nach den Gemeinsamkeiten der Fächer. Verbergen sich hinter den unterschiedlichen Benennungen von einander abweichende Gegenstände oder Zugangsweisen? Gibt es jenseits der regionalen Spezialisierung Gründe für ein Weiterbestehen von zwei unterschiedlichen Disziplinen? Freilich die Diskussion zum Thema ist alt (Hauschild/Nixdorff 1983), die sich verändernden Zustände an den Universitäten lassen es jedoch geboten erscheinen, sich mit diesem Thema auseinander zusetzen. Gerade die Veränderungen des universitären Rahmens - etwa die Einführung der europaweiten MA/BA-Studiengänge oder die Diskussionen über Fächerzusammenlegungen aus finanzpolitischen Erwägungen - lassen es ratsam erscheinen, über den Standpunkt des eigenen Faches zu reflektieren, um bei Bedarf auf Argumente zurückgreifen zu können.

### *Minderheiten in Europa*

Wie unterscheidet sich die Sicht auf „Minderheiten“ in den unterschiedlichen Ethnologietraditionen Europas. Wie veränderte der historische Kontext die Beschreibung der Minderheiten, seit wann werden Minderheiten-Gruppen als ein Forschungsfeld wahrgenommen; gibt/gab es hier spezifische Unterschiede zwischen dem ehemaligen Osteuropa und Westeuropa? Seit wann sind Minderheiten ein Topos der Ethnologie? Sowohl von einer (ethnologie)historischen Warte als auch aus aktueller Perspektive lässt sich das Thema bearbeiten. Einfügen ließe sich dieses Thema auch in den Rahmen der nächsten DGV – Tagung, denn die Diskurse in dem benachbarten Feld der Ethnizitätsforschung erbrachten eine reiche theoretische Ernte. Es wäre dann zu belegen, inwieweit die empirische Beschäftigung mit Minderheiten in Europa Auswirkungen auf die allgemeine ethnologische Theoriebildung hatte. Daß es geschichtliche Perioden gab, in denen dieser Einfluss erheblich war, lässt sich m. E. nach mühelos belegen, ob dies aber auch noch für die aktuelle Situation gilt müsste noch untersucht werden.

### Aktivitäten:

In der Periode 2003-2005 wurden durch die Sprecherin Jutta Lauth-Bacas ein regelmäßiger Newsletter verschickt und der Workshop „Migration und Menschenrechte im europäischen Kontext“ auf der DGV-Tagung in Halle mit sechs Referent(inn)en vorbereitet und durchgeführt.

*Sprecherwechsel:* Nachdem Frau Jutta Lauth-Bacas seit 1999 das Sprecheramt der AG Sozialanthropologie Europas wahrgenommen hat, kam es auf der letzten Mitgliederversammlung im Anschluss an den Workshop auf der Tagung in Halle im Oktober 2005 zu einem Sprecherwechsel. Als neuer Sprecher für 2005-2007 wurde Udo Mischek gewählt.

## AG Sozialanthropologie Europas

Sprecher & Kontakt:

*Udo Mischek*

Konrad-Adenauer-Str. 48

D-37075 Göttingen

umische@gwdg.de

## AG Visuelle Anthropologie

### Sprecher & Kontakt:

*Prof. Dr. Frank Heidemann*

Ludwig Maximilians-Universität München

Institut für Ethnologie und Afrikanistik

Oettingenstr. 67

D-80538 München

Tel. +49 (0) 89-2180-9623

Fax +49 (0) 89-2180-9602

Frank.Heidemann@  
lmu.de

*Paul Hempel M.A.*

(Stellvertreter)

Ludwig Maximilians-Universität München

Institut für Ethnologie und Afrikanistik

Oettingenstr. 67

D-80538 München

Tel. +49 (0) 89-2180-9605

paul.hempel@gmx.de

### 1. Mitglieder

Die AG Visuelle Anthropologie zählt zur Zeit 82 Mitglieder (Stand 10.01.06). Darunter sind 14 ordentliche Mitglieder (mit DGV-Mitgliedschaft).

### 2. Aktivitäten

2.1. Am Institut in München fand am 29.01.2005 ein Arbeitstreffen der AG statt bei dem die weitere Organisation und Planung der AG Aktivitäten besprochen wurde. Ein neuer Internetauftritt mit einer neu gestalteten Webseite sollte im Laufe der nächsten Monate entwickelt und erstellt werden. Mit der Organisation und Gestaltung wurde Paul Hempel beauftragt. Für die technische Konzeption und Umsetzung konnte Peter Gölge gewonnen werden (vgl. 3.1).

2.2. Seit dem Sommersemester 2005 finden im Rahmen eines Kolloquiums am Institut für Ethnologie

und Afrikanistik in München regelmäßige Treffen der Münchner AG Mitglieder statt. Hier werden anhand von ausgewählten Film und Textbeiträgen Grundfragen und Perspektiven der Visuellen Anthropologie diskutiert und die Planung kommender Projekte durchgeführt.

2.3. Am 15. und 16. Juli wurde in München ein Symposium zum Thema „Positionen und Perspektiven der Visuellen Anthropologie“ durchgeführt. Auf dem Programm stand ein Podiumsgespräch mit Tobias Wendl, Wolfgang Davis, Reinhard Kapfer und Wilma Kiener unter der Leitung von Frank Heidemann und Paul Hempel, ein Vortrag mit Videopräsentation von Wolfgang Davis und

die Vorführung und Diskussion von zwei Studentischen Kurzfilmen von Valerie Hänsch und Roman Weinzettl, die am Institut für Ethnologie und Afrikanistik in München und der Dokumentarfilmklasse der FH Salzburg entstanden sind. Im Anschluss wurden im Institutsgarten die diesjährigen studentischen Filmprojekte des Münchner Instituts vorgeführt (Seminare von Andrea Engl/Julia Bayer und Arno Tümpel). Am folgenden Tag fand mit freundlicher Unterstützung des Traveling GIFF ein Screening des fünfteiligen Dokumentarfilms „A Kalahari Family“ von John Marshall mit einer Einführung von Reinhard Kapfer statt.

2.4. Im Rahmen der DGV-Tagung in Halle veranstaltete die AG eine Sektionssitzung zum Schwerpunktthema „Bilder im Konflikt“ (Leitung: Frank Heidemann und Paul Hempel). Als Referenten konnten gewonnen werden: Markus Schindelbeck, Paul Hempel, Wilma Kiener, Bärbel Högner, Ivo Strecker (mit Filmvorführung) und Beate Engelbrecht.

2.5. Im Anschluss an die Sektionssitzung tagte von 18 bis 18.45 Uhr die Mitgliederversammlung. Nach dem Bericht des AG-Leiters Frank Heidemann über die Aktivitäten der AG und der geplanten Veranstaltungen sowie einer Präsentation der neuen Webseite fand unter dem Versammlungsleitung von Beate Engelbrecht die Wahl der AG-Leitung statt. Frank Heidemann wurde als Leiter der AG Visuelle Anthropologie bestätigt. Paul Hempel wurde als Stellvertreter vorgeschlagen und gewählt.

2.6. Im Rahmen der Tage des ethnologischen Films (11.-20.11.2005) in München veranstaltete die AG am 12.11. einen Vortrag von Elisabeth Mohn zum Thema: „Vom Blickentwurf zur Denkbewegung“ mit Filmausschnitten. Anschließend wurde eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von Andrea Engl angeboten.

2.7. Am 28.11. lud die AG im Rahmen des Kolloquiums am Institut für Ethnologie und Afrikanistik in München unter der Leitung von Margrit Prussat zu einem öffentlichen Vortrag von Wolfgang Fuhrmann ein. Als Lei-

ter des DFG Forschungsprojektes „Film und Ethnographie in Deutschland, 1900-1930“ an der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Kulturforschung (IAK) der Universität Kassel, referierte Wolfgang Fuhrmann zu dem Thema „Film und Ethnographie in Deutschland: Medienhistorische Überlegungen zu einer möglichen Geschichte des ethnographischen Films“.

2.8. Für das Jahr 2006 ist im Rahmen des Göttingen International Film Festival (GIFF) (24.-28.06) ein Mitgliedertreffen geplant. Im Juli 2006 wird wieder ein Symposium in München veranstaltet werden, das sich voraussichtlich mit dem Einsatz visueller Medien in der ethnologischen Forschung befassen wird. Das Kolloquium am Institut für Ethnologie und Afrikanistik München wird fortgesetzt.

### 3. Mitteilungen

3.1. Seit Juli 2005 ist die neue Webseite der AG online: [visuelle-anthropologie.de](http://visuelle-anthropologie.de). (Redaktion: Paul Hempel; Technische Betreuung: Peter Gürge)  
Auf der Seite werden aktuelle Veranstaltungen zur Visuellen Anthropologie angekün-

dig und archiviert. Es werden Links bereitgestellt, die auf Institutionen der Forschung und Lehre, relevante Einrichtungen, Festivals etc. verweisen. Geplant ist außerdem eine Rubrik zur Vorstellung und Archivierung von Projekten, die innerhalb der DGV zum Thema realisiert werden. Auf einer Kontaktseite können Fragen oder Anmerkungen an die AG Leitung gesandt oder die Mitgliedschaft in der AG beantragt werden. In einem Rundbrief an alle Mitglieder der AG und an die ethnologischen Institute im deutschsprachigen Raum wurde dazu aufgerufen, die Redaktion über Aktivitäten im Bereich der Visuellen Anthropologie zu unterrichten um die Seite auf dem neuesten Stand zu halten.

3.2. Der Email-Verteiler der AG wurde neu strukturiert und in die Form einer News-Group umgewandelt. Die Mitgliedschaft in der Group kann über die neue Webpage (vgl. 3.1.) oder unter der Adresse [info@Visuelle-Anthropologie.de](mailto:info@Visuelle-Anthropologie.de) beantragt werden.

### Mitteilungen & Aktivitäten

Die Regionalgruppe Afrika existiert zur Zeit als Plattform zum Austausch über aktuelle Forschungen auf den DGV-Tagungen. Auf der Tagung 2005 in Halle fand ein Panel mit dem Thema „Vigilantes and Militia: The problem of ‚legal self-help groups‘ in Africa“ statt. Organisiert wurde es von Tilo Grätz, Thomas Kirsch und Katja Werthmann. Die Referenten waren: Ray Abrahams, Lars Buur, Youssouf Diallo, Tilo Grätz, Sten Hagberg, Johannes Harnischfeger und Thomas Kirsch.

Außerhalb der Tagungen finden bislang keine weiteren Aktivitäten statt.

### RG Afrika

Sprecherin & Kontakt:

*PD Dr. Katja Werthmann*

Institut für Ethnologie und Afrikastudien

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Forum 6

D-55099 Mainz

Tel. +49 (0) 6131-39-20125

Fax +49 (0) 6131-39-23730

[Werthmann@uni-mainz.de](mailto:Werthmann@uni-mainz.de)

## RG Afroamerika

Sprecherinnen &  
Kontakt:

*Dr. Lioba  
Rossbach de Olmos*  
Institut f. Vergleichende  
Kulturforschung – Fach-  
gebiet Völkerkunde  
Philipps-Universität  
Marburg  
Kugelgasse 10  
D-35032 Marburg  
Tel. +49 (0) 6421-28-25355  
rossbach@staff.uni-mar-  
burg.de

*Dr. des Heike  
Drotbohm*  
Institut für Völkerkunde  
Albert-Ludwigs-  
Universität Freiburg  
Werderring 10  
D-79085 Freiburg  
Tel. +49 (0) 761-203-3583

heike.drotbohm@  
ethno.uni-freiburg.de

Mitteilungen & Aktivitäten

Unter dem Dach der Regionalgruppe „Afroamerika“ treffen sich seit einigen Jahren deutschsprachige EthnologInnen, die sich wissenschaftlich mit Kultur, Geschichte und Religion all jener Menschen in Südamerika und der Karibik beschäftigen, welche in der einen oder anderen Weise mit Afrika verknüpft sind, sei es daß ihre Vorfahren von dort als Sklaven verschleppt wurden, sei es daß sie imaginierte Verbindungen zu einem utopischen Afrika ziehen. Afroamerika ist keine Region im geographischen Sinn, sondern ein Spektrum unterschiedlicher Ansätze zur Erforschung afrikanischer Bezüge in amerikanischen Kulturen. Mittlerweile zählen an die 40 Personen zum losen Kreis der Regionalgruppe.

Die DGV-Tagung 1997 in Frankfurt/Main kann als Geburtsstunde der Regionalgruppe „Afroamerika“ gelten. Erstmals organisierte dort Bettina E. Schmidt (Marburg) unter Mitwirkung von Lioba Rossbach de Olmos einen Workshop zu „Afroamerika“. Dies war Ausdruck einer steigenden Zahl von Afroamerikastudien, die sich in den 1980er Jahren in Wien (mit der Karibik als Schwerpunkt), dann aber auch an deutschen Universitäten herausbildeten. Auf den DGV-Tagungen in Heidelberg (1999) und Göttingen (2001) war die Regionalgruppe erneut vertreten. Ihr Programm wies stets einen Bezug zum Oberthema der DGV-Tagung auf und stellte zugleich einen repräsentativen Ausschnitt der laufenden Forschungen zu Afroamerika im deutschsprachigen Raum dar. Schwerpunkte lagen bei den Themen „Migration“ und „Religion“, wobei regional die Karibik und Brasilien stärker vertreten sind als das spanischsprachige Afroamerika. Die Regionalgruppe wird vom Fachgebiet Völkerkunde der Universität Marburg koordiniert, wo es bisher stets gelang, die Tagungsbeiträge und ergänzende Artikel in der Workshop-Reihe von Curupira ([www.curupira.de](http://www.curupira.de)) des Fördervereins „Völkerkunde in Marburg E.V.“ zu publizieren.

## RG Nordamerika

Redaktionelle Mitteilung

Nach Aussage der bisherigen Sprecherin Cora Bender gibt es zwar einen losen Kreis von InteressentInnen, seit ihrem Ausscheiden aus dem Sprecherinnenamt konnte jedoch kein/e neuer Sprecher/in für die Weiterführung bzw. Koordination der Arbeit der RG gefunden werden.

Aufruf

Wer hat Interesse an der Weiterführung der AG bzw. Mitarbeit in der RG? Wer kann sich vorstellen, die Leitung oder Koordination der Arbeit zu übernehmen? Interessierte DGV-Mitglieder melden sich bitte bei der DGV-Geschäftsstelle.

### Redaktionelle Mitteilung

Die bisherigen Ansprechpartner konnten nicht mehr erreicht werden. Es gibt keine aktuellen Informationen über die Arbeit dieser Regionalgruppe mehr.

### Aufruf

Wer hat Interesse an der Weiterführung der AG bzw. Mitarbeit in der RG? Wer kann sich vorstellen, die Leitung oder Koordination der Arbeit zu übernehmen? Interessierte DGV-Mitglieder melden sich bitte bei der DGV-Geschäftsstelle. Sollten sich keine Interessenten finden, so wird die RG zum Jahresende 2006 formell aufgelöst.

## RG Ozeanien

### Redaktionelle Mitteilung

Die ehemalige Sprecherin, Gudrun Bucher, hat die Leitung der RG an Dr. Joachim Otto Habeck abgegeben. Es wird überlegt, noch im Jahr 2006 ein Treffen in Halle/Saale abzuhalten. Interessenten wenden sich bitte an:

Dr. Joachim Otto Habeck  
Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung  
Advokatenweg 36  
D-06114 Halle (Saale)  
habeck@eth.mpg.de

## RG Sibirien und Zirkumpolargebiete

### Mitteilungen & Aktivitäten

Die RG Südasien ist keine feste Gruppe mit festen Mitgliedern, die sich beispielsweise einer konkreten 'Agenda' verschrieben hat. Die Südasien spezialisten im deutschsprachigen Bereich treffen sich auch nicht regelmäßig und führen keine gemeinsamen, konkreten Projekte durch. Vielmehr kommen potentielle Mitglieder manifest nur zur DGV-Tagung zusammen, wo Vorträge aus den Forschungen und Interessensgebieten der Vortragenden gehalten werden.

Da Südasien ein großes Gebiet mit vielen und komplexen 'Kulturen' ist, sind die Spezialisierungen ganz unterschiedlich und weit gestreut. So ist es quasi unmöglich, beispielsweise als Ethnologe gleichzeitig für Nord- und in Südindien kompetent zu sein. Zu den Tagungen kommen also zwischen 5 und ca. 12 Personen zusammen, um über verschiedenste Themen zu referieren.

## RG Südasien

### Sprecher & Kontakt:

*Dr. Ulrich Oberdiek*  
Quäkerstr. 7  
D-79102 Freiburg  
Tel/Fax +49 (0)-761-70 72 344



## RG Südostasien

### Sprecher & Kontakt:

*PD Dr. Volker Gottowik*

Institut für Historische Ethnologie

Johann Wolfgang Goethe-Universität

Grüneburgplatz 1

60323 Frankfurt a. Main

Tel. +49 (0) 69-798-33064

Fax +49 (0) 69-798-33065

Gottowik@em.uni-frankfurt.de

*PD Dr. Annette*

*Hornbacher*

Institut für Völkerkunde und Afrikanistik

Ludwig-Maximilians-Universität München

annette.hornbacher@web.de

### Mitglieder

Die Regionalgruppe Südostasien (RG SOA) hat sich auf der letzten DGV-Tagung in Halle im Oktober 2005 konstituiert. Sie ist damit die jüngste Regionalgruppe in der DGV. Aktuell zählt sie 36 Mitglieder (Stand: 15.2.2006).

### Aktivitäten

Die RG SOA versteht sich als ein offenes Forum für Ethnologen und Vertreter anderer Wissenschaften, die über Südostasien arbeiten (Historiker, Linguisten etc.). Sie sieht ihre Aufgabe darin, ihre Mitglieder darin zu unterstützen, Kontakte untereinander herzustellen sowie Informationen und Erfahrungen auszutauschen. Über diese interne Vernetzung hinaus zielen ihre Aktivitäten darauf, die Öffentlichkeit für Themen und Probleme Süd-

ostasiens zu sensibilisieren.

Die RG SOA möchte ihre regionale Ausrichtung mit wechselnden thematischen Schwerpunkten verknüpfen; im Sinne einer solchen Schwerpunktbildung wird sie sich zunächst mit der religiösen Dynamik auseinandersetzen, die das Geschehen in Südostasien aktuell kennzeichnet.

Aus der genannten Themenstellung heraus haben sich vielfältige Aktivitäten entwickelt, die sich folgendermaßen skizzieren lassen:

- Auf der DGV-Tagung in Halle im Oktober 2005 hat die RG SOA einen Workshop zum Thema „Zwischen Synkretismus und Orthodoxie. Zur religiösen Dynamik Südostasiens“ ausgerichtet.
- Ein erstes offizielles Mitgliedertreffen der RG SOA fand am 18.12.2005 im Museum der Weltkulturen, Frankfurt am Main, statt. Daran nahmen 16 Mitglieder teil.

- Die RG SOA ist dabei, ein DFG-gefördertes Netzwerk zur religiösen Dynamik Südostasiens zu beantragen; als Koordinator dieses Netzwerkes fungiert Dr. Alexander Horstmann, Münster (e-mail: alexander.horstmann@uni-münster.de).
- Im Rahmen der nächsten EASA-Tagung in Bristol (18. bis 21.9.2006) wird ein Workshop über „Reflexive Transformation and Religious Revitalization. Perspectives from Southeast Asia“ stattfinden; den Workshop leiten PD Dr. Annette Hornbacher und PD Dr. Volker Gottowik.
- Die RG SOA wird einen Sonderband der Zeitschrift für Ethnologie gestalten, der auf den Vorträgen aufbauen wird, die auf der DGV-Konferenz in Halle gehalten wurden; als Redakteur dieses Sonderbands fungiert Dr. Martin Ramstedt, Amsterdam (Martin.Ramstedt@Meertens.knaw.nl).
- Um die Zeit bis zur Bereitstellung einer eigenen Homepage auf dem Server der DGV zu überrücken, wurde für die interne Kommunikation eine Yahoo-Group eingerichtet; zu dieser kann man sich über den folgenden Link anmelden: <http://de.groups.yahoo.com/group/resue>; als Koordinatorin der genannten Yahoo-Group fungiert Birte Brecht, M.A., Passau (e-mail: brecht5@yahoo.com).

### Mitteilungen

Auf dem Mitgliedertreffen im Dezember 2005 in Frankfurt am Main wurde vereinbart, die RG SOA auch als Forum für hochschulpolitische Fragen zu nutzen. In der oben genannten Yahoo-Group wurde deshalb ein entsprechender Ordner eingerichtet, in dem z.B. ein Bericht von einer Veranstaltung der Heinrich Böll-Stiftung zur aktuellen Situation von Privatdozenten nachzulesen ist und sich Flugblätter der Initiative Berliner Privatdozenten finden. Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich möglichst viele Kollegen, auch wenn sie regional nicht auf Südostasien ausgerichtet sind, an diesem Forum beteiligten und von hochschulpolitischen Aktivitäten an anderen Universitäten berichteten.

## Berichte aus den Instituten und Forschungseinrichtungen

### Neue Forschungsprojekte

- Die Turmspringer von Pentecost. Mythos Ritual, Grenzerfahrung“ (Prof. Dr. Thomas Bargatzky; Förderung: DFG; Laufzeit: 08/2002-12/2005)
- „Soziale Elternschaft in Westafrika“ (Juniorprof. Dr. E. Alber; Bearbeiterin: Dr. Jeanette Martin; Förderung: DFG; Laufzeit: 10/2004-12/2006;)
- Das seit Juli 2000 an der Universität Bayreuth bestehende Kulturwissenschaftliche Forschungskolleg (SFB/FK 560) zum Thema: „Lokales Handeln in Afrika im Kontext Globaler Einflüsse“ wurde für eine zweite Laufzeit (07/2003-06/2006) verlängert (Sprecher: Prof. Dr. Dieter Neubert; stellv. Sprecherin: Prof. Dr. Gudrun Miehe; Nähere Informationen auf der Homepage: [www.uni-bayreuth.de/sfbs/sfb-fk560](http://www.uni-bayreuth.de/sfbs/sfb-fk560))

### Tagungen/Symposien

- „Social Networks of Traders in Africa“ (Interdisziplinärer Workshop; 04. November 2005; im Rahmen des SFB-FK 560)

### Abgeschlossene Dissertationen

- Hartan, Marianne: „Landwirtschaft in Polynesien zwischen Tradition und Moderne. Aspekte des lokalen Wissens zum Anbau von Nutzpflanzen auf den Cook-Inseln“

### Neue Forschungsprojekte

#### *Drittmittelprojekte:*

- „Transnationale Religion: Ordensgemeinschaften als Akteure im Prozess der Globalisierung“ (Gertrud Hüwelmeier; Projektleitung: Ute Luig; Finanzierung: DFG; Laufzeit: 2001-2005)
- DFG-Schwerpunktprogramm „Umstrittene Zentren: Konstruktion und Wandel sozio-kultureller Identitäten in der indischen Region Orissa“; Berliner Unterprojekt: „Im entlegenen Gebiet: Gesellschafts-

- Martin, Jeanette: „Zwischen ‘been to’ und ‘Burger’. Zur Rückkehr ghanaischer Bildungsmigranten aus der Bundesrepublik Deutschland“
- Rödiger, Iris: „Heute ist es so als ob Kinder töpferen – früher waren es die Alten.‘ Töpfernde Frauen in der Gesellschaft der Nyarafalo im Norden der Elfenbeinküste“
- Verne, Markus: „Der Mangel an Mitteln: Konsum, Kultur und Knappheit in einem Hausdorf in Niger“

### Personalia

- Prof. Dr. Kurt Beck hat den Ruf auf den Lehrstuhl Ethnologie angenommen und wird ab April 2006 in Bayreuth lehren.
- Prof. Dr. Hans P. Hahn vertritt den Lehrstuhl Ethnologie im Wintersemester 2005/06.
- Dr. Alice Bellagamba, Universität Mailand (Humboldt Gastprofessur, 11/2004-07/2005)
- Gastprofessoren (am Institut für Afrikastudien): Dr. Isaie Dougnon (05/2005-07/2005) und Prof. Dr. Mr. Bakary Sidibé (05/2005-06/2005).

entwürfe und ethnische Beziehungen im Koraput Distrikt, der regionalen und sozialen Peripherie Orissas“ (Peter Berger, Lidia Guzy, Tina Otten, Christian Strümpell; Projektleitung: Georg Pfeffer; Laufzeit: 1999-2005; Nachfolgeprojekt Tina Otten bis Juli 2006)

### Universität Bayreuth

#### Fachseinheit Ethnologie

D-95440 Bayreuth  
Tel. + 49 (0) 921-55-4134  
Fax + 49 (0) 921-55-4136  
[ethnologie@uni-bayreuth.de](mailto:ethnologie@uni-bayreuth.de)

### Freie Universität Berlin

#### Institut für Ethnologie

Drosselweg 1-3  
D-14195 Berlin  
Tel. : + 49 (0) 30-838-56505  
Fax : + 49 (0) 30-838-52382  
[ethnolas@zedat.fu-berlin.de](mailto:ethnolas@zedat.fu-berlin.de)

- (c) „Litauische Migranten und transnationales Unternehmertum“ (Sabine Boomers; Projektleitung: Ute Luig; Finanzierung: Fritz-Thyssen-Stiftung; Laufzeit: 2004-2006)
- (d) „Brasilianische Migrantinnen in Berlin“ (Christiane Pantke; Projektleitung: Ute Luig; Finanzierung: HU Chancengleichheitsprogramm; Laufzeit: 2005-2006)
- (e) CediS (Center für digitale Systeme) der FU Berlin: „Lernplattform für das Seminar Medienethnologie im Studienschwerpunkt Visuelle Anthropologie“ am Institut für Ethnologie (Undine Frömming; Projektleitung: Ute Luig; Laufzeit: 2005-2006)
- (f) GTZ/EPOS Health Consultants: „Aids-Bekämpfung in Entwicklungsländern. Dialogkonzept HIV/AIDS zwischen formeller und informeller Medizin“ (Angelika Wolf, Ute Luig. Laufzeit 2004-2006)
- (f) Anschubfinanzierung durch Forschungskommission FU Berlin für das Projekt „Zwischen Macht und Widerstand: Medizin und medizinische Diskurse in der ägyptischen Gesellschaft“ (Mustafa Abdalla; Projektleitung: Ute Luig)

#### Tagungen/Symposien

- Die VolkswagenStiftung förderte das von Ute Luig und Hansjörg Dilger organisierte Internationale AIDS-Symposium in Schloss Wulkow bei Berlin im März 2005.
- Vom 21. bis 22. Juli 2005 fand am Institut für Ethnologie unter der Leitung von Ute Luig der Workshop „Afrikanische Pfingstkirchen in Deutschland und Afrika“ statt .

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Carolyne Tingay: „Agrarian Transformation in Egypt: Conflict Dynamics and the Politics of Power from a Micro Perspective“ (Betreuer: Thomas Zitelmann; Disputation am 16. Februar 2005)
- Urte Undine Frömming: „Kognitive und praktische Strategien im Umgang mit Vulkanen in Indonesien, Island und Tanzania“ (Betreuerin: Prof. Ute Luig; Disputation am 3. Mai 2005)

#### Abgeschlossene Habilitationen

- Dr. Dorothea Schulz am 16. Februar 2005

#### Personalia

- Am 31. März 2005 verstarb unser Kollege Prof. Dr. Georg Elwert, der sich seit 1986 für die Entwicklung unseres Instituts mit großem Engagement eingesetzt hat. Er begründete eine neue Verbindung von Ethnologie, Entwicklungspolitik und Konfliktforschung und repräsentierte unser Fach in vielfältigen Funktionen im In- und Ausland. Seine Begeisterungsfähigkeit wird allen unvergessen bleiben. Am 15. Juli 2006 fand eine Akademische Gedenkfeier zu Ehren Georg Elwerts statt: „Erinnerungen an eine wissenschaftlichen Lebensreise“ in einem Hörsaal des Otto-Suhr-Instituts im

#### *Im Antragsverfahren:*

- (a) Exzellenzinitiative: Cluster „Natural Hazards. Global challenges, local strategies and interpretations“ (Leitung: Ute Luig)
- (b) EU/Tempus-Projekt „Multimedia-Lehrmaterialien für Kulturwissenschaften“ (Erich Kasten; Projektleitung: Georg Pfeffer)
- (c) DFG-Projekt „Munda in der Industriestadt: zur Identität eines Scheduled Tribe (ST) im mittelindischen Stahl- und Kohlerevier“ (Christian Strümpell)
- (d) DFG-Projekt „Kulturelle Diversität in Zeiten der Globalisierung. Ethnhistorische Aspekte und die Rolle der neuen Medien (am Beispiel der Donkosaken und der indigenen Völker Kamtschatkas)“ (Erich Kasten; Projektleitung: Georg Pfeffer; geplante Laufzeit: 2006-2008)
- (e) Anschubfinanzierung durch Forschungskommission FU Berlin für das Projekt „Subalterne Selbstdarstellung und -bestärkung in auto-ethnographischer filmischer Medialisierung“ (Werner Trieselmann; Projektleitung: Ute Luig)

FB Politik und Sozialwissenschaften, Freie Universität Berlin. (Organisation: Thomas Zitelmann; mit Beiträgen von Thomas Bierschenk, Astrid Bochow, Friedemann Büttner, Friederike Diaby-Pentzlin, Hartmut Kaelbe, Georg Pfeffer, Brigitte Reineke, Thomas Risse und Tilman Schiel).

- Im Wintersemester 2004/05 übte Dr. Azam Chaudhary, Quaid-i-Azam-University Islamabad Pakistan, eine DAAD-Gastprofessur an unserem Institut aus.
- Prof. Dr. Chris Gregory, Australian National University Canberra, wird im Sommersemester 2006 an unserem Institut eine DAAD-Gastprofessur ausüben.
- PD Dr. Roland Hardenberg, Universität Münster, wird an unserem Institut im Sommersemester 2006 eine Gastprofessur aus Vakanzmitteln ausüben.
- Die langjährige Mitarbeiterin unseres Instituts, Oberassistentin PD Dr. Helene Basu, erhielt einen Ruf auf eine W2-Professur für Ethnologie an die Universität Münster (ab Sommersemester 2006).
- Frau Prof. Dr. Ute Luig wurde am 16. November 2005 zur Dekanin des Fachbereich Politik und Sozialwissenschaften der FU Berlin gewählt.
- Die Juniorprofessur Ethnologie wird voraussichtlich zum Sommersemester 2006 besetzt werden können.

#### Preise/Ehrungen

- Für seine Magisterarbeit zum Thema „Auf der Suche nach der verlorenen Harmonie. Musik und Strukturalismus“ (Betreuer: Prof. Pfeffer, Ethnologie, und Prof. Wegener, Vergleichende Musikwissenschaft) wurde Jan Burkamp, ein Absolvent unseres Instituts, mit dem Rudolph-Virchow-Preis 2005 ausgezeichnet.
- Die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur teilte Frau Prof. Dr. Ute Luig in einem Schreiben vom 21. April 2005 mit, daß der Bundespräsident Horst Köhler ihr in Anerkennung ihrer um Volk und Staat besonderen Verdienste das Ver-

dienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen hat. Die Ordensverleihungsfeier fand am 22. Juni 2005 im Clubhaus der Freien Universität Berlin statt.

#### Sonstiges

- Ute Luig bewarb sich im internen Wettbewerb der Freien Universität mit dem Exzellenzcluster „Natural Hazards. Global challenges, local strategies and interpretations“. Das Präsidium der FU entscheidet über die weitere Teilnahme im Februar 2006.
- Zum WS 2005/06 wurde der Bachelor-Studiengang Sozial- und Kulturanthropologie an der FU Berlin eingeführt. Er basiert auf einer Kooperation des Instituts für Ethnologie, des Lateinamerika-Instituts und des Seminars für Vergleichende Musikwissenschaft der FUB. Er wird in den kommenden Jahren nach und nach das Grundstudium des Magisterstudiengangs Ethnologie ersetzen. Ein ergänzender Master-Studiengang Sozial- und Kulturanthropologie ist derzeit in Planung.
- Unter der Leitung von Dr. Thomas Hüsken fand von September - Dezember 2004 eine studentische Exkursion nach Ägypten statt. Unter der Leitung von Dr. habil. Helene Basu fand im Sommer 2005 eine Exkursion nach Tansania statt. Dr. Uwe Skoda bereitet derzeit eine Exkursion nach Orissa/Indien vor, die im Herbst 2006 stattfinden soll.
- Derzeit befindet sich an unserem Institut ein internationaler Studiengang im Aufbau: „Postgraduate international blended learning Program in Visual Anthropology / Ethnographic Documentary“ (Undine Frömming, Ute Luig). Näheres dazu demnächst an dieser Stelle.

## Universität Bielefeld

### Forschungsschwer- punkt Entwick- lungssoziologie/ Sozialanthro- pologie

Fakultät für Soziologie  
Postfach 10 01 31  
D-33501 Bielefeld  
sdr@uni-bielefeld.de

#### Neue Forschungsprojekte

- Unter dem Titel „Religiöse Vergemeinschaftung und zivile Integration in einer Einwanderungsgesellschaft“ wird Frau Dr. Susanne Kröhnert-Othman ab März 2006 Jahres ein neues Projekt des Arbeitsbereichs Sozialanthropologie bearbeiten, das am Institut für Weltgesellschaft der Universität Bielefeld angesiedelt sein wird. Die DFG fördert damit eine auf

zwei Jahre angelegte Forschungsarbeit, die die Analyse von Wechselwirkungen zwischen religiöser Vergemeinschaftung und Integration von Migrantinnen und Migranten in die deutsche Einwanderungsgesellschaft im Kontext moderner Transnationalisierung und Lokalisierung von Religionen ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellt. In vergleichender Perspektive werden dabei symbolische Grenzverhandlungen der Inklusion und Exklusion in einem 'arabischen' Moscheeverein und einer 'afrikanischen' Pfingstgemeinde im Ruhrgebiet erforscht. Beide Gemeinden werden hier als Orte religiöser Organisation verstanden, die eine besondere Scharnierfunktion in der Vermittlung zwischen individualisierter Lebensführung und ziviler Integration von Migrantinnen und Migranten in die Ankunftsgesellschaft erfüllen.

## Universität Bonn

### Institut für Altamerikanistik und Ethnologie

Römerstrasse 164  
D-53117 Bonn  
Tel. + 49 (0) 228-734412  
Fax + 49 (0) 228-734385  
iae@uni-bonn.de

#### Neue Forschungsprojekte

- Das vor geraumer Zeit von der DFG bewilligte Forschungsprojekt zur Dokumentation und Beschreibung der Chipaya-Sprache im bolivianischen Andenhochland unter Leitung von PD Dr. Sabine Dedenbach-Salazar konnte

Es sollen daher im Besonderen die Prozesse der symbolischen Regulation erfasst werden, die eine Verschiebung von Differenz und Gleichheit sowie Grenzneubildungen in der Aufnahmegesellschaft ermöglichen. Die aktuell in der Migrationsforschung scharf debattierte These der defizitären Integration im Sinne von Selbstexklusion und Ausbildung grenzdurchlässiger Gemeinschaften kann damit empirisch begründet hinterfragt werden.

- Frau Prof. Pfaff-Czarnecka: Leitung des Projektes im Asia Link-Programm „The (Micro)Politics of Democratisation: European-South Asian Exchanges on Governance, Conflict and Civic Action“, finanziert durch die EU, Brüssel; seit 2004.
- Frau Prof. Pfaff-Czarnecka: Ko-Leitung im Teilprojekt B 13 „Ethisierung und De-Ethisierung des Politischen. Aushandlungen um Inklusion und Exklusion im andinen und südasiatischen Raum“ des SFB 584 „Das Politische als Kommunikationsraum in der Geschichte“, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Universität Bielefeld; seit 2004.

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Kipfer, Inez: „Fant-il être Gemme d'abard“ – Negotiating women's rights in Togo“
- Lu, Mei-huan: „A Social Anthropological Aspect on a Pilgrimage of Taiwan“

#### Personalien

- Ab 4. Oktober 2005 – wiss. Mitarbeiter, Sozialanthropologie: Dr. Daniel Münster

wegen administrativer Probleme erst Mitte 2005 seine Arbeit aufnehmen. Feldforschung und Schreibtischarbeit werden von einer Gruppe Doktorandinnen unter Leitung von Frau Dedenbach durchgeführt. Kooperation besteht mit niederländischen und bolivianischen Kollegen. Chipaya ist eine nur noch von 1500 Menschen in einem einzigen Ort gesprochene Indianer-

sprache im Departament von Oruro. Sie zählt aufgrund der geringen Sprecherzahl und des zunehmenden Einflusses des Spanischen als stark bedroht.

- Seit Mitte 2005 ist am Institut das von der Volkswagenstiftung finanzierte Forschungsprojekt „Schrift, Ritual und kulturelles Gedächtnis: Das Alte China und Mesoamerika im Vergleich“ mit den Mitarbeitern Dr. Daniel Graña-Behrens und Dr. Xiaobing Wang-Riese angesiedelt, das in Kooperation mit dem Department für Asienstudien der Ludwig Maximilians-Universität (Prof. Dr. Thomas Höllmann) durchgeführt wird. In einem Kulturvergleich zwischen dem Alten China und Mesoamerika werden Funktion und Bedeutung von Schrift und Ritual als komplementäre Träger des kulturellen Gedächtnisses erforscht. Dabei dienen Ritus und Text als Hauptmedien der zeitüberbrückenden Kommunikation. In Anwendung der genannten Theorie werden Entwicklungsprozesse in China vom 16. Jahrhundert v.Chr. bis zum Ende der Han-Dynastie im 3. Jahrhundert n.Chr. und in Mesoamerika zwischen dem 3. und 16. Jahrhundert n.Chr. vergleichend untersucht, mit Schwerpunkten auf dem Kalenderwesen, Zeitkonzepten, Kanonisierung von Ritualen, Stammes- und Urherrschermythen, dem Schriftgebrauch und dem Kult.
- PD Dr. María Susana Cipolletti hat für eine Vorstudie zur Klärung der Forschungsmöglichkeiten über afroamerikanische Kulte in Cuba ein Reisestipendium nach Cuba erhalten, wo sie sich im Februar und März 2006 aufhält.
- Im Januar 2006 hat Prof. Riese ein zweijähriges Forschungsprojekt zur Dokumentation der moribunden Cahuilla-Sprache (utoaztekischer Sprachfamilie) in Südkalifornien begonnen, das von der DFG gefördert wird und wofür als Mitarbeiter Dr. Ingo Mamet eingestellt wurde.
- Prof. Dr. Nikolai Grube und Dr. Iken Paap werden im März 2006 in Mexiko ein geplantes archäologisch-epigraphisches

Projekt in Uxul (Maya-Gebiet) vorbereiten, das in Kooperation mit mexikanischen Kollegen, darunter dem ehemaligen DAAD-Stipendiaten Antonio Benavides, und mit Dr. Ivan Sprajc vom Wissenschaftlichen Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Laibach (Slowenien) durchgeführt werden soll und „Proyecto Regional Sur de Campeche“ heißt. Das Vorhaben wird von der U.S.-amerikanischen National Geographic Society finanziert.

#### Tagungen/Symposien

- Vom 29. bis 30. April 2005 wurde am Institut eine von führenden europäischen Hochschullehrern besuchte Tagung zu Perspektiven der Altamerikanistik in Europa durchgeführt. Auf ihr wurden vor allem europäische Kooperationsmöglichkeiten sondiert und geplant.
- Von den beiden Tandem-Forschern Dr. Graña-Behrens und Dr. Wang-Riese wurde im September 2005 in Shanghai eine internationale Tagung über Schrift und Rituale in asiatischen und mesoamerikanischen Hochkulturen durchgeführt. Hauptgeldgeber für diese Tagung, an der auch deutsche Ethnologen und Kulturwissenschaftler teilnahmen, war die Volkswagenstiftung. Die Tagungsakten werden in China in chinesischer Sprache veröffentlicht und später voraussichtlich auch in Deutschland in westlichen Sprachen.

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Mechthild Narberhaus „Die Organisation des baulichen Raumes in postklassischen Siedlungszentren des nördlichen Maya-Tieflandes“ (betreut von Prof. Grube; Prüfungsverfahren abgeschlossen)
- Dagmar Siebelt „Die Wintercounts der Blackfoot-Indianer“ (betreut von Prof. Riese; veröffentlicht).

#### Personalia/Institutionelle Veränderungen

- Das Institut wurde mit Wirkung vom 01. Oktober 2005 aufgelöst und in das neue

- gründete Institut VII der Philosophischen Fakultät, dessen Name noch nicht beschlossen ist, der aber ungefähr „Institut für Romanische Sprachen, Altamerikanistik und Klassische Philologie“ lauten wird, eingegliedert. Das ehemalige Institut wird darin als Abteilung zunächst in der bisherigen Struktur (finanzielle und personelle Ausstattung, räumliche Unterbringung) weitergeführt und ist weiterhin über die bisherige Adresse erreichbar.
- An der Universität Bonn wurde 2005 ein Interdisziplinäres Lateinamerika-Zentrum (ILZ) gegründet, das als Koordinierungsrahmen für Lateinamerika-bezogene Forschungen und Tagungen dient. In ihm sind vom ehemaligen Institut die Proff. Grube und Riese Mitglieder. Vorerst werden vom Zentrum Vortragsveranstaltungen und Vorlesungsreihen durchgeführt. Die nächste noch im Jahr 2006 stattfindende Vorlesungsreihe wird „Territorialität und Landkonflikte in Lateinamerika“ zum Generalthema haben. Als zukünftige Forschungsschwerpunkte sind „rechtsstaatliche Entwicklung“ und „Städteplanung/ ländliche Entwicklung“ vorgesehen.
  - Mit dem Institut sind durch personelle Überschneidungen und räumliche Gemeinschaft wie bisher der Verein Bonner amerikanistischen Studien, der im Wesentlichen als Verlag tätig ist, und das Internetportal WAYEB, das der europäischen

Maya-Forschung gewidmet ist und dessen Trägerorganisation jährlich an wechselnden Orten Fachtagungen durchführt, verbunden.

- Dr. Pierre Colas, der als DFG-Stipendiat dem Institut verbunden war, er war 2004 in Bonn in Altamerikanistik promoviert worden, wurde auf eine Assistant Professorship für „Mesoamerican Writing“ an der Vanderbilt University in Nashville, Tennessee, U.S.A. berufen.
- Prof. Riese wurde von der Ostchinesischen Pädagogischen Hochschule in Shanghai (VR China) zum Ehrenprofessor berufen. Er hat sich dort 2004 und 2005 zweimal länger aufgehalten und ein Forschungsprojekt zur Vermittlung der Maya-Schriftstudien nach China betreut, dessen Ergebnis im Dezember 2006 in Buchform in chinesischer Sprache publiziert wurde, sowie Fachvorträge gehalten.

#### Sonstiges

- Die ethnographisch-archäologische Lehr- und Studiensammlung, geleitet von Dr. Albert Meyers, konnte als Dauerleihgabe die Altamerika-Bestände des Museums Grevenbroich (Rheinland) übernehmen, da jenes Museum sich auf Lokalgeschichte und Europa beschränken wird. Die angemessene Lagerung und Nutzung sowie öffentliche Ausstellung der Sammlung ist allerdings nach wie vor nicht gesichert.

## Universität Bremen

### Bremer Institut für Kulturforschung

Postfach 330 440  
D-28334 Bremen  
Tel. + 49 (0) 421-218-7424  
Fax + 49 (0) 42 -218-7574

etnsekr@uni-bremen.de

#### Neue Forschungsprojekte

- Ethnologische Begleitforschung bei XENOS Bremen „Gesundheit interkulturell“ (Transferprojekt; Prof. Dr. Maya Nadig, Dr. Ute M. Metje; Laufzeit: 2006-07)
- „Die ‘2. Generation’ von MigrantInnen in Deutschland: wissenschaftliche Diskurse und Analyse von aktuellen Kulturproduktionen aus der 2. Generation“

(Lehrforschungsprojekt zur Einwanderungsgesellschaft Deutschland; Konzeption und Durchführung: Prof. Dr. Maya Nadig, Dr. Cordula Weißköppel, Dr. Margrit Kaufmann, Ulrike Osten)

- „Ethnopsychoanalytische Ansätze in der Therapie und Betreuung von MigrantInnen – Eine Untersuchung am Fallbeispiel des Ethnopsychologischen Zentrums Zürich“ (Antje Krueger; Dissertationsprojekt; betreut von Prof. Dr. Maya Nadig; Laufzeit: 2005-2008)

- „Éoliennes et Paysage: La Politique éolienne entre politique de l'environnement et politique du paysage" (Prof. Dr. Dorle Dracklé mit Alain Nadai [EHSS/CIRED, Frankreich] und Ana Isabel Afonso [UNL, Portugal]; Laufzeit: 2006-2008)
- „eLearning IQ: Aufbau eines einheitlichen Prozessmodells für eLearning-Integration" (Prof. Dr. Dorle Dracklé; gefördert mit Mitteln des bmbf; Laufzeit: 2005-2007)

#### Ausstellungen

- „Das Böse" (im Rahmen von „Stadt der Wissenschaft Bremen/Bremerhaven"; Prof. Dr. Dorle Dracklé, Prof. Dr. Bernd U. Schipper, PD Dr. Martin Schraven; vom 17. Mai bis 15. Oktober 2005)
- „'Under construction'. Lebensgeschichten von Migranten in Bremer Unternehmen" (Ergebnisse eines Lehrforschungsprojektes von Prof. Dr. M. Nadig, Dr. C. Weißköppel, Dr. M. Kaufmann und U. Osten; 15. April bis 12. Juli 2005; Hafenumuseum Bremen)

#### Tagungen/Symposien

- Prof. Dr. Mamadou Diawara war maßgeblich an der Organisation der Tagung „Heinrich Barth (1821–1865): European Scholar and Intermediary between Worlds and Cultures" vom 28. November bis 05. Dezember 2004 beteiligt. Die Tagung fand in Zusammenarbeit mit dem Frobenius-Institut, dem ZIAF, der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, dem Projet Mali-Nord, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Point Sud und der Deutschen Botschaft in Bamako, Mali statt.
- Prof. Dr. Mamadou Diawara organisierte zusammen mit dem Präsidium der Universität Frankfurt, dem Frobenius-Institut und dem ZIAF sowie in Kooperation mit Point Sud, der Université de Nantes, der Maison des Sciences de l'Homme Ange Guépin, Nantes, dem Wissenschaftskolleg zu Berlin, dem Stellenbosch Institute for Advanced Study und dem Swedish Collegium for

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Gesine Sturm: „Les thérapies transculturelles en groupe multiculturel. Une ethnographie de l'espace thérapeutique" (binationale Dissertation mit Paris XIII; 2005)
- Anna Schrade: „Djama Djigui – unsere Hoffnung. Ethnographische Forschung und radiophone Präsentation am Beispiel eines Dorfvereins für Entwicklung zwischen dem westafrikanischen Sahel und Paris" (2006)
- Cristian Alvarado Leyton: „Allianzbeziehungen der Patenschaft. Zur zentralen Machttechnik verwandtschaftlich gestalteter Patronage von Eliten kapitalistischer Verhältnisse" (2006)

#### Sonstiges

- Prof. Dr. Dorle Dracklé: Vorsitzende der European Association of Social Anthropologists (EASA), 2005-2007.

Advanced Study in Social Science (SCASSS) vom 07. bis zum 12. Februar 2005 in Bamako eine Doktorandenschule zum Thema „Autorität und Macht im 21. Jahrhundert (Autorité et pouvoir au XXIème siècle)".

- Das ethnologische Teilprojekt F2 des SFB/FK 435 „Wissenskultur und sozialer Wandel" führte vom 11. – 29. Juli 2005 eine Summer School mit zwölf Angehörigen einer der im Projekt untersuchten ethnischen Gruppen – Nootka – am Sitz des Projekts in Frankfurt durch. Organisiert wurde die Summer School von Dr. des. Cora Bender und Henry Kammler M.A..

**Johann Wolfgang  
Goethe Universität  
Frankfurt am Main**

**Institut für Historische  
Ethnologie**

Grüneburgplatz 1  
D-60323 Frankfurt a. Main  
Tel. +49 (0) 69-798-33064  
Fax + 49 (0) 69-798-33065

ethnologie@  
em.uni-frankfurt.de



## Abgeschlossene Dissertationen

- Cora Bender: „Souveränität und Patriotismus: Indigen kontrollierte Medien und die Modernisierung der Wissenskultur in der Ojibwa-Reservation Lac Courte Oreilles, Wisconsin“ (Betreuer: Prof. Dr. Christian Feest)

## Abgeschlossene Habilitationen

- Thomas Reinhardt: „Geschichte des Afrozentrismus. Bilder von Afrika und Amerika made in the USA“

## Personalia

- Prof. Dr. Susanne Schröter nahm im Dezember 2004 den Ruf auf die Professur für Südostasienskunde in Passau an.
- Susanne Jauernig M.A. ist seit 2005 im Teilprojekt „Konstitution und Transformation indigener Wissenskulturen in Nordamerika“ des FK/SFB 435 angestellt.

## Preise/Ehrungen

- Dr. des. Cora Bender wurde für ihre Dissertation mit dem Frobenius-Forschungsförderpreis ausgezeichnet.

## Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main Frobenius-Institut

Grüneburgplatz 1  
D-60323 Frankfurt a. Main  
Tel. + 49 (0) 69-798-33050  
Fax + 49 (0) 69-798-33101

frobenius@  
em.uni-frankfurt.de

## Neue Forschungsprojekte

- „Technology and Visual Arts“ (Band 16 des ‘Handbook of North American Indians’, Smithsonian Institution, Washington; Christian F. Feest, Gudrun Bucher, Sylvia S. Kasprzycki, Petra Staudinge [Smithsonian Institution])
- „Exploradores Alemães em Angola (1611 – 1954): Apropriações etnográficas entre comércio de escravos, colonialismo e ciência“ (Übersetzungsprojekt; Beatrix Heintze, Rita Coelho-Brandes, Marina Santos)
- „Angola nos séculos XVI e XVII. Estudos sobre fontes, métodos e história“ (Übersetzungsprojekt; Beatrix Heintze, Marina Santos)
- Erstellung eines systematischen Typenindex zur vergleichenden Erschließung unbearbeiteten afrikanischen Erzählgutes aus den Beständen des Frobenius-Instituts (Karl-Heinz Kohl, Sabine Dinslage; Finanzierung: DFG)
- Digitalisierung und Erschließung der Ethnographischen Bildersammlung des Frobenius-Instituts (Richard Kuba, N.N., N.N.; Finanzierung: DFG)

- „Eine Ethnie im Verschwinden? Strategien ethnischer Selbstbehauptung bei den Phuo (Burkina Faso)“ (Richard Kuba; Habilitationsprojekt)
- Aufbau einer Website zu „Kanuri Studies“ (KASA – [www.kanuri.net](http://www.kanuri.net); Editha Platte, Bosoma Sheriff)
- „Patine du désert“ (Karl Heinz Striedter)

## Tagungen/Symposien

- Ad. E. Jensen-Gedächtnisvorlesung (zusammen mit der Frobenius-Gesellschaft)
- Suzanne Preston Blier (Harvard): „Amazons: women warriors of Dahomey in and out of Africa“ (Frobenius-Vortrag)
- Michael Oppitz (Zürich): „Die Geschichte der verlorenen Schrift“ (30. Juni 2005)
- Filmreihe „Objekte & Menschen: Sammeln – Zeigen – Erinnern“ (Deutsches Filmmuseum Frankfurt am Main, April 2005; Andreas Ackermann)
- Podiumsdiskussion „Kulturen des Bösen – Das Böse in der Kultur“ (02. März 2006; Mamadou Diawara, Eckhard Nordhofen, Karl-Heinz Bohrer, Susan Neiman, Susanne Schröter, Tobias Wendl)

## Ausstellungen

- „Der Kaiser und sein Forscher (1923 – 1938). Der Briefwechsel zwischen Wilhelm II. und Leo Frobenius“ (Museum für Kommunikation der Stadt Frankfurt am Main; 01. Dezember 2005 bis 15. Januar 2006; in Kooperation mit dem Museum für Kommunikation der Stadt Frankfurt am Main)
- „Im Schatten des Kongo. Leo Frobenius, Stereofotografien 1904 – 1906“ (Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main; 01. Dezember 2005 bis zum 30. April 2006; in Kooperation mit dem Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main)
- Leihgabe von 100 Objekten der Ethnographischen Sammlung für die Ausstellung „Unbekanntes Afrika. Die Forschungsreisen des Carlo von Erlanger“ (Naturhistorisches Museum Mainz; 18. September 2005 bis 31. Januar 2006)

## Neue Forschungsprojekte

- „Die virtuelle zweite Generation - Zur Aushandlung ethnischer Identität im Internet am Beispiel der Inder der zweiten Generation in Deutschland“ (Bearbeiter: Werner Schiffauer; Mitarbeiterin: Urmila Goel; Finanzierung: Volkswagenstiftung; Laufzeit: 02/2004-04/2006).  
Kurzbeschreibung: Das für zwei Jahre laufende Forschungsprojekt will die Bedeutung virtueller Sozialräume bei der Aushandlung ethnischer Identitäten in der Diaspora analysieren. In Betrachtung steht, wie die neuen Räume des Internet bereits bestehende Prozesse beeinflussen und verändern, welche neuen Möglichkeiten sie für die Konstruktion des Eigenen in einer fremden Umwelt eröffnen und wie diese genutzt werden. Besondere Aufmerksamkeit soll hierbei der Interaktion zwischen virtuellen und physischen Räumen sowie der hieraus entstehenden Dynamik für die Identitätskonstruktion gelten. Für die Untersuchung ausgewählt wurden Inder der zweiten Generation in Deutschland, also die Kinder der vor 20 bis 30 Jahren in der

## Personalia

- Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl (Direktor); Prof. Dr. Mamadou Diawara (Stellvertretender Direktor); Dr. Holger Jebens (wissenschaftlicher Mitarbeiter); Dr. Editha Platte (wissenschaftliche Mitarbeiterin); Björn Schipper M.A. (wissenschaftlicher Mitarbeiter); Dr. Andreas Ackermann (DFG); Dr. Gudrun Bucher (Smithsonian Institution); Dr. Sabine Dinslage (DFG); Dr. Sylvia S. Kasprzycki (Smithsonian Institution); Dr. Richard Kuba (DFG); Petra Staudinge MA; (Smithsonian Institution); Andreas Türk MA (DFG); Dr. Beatrix Heintze (assoziiert); Dr. Karl Heinz Striedter (assoziiert)

Bundesrepublik eingewanderten Inder.

- „Die Entwicklung einer islamischen Neo-Orthodoxie in Europa: Religion, Politik und soziale Bindung bei der Milli Görüs“ (Bearbeiter: Werner Schiffauer; Finanzierung: Erste Phase Eigenfinanzierung; Laufzeit: 2003 bis 2006)  
Kurzbeschreibung: Im gegenwärtigen europäischen Islam ist die Ausdifferenzierung einer kulturislamisch-liberalen, eines neo-orthodoxen und eines ultraorthodoxen Flügels zu beobachten. Das Forschungsprojekt widmet sich der Entfaltung und der Institutionalisierung des neo-orthodoxen Flügels. Dabei stehen insbesondere die vielfältigen Aushandlungsprozesse mit der Herkunfts- und Einwanderungsgesellschaft im Zentrum des Interesses.

**Europa Universität  
Viadrina - Frankfurt  
an der Oder**

**Vergleichende  
Kultur- und Sozial-  
anthropologie**

Große Scharrnstraße 59  
D-15230 Frankfurt (Oder)  
Tel. + 49 (0) 335-5534 2644  
Fax + 49 (0) 335-5534 2645

[anthro@eu-v-frankfurt-o.de](mailto:anthro@eu-v-frankfurt-o.de)

- „Muslims in Europe after September 11“ (Bearbeiter: Werner Schiffauer; Mitarbeiter: Gerdien Jonker; Finanzierung: Fritz-Thyssen-Stiftung und CSS; Laufzeit: 10/2004-12/2005) Kurzbeschreibung: In dem beabsichtigten Forschungsprojekt soll der Einfluß der Sicherheitsmaßnahmen nach dem 11. September auf das Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland untersucht werden. Das Vorhaben ist in einem europäischen Rahmen angesiedelt und wird simultan in fünf Ländern durchgeführt. Außer Deutschland nehmen Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien daran teil. Initiator ist der Social Science Council in Italien (CSS), dessen Generalsekretär, Prof. Dr. Alessandro Silj, das Projekt koordiniert.
- „Grenzraumwahrnehmung in Frankfurt/Oder und Konstruktion von lokaler Identität“ (Arbeitstitel; Bearbeiterin: Apl. Prof. Dr. Barbara Keifenheim; Finanzierung: Erste Phase Eigenfinanzierung ; Laufzeit: ab Herbst 2003). Kurzbeschreibung: Im Mittelpunkt des Projekts steht eine auf qualitativen Methoden beruhende Untersuchung unterschiedlicher Formen von Eigen- und Fremdwahrnehmung in Frankfurt/Oder. Angesichts der bevorstehenden EU-Osterweiterung geht es dabei vor allem auch um eine kategoriale Modifizierung des lokalen Bezugsrahmens. Die Studie geht aus von der sinnlichen Wahrnehmung des Diesseits und Jenseits der Oder. Sie konzentriert sich auf Atmosphären und Stimmungen, die sich in Lebensgefühl und Grenzraumpraxis der Bewohner niederschlagen und durch den nahenden EU-Beitritt Polens eine neue Rahmung erhalten. Darüber hinaus geht es um identitätsstiftende Potentiale, die lokalen und translokalen Entscheidungsträgern als ökonomisches, politisches und symbolisches Kapital zur Verfügung stehen, um im tiefgreifenden und durch die Grenzöffnung dynamisierten Transformationsprozeß anschlussfähige Leitbilder und Zukunftsszenarien für Stadt und Region zu

entwerfen. Schließlich wird ein besonderes Gewicht auf die Analyse der Rolle medial konstruierter Bilder und Diskurse für den Prozeß neuer lokaler Identitätsfindung gelegt.

#### Tagungen

- „Räume der zweiten Generation“ (Workshop; Organisation: Urmila Goel; 10.-12. November 2005) Kurzbeschreibung: Im Workshop erfolgte eine Annäherung an das Thema „Räume der zweiten Generation“ indem erstens eine Auseinandersetzung über Konzepte zur zweiten Generation und zweitens eine Diskussion von Konzepten zu (medial gestalteten) Räumen erfolgte. Dabei wurden verschiedene Forschungsperspektiven aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammengebracht.

#### Abgeschlossene Promotionen

- Sabine Mannitz: „‘Typisch deutsch‘ schreckt irgendwie ab...‘ Die Entwicklung ‘typisch deutscher‘ Ambivalenzen von Zuwandererkindern aus West-Berlin“ (2005)
- Brigit Bock-Luna: „‘Memory in Exile‘. Serbian Long-Distance Nationalism and Identity at the Verge of the Balkan“ (2005)
- Schirin Amir-Moazami: „Discourses and Counter-Discourses. The Islamic Headscarf in the French and German Public Sphere“

#### Personalia

- Dr. Barbara Keifenheim wurde zur außerplanmäßigen Professorin ernannt.

## Neue Forschungsprojekte

- Dr. Kirsten Endres nahm ihr von der DFG gefördertes Forschungsprojekt „Rituelle Performanzen und die Transformation sozialer, kultureller und persönlicher Identitäten in Vietnam“ auf.
- Interkulturelles Tandem-Lehrforschungsprojekt: 6 Studierende und 1 Dozent der Gadjah Mada Universität, Yogyakarta, Indonesien, wurden für 3 Wochen nach Freiburg eingeladen, um über Aspekte der deutschen Kultur zu forschen.
- Dr. Heike Drotbohm führte im Verlauf von zwei Semestern gemeinsam mit einer Gruppe von StudentInnen ein Studienprojekt über Freiburger Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien durch.

## Sonstiges

- Frau Prof. Dr. Judith Schlehe hatte im Wintersemester 2005/06 ein Forschungsfreiemsemester und hielt sich zu Forschungszwecken in Indonesien auf.
- Prof. Schlehe ist Stellvertretende Sprecherin des DFG-Graduiertenkollegs „Freunde, Gönner, Getreue: Praxis und Semantik von Freundschaft und Patronage in historischer, anthropologischer und kulturvergleichender Perspektive“ der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Beginn 01. Juni 2006). Im Zentrum des Graduiertenkollegs stehen Fragen nach der Semantik von Freundschaft und Patronage. Dabei werden historischen Konjunkturen der Freundschaft und die besondere Bedeutung interkultureller und geschlechtergeschichtlicher Aspekte ebenso einbezogen wie die Verbindung spezifischer Formen von Freundschaft und politischer Kultur.

- Anlässlich der DAAD-Tagung „Die Regional- und Kulturwissenschaften in Deutschland“ im Dezember 2005 an der Universität Freiburg wurde das „Freiburger Memorandum zur Zukunft der Regionalstudien in Deutschland am Beispiel ausgewählter Weltregionen verabschiedet“. In Plenumsdebatten, Arbeitsgruppen und im Dialog mit Vertretern der HRK, des Wissenschaftsrats, Fachgesellschaften, Wirtschaft, Diplomatie und den Studierenden erarbeiteten die rund 120 Konferenzteilnehmer in Thesenform zusammengefasste Empfehlungen, die in diesem Heft sowie unter <http://www.ethno.uni-freiburg.de/aktuelles/einsehbar> sind.

**Albert-Ludwigs-Universität  
Freiburg**

**Institut für  
Ethnologie**

Werderring 10  
D-79085 Freiburg  
Tel. +49 (0) 761-203-3593  
Fax +49 (0) 761-203-3581

sekretariat@  
ethno.uni-freiburg.de

Neue Forschungsprojekte  
- „Ethnizität, Staatsbürger-  
schaft und Sozialstrukturen  
in den baltischen Staaten  
(Estland, Lettland, Litta-  
uen)“ (Prof. Dr. Christian Gi-  
ordano in Zusammenar-  
beit mit Alina Zvinkliene)  
- „Reprivatisierung der  
Landwirtschaft in Bulgari-  
en“ (Prof. Dr. Christian Gior-  
dano in Zusammenarbeit

mit Dr. Dobrinka Kostova [Soziologisches  
Institut der Bulgarischen Wissenschaften,  
Sofia])

- „Development and Systematisation of In-  
ter-Cultural Research in Romania to Achie-  
ve Better Standards in Human Rights“  
(Nationalfondsprojekt; Prof. Dr. Christian  
Giordano zusammen mit Prof. Dr. François  
Ruegg)
- „Intercultural Tolerance and Conflict. The  
Case of Bulgaria“ (Nationalfondsprojekt;  
Prof. Dr. Christian Giordano zusammen  
mit Dr. Dobrinka Kostova [Soziologisches  
Institut der Bulgarischen Wissenschaften,  
Sofia] und Dr. Barbara Waldis [Universität  
Neuchâtel])
- „Perceptions, Self-Perceptions and Social  
Organisation of Roma in Central and East  
European Countries“ (Ethnobarometer-  
Projekt; Prof. Dr. Christian Giordano zusam-  
men mit Dr. Alessandro Silj; Koordination  
Andrea Boscoboinik)
- „Nomads and Parliamentarians. The Influe-  
nce of Mobility and Religious Affiliation  
on the Development of Identities and In-  
tegration Social Politics. Roma People in  
Northern Romania (Transylvania), Eastern  
Romania (Moldova) and the Republic of  
Moldova. 1989-2005.“ (SCOPEs-Projekt,  
unterstützt durch Nationalfonds; Prof. Dr.  
François Ruegg)

#### Tagungen/Symposien

- „Relations interculturelles dans les pays  
post-soviétiques: l'exemple du Kazakhstan“  
(Fribourg, 22. – 25. Juni 2006)

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Gay, Denis: „Les Bohra de Madagascar: re-  
ligion, commerce et échanges transna-  
tionaux dans la construction de l'éthnicité“  
(Ref. Prof. Dr. Christian Giordano; 2006)
- Boller, Boris: „Eine sozialanthropologische  
Analyse der Schweizer drogenpolitischen  
Kommunikation der 1990er Jahre. Zur Re-  
konstruktion eines öffentlichen Problems“  
(Ref. Prof. Dr. Christian Giordano; 2005)
- Lanz de Abreu Ricarte Junghans, Helza:  
„Die flexible Persistenz. Dezentralisierungst-  
rendenz, Überlagerungserfahrung und  
Handlungsrationalität in einem relationa-  
len System am Beispiel der brasilianischen  
Sertanejos“ (Ref. Prof. Dr. Christian Giorda-  
no; 2005)

#### Personalia

- Seit Wintersemester 2005/2006 arbeiten  
Frau Prof. Dr. Véronique Pache Huber so-  
wie Herr Prof. Dr. François Ruegg (vormals  
Oberassistenten) als Assoziierte Professoren  
am Seminar für Sozialanthropologie.  
Zudem hat Frau Andrea Friedli (lic. phil.)  
ihre Stelle als Diplomassistentin angetre-  
ten.

#### Preise/Ehrungen

- Lic. phil. Barbara Furrer hat für ihre Lizen-  
tiatsarbeit mit dem Titel „Parlamentarische  
Praktiken, parlamentarische Repräsentati-  
onen. Eine sozialanthropologische Unter-  
suchung über alltagsparlamentarischen  
Praktiken und Legitimationsstrategien  
der sozialen Akteure und Akteurinnen des  
Schweizerischen Bundesparlamentes“ den  
Preis der Gesellschaft für Parlamentsfragen  
2005 erhalten.

## Neue Forschungsprojekte

- „Die Bedeutung des Regenwaldes in der Konstitution ethnischer Identitäten auf Sumatra (Indonesien)“ (Projektleitung: Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin; Beteiligte: Dipl. Forstw. Stephanie Steinebach; Förderer: DFG; Laufzeit: 01.10.2003 - 30.09.2007; Mitwirkende Institutionen: Universität Jambi, Sumatra [Indonesien])
- „Muschelgeld‘: Die frühkoloniale Verbreitung und Indigenisierung von Wertgegenständen in Neuguinea am Beispiel einer Molluskenschale“ (Projektleitung: Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin; Beteiligte: lic. phil. Beatrice Voirol; Förderer: DFG; Laufzeit: 01.01.2004 - 31.12.2007; Mitwirkende [Institutionen]: Herr Sam Renyaan, Cenderawasih Universität, Jayapura, Irian Jaya [Indonesien])
- „Studien zum balinesischen Staat und dem Verhältnis zwischen, Religion, Politik und Wirtschaft“ (Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin/Dr. Gundolf Krüger)
- „Die Göttinger Baron-von-Asch-Sammlung: ihre Bedeutung für die ethnographische Erforschung der zirkumpolaren Region im 18. Jahrhundert“ (Projektleitung: Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin/Dr. Gundolf Krüger; Beteiligte: Dr. Gudrun Bucher, Dipl. Geogr. Rolf Siemon; Förderer: DFG; Laufzeit: bis 31.10.2007)
- „Spatial Mobility as a Reaction to Ecological Crises in Ethiopia“ (Prof. Dr. Ulrich Braukämper; Forschungsprojekt in Planung)
- „Verdorfung (villagization) und Umsiedlung (resettlement) im mittleren Südäthiopien: Prozesse und Auswirkungen“ (Projektleitung: Prof. Dr. Ulrich Braukämper; Beteiligte: Cathrin Horstmann, M.A.; Förderer: DFG; Laufzeit: 15.09.2004 - 14.09.2007; Mitwirkende Institutionen: Institute of Ethiopian Studies, Addis Abbaba University [Äthiopien])
- „Zur Relevanz kulturspezifischen Wissens der Q’eqchi-Maya (Guatemala) für den Erhalt von Biodiversität im Rahmen von Naturschutzprojekten in Alta Verapaz (Guatemala)“; (Projektleitung: Prof. Dr. Ulrich Braukämper; Beteiligte: Petra Maass, M.A.; Beginn: 01.10.2000)
- „Die Mächtigkeit des Bösen. Konstruktionen des Bösen und seine Wirkungen aus ethnohistorischer Sicht am Beispiel Papua-Neuguinea“ (Projektleitung: Dr. Michael Dickhardt; Förderer: Gerda Henkel Stiftung; Laufzeit: 01.04.2004 - 31.03.2006)
- „Consuming Beauty: Körper, Schönheit und Geschlecht in Tanah Karo/Sumatra (Indonesien)“ (Projektleitung: Karin Klenke, M.A.; Förderer: DFG; Laufzeit: 01.01.2000 - 31.12.2006)
- „Emotionen als bio-kulturelle Prozesse“ (Projektleitung: PD Dr. Birgitt Röttger-Rössler, Prof. Dr. Hans Markowitsch [Universität Bielefeld]; Beteiligte: Prof. Dr. Gerald Hüther [Universität Göttingen], Prof. Dr. Harald Welzer [KWI Essen]; Förderer: Zentrum für Interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld; Laufzeit: 01.01.2002-31.03.2006)
- „Changing Contexts – Shifting Meanings: Transformations of Cultural Traditions in Oceania“ (Projektleitung: Dr. Elfriede Hermann; Förderer: Honolulu Academy of Arts, Hawaii, USA. Laufzeit: 1.2.2005 - 31.3.2006)
- „Historizität, Ethnizität und Emotionen bei den Banabans in Fiji“ (Projektleitung: Dr. Elfriede Hermann. Laufzeit: 1.1.2004 - 1.9.2005)
- „Beziehungen im multikulturellen Fiji: Transformationen, Positionierungen und Artikulationen“ (Forschungs- und Publikationsprojekt in internationaler Kooperation; Projektleitung: Dr. Elfriede Hermann und Dr. Wolfgang Kempf; Laufzeit: 1.7.2002 - 31.12.2005)

**Georg-August-Universität  
Göttingen**

**Institut für  
Ethnologie**

Theaterplatz 15  
D-37073 Göttingen  
Tel. +49 (0) 551-39-7892  
Fax +49 (0) 551-39-7359

[ethno@gwdg.de](mailto:ethno@gwdg.de)

- „Performanz, Erinnerung und Christentum bei den diasporischen Banabans in Fiji“ (Projektleitung: Dr. Wolfgang Kempf)

#### Tagungen/Symposien

- „Changing Contexts – Shifting Meanings: Transformations of Cultural Traditions in Oceania“ (Organisation: Dr. Elfriede Hermann; Dauer: 23. - 26. Februar 2006; Ort: Honolulu Academy of Arts, Hawaii)

#### Ausstellungen

- „Life in the Pacific of the 1700s – The Cook/Forster Collection of the Georg August University of Göttingen“. Die Wanderausstellung entstand aus einer Kooperation mit der Honolulu Academy of Arts und dem National Museum of Australia. Honolulu, Hawai'i, USA: 23.02. – 14. Mai 2006; Canberra, Australia: 22.06.– 10. September 2006.
- „Zirkumpolare Welten – Leben im hohen Norden“. Die Sonderausstellung im Institut für Ethnologie ist das Ergebnis eines Museumspraktikums unter der Leitung von Dr. Gundolf Krüger; Dauer: 23. Oktober 2005 – 16. Juli 2006.
- Wanderausstellung in der Region Südniedersachsen: „Die Welt bei uns zuhause – Fremdbilder im Alltag“. Konzept/Durchführung: Prof. Dr. Brigitta Benzing, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Kulturforschung e.V. (Ortrud Krickau, M.A.); Beginn: 21. November 2004.

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Claas, Ulrike: „Das Land entlang des Sepik. Vergangenheitsdarstellungen und Migrationsgeschichte im Gebiet des mittleren Sepik, Papua New Guinea“
- Emirie, Guday: „Early Marriage and Its Effects on Girls' Education in Rural Ethiopia: The Case of Mecha Woreda in West Gojjam, North-Western Ethiopia“
- Reithofer, Johann: „The Python Spirit and the Cross. Becoming Christian in a Highland Community of Papua New Guinea“

#### Personalia

- Frau Dr. Elfriede Hermann wurde Research Fellow an der Honolulu Academy of Arts, Hawaii, USA.
- Prof. Dr. Ulrich Braukämper ist seit Dezember 2005 Mitglied im Redaktionsausschuss der an der Universität Hamburg neu gegründeten Zeitschrift AETHIOPICA.

#### Preise/Ehrungen

- Die neue Bibliothek von Hossana, Hadiyya, Äthiopien, wurde nach Prof. Dr. Ulrich Braukämper benannt.

## Neue Forschungsprojekte

- „Das Verhältnis zwischen beduinischem Recht und Scharia in sozialem und historischem Kontext“ (Projektbearbeiter: Ahmed M. F. Abd-Elsalam, M.A.; Projektleiter: Prof. Dr. Richard Rottenburg; Graduiertenzentrum „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“; Laufzeit: 08/2005-07/2007)
- „In der Obhut königlicher Ahnen: Untersuchungen zur Entwicklung der Sakalava-Königreiche und ihrer Rituale im Westen Madagaskars“ (Dr. Peter Kneitz; Finanzierung: DFG; Laufzeit: 10/2005-09/2007)
- „Bestattung als translokale Ereignisse: Wo ist Ghana?“ (Projektbearbeiter: Christoph Langer, M.A.; Projektleiter: Prof. Dr. Richard Rottenburg; Graduiertenzentrum „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“; Laufzeit: 08/2005-07/2007)
- „Das Heilige Land pflegen. Philippinische ‘Transmigrantinnen’ im israelischen Migrationsregime“ (Projektbearbeiter: Claudia Liebelt, M.A.; Projektleiter: Prof. Dr. Burkhard Schnepel; Finanzierung: Konrad-Adenauer-Stiftung; Laufzeit 10/2005 – 07/2007)
- „Chagossier im Exil in Mauritius und an anderen Orten“ (Projektbearbeiter: Steffen Johannessen, M.A.; Projektleiter: Prof. Dr. Burkhard Schnepel; Graduiertenzentrum „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“; Laufzeit: 08/2005-07/2007)
- „Tracing the Slave Routes – Mapping Diverse Memories: The Emergence of Sacred Landscapes in Ghana“ (Dr. Katharina Schramm; Graduiertenzentrum „Asien und Afrika in globalen Bezugssystemen“; Laufzeit: 08/2005-07/2007)
- „Transformations of Medical Knowledge: Scientific Knowledge and Other Cultures within the Framework of an Anthropology of Law, Organisation, Science and Technology“ (Forschergruppe; Projektleiter: Prof. Dr. Richard Rottenburg; Finanzierung: Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung; Laufzeit: 07/2006-06/2011)

## Tagungen/Symposien

- Ethnologisches Symposium der Studierenden (Institut für Ethnologie; 24.- 26. Juni 2005)
- „Memory and the Partition Motif in Contemporary Conflicts (Germany East-Germany West; India-Pakistan; Israel-Palästine)“ (Internationale Konferenz; Organisation und Leitung: Burkhard Schnepel, Eyal Ben-Ari und Smita Jassal; Institut für Ethnologie; 14. - 17. Juli 2005)
- „Vigilantes and Militia. The Problem of ‘Legal Self-Help Groups’ in Africa“ (Workshop bei der Tagung der DGV 2005, Halle/Saale; Organisation und Leitung: Thomas Kirsch, Tilo Grätz und Katja Werthmann)
- „Worte und Waffen. Konfliktführung in Südasien“ (Workshop bei der Tagung der DGV 2005, Halle/Saale; Organisation und Leitung: Ursula Rao und Ulrich Oberdiek)
- „Legitimität und Souveränität“ (Plenum bei der Tagung der DGV 2005, Halle/Saale; Organisation und Leitung: Richard Rottenburg und Franz von Benda-Beckmann)
- „Multiple Identities in Action: Mauritius and the Antillean Parallelism“ (Internationale Konferenz; Organisation: Burkhard Schnepel; Institut für Ethnologie, 9. - 12. Februar 2006)

## Ausstellungen

- „Auf der Suche nach dem verlorenen Staat“ (Forschungsprojekt, interaktive Ausstellung/Installation und Workshops im Rahmen von „Neustaat/beautiful neustadt“; Internationale Sommerschule des Thalia Theaters Halle/Stiftung Bauhaus Dessau/IBA, S-Bahnhof Halle-Neustadt, 09. September - 02. Oktober 2005; Konzeption, Organisation und Leitung: Patrick Neveling)

**Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg**

**Institut für  
Ethnologie**

Reichardtstr. 11  
D-06114 Halle  
Tel. + 49 (0) 345-5524191  
Fax + 49 (0) 345-5527326

[ethnologie@uni-halle.de](mailto:ethnologie@uni-halle.de)



#### Abgeschlossene Dissertationen

- Althoff, Andrea: „Religion im Wandel: Einflüsse von Ethnizität auf die religiöse Ordnung am Beispiel Guatemalas“ (2005)
- Kapfer, Reinhard: „Frauen in Maroua“ (2005)
- Leutloff-Grandits, Caroline: „Claiming Ownership in Post-War Croatia. The Dynamics of Property Relations and Ethnic Conflicts in the Knin region“ (2005)
- Ventsel, Aimar: „Reindeer, Rodina and Reciprocity: Kinship and Property Relations in a Siberian Village“ (2005)

#### Abgeschlossene Habilitationen

- Knörr, Jacqueline: „Orang Betawi, Orang Jakarta, Orang Indonesia: Construction and Transformation of Ethnic, Urban and National Identity in Jakarta“

#### Personalia

- Prof. Dr. Shingo Shimada und Dr. Christian Tagsold sind zum Wintersemester

2005/2006 an die Universität Düsseldorf gewechselt

- Prof. Dr. Richard Rottenburg wurde im Juli 2005 zum „Fellow“ der Max-Planck-Gesellschaft ernannt.
- PD Dr. Jacqueline Knörr ist seit Januar 2006 Privatdozentin am Institut für Ethnologie.
- Prof. Dr. Burkhard Schnepel ist im Juni 2006 Gastwissenschaftler an der École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS), Paris

#### Sonstiges

- Lehrforschung „Leben in einer historischen Stadt“: acht Studierende unternahmen im Februar/März 2006 eine Lehrforschung nach Bhopal, Indien; Leitung: Dr. Ursula Rao.
- Vorbereitung der Lehrforschung „Soziale Transformationen in der südafrikanischen Western Cape Province“ (August/September 2006); Teilnehmer: sieben Studierende des Instituts für Ethnologie; Leitung: Dr. Thomas Kirsch)

## Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung

Advokatenweg 36  
D-06114 Halle (Saale)

Tel. +49 (0) 345-2927-0  
Fax +49 (0) 345-2927-502

[www.eth.mpg.de](http://www.eth.mpg.de)

#### Forschungsprojekte

Derzeit sind ca. 65 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus über 15 Ländern am Institut tätig. Im Laufe des letzten Jahres wurden zwei neue Forschungsgruppen eingerichtet:

- ‚Integration und Konflikt in Zentralasien‘, Leiter: Dr. Peter Finke, Abt. I.
- ‚Law against the State‘, Leiterin: Dr. Julia Eckert,

Projektgruppe ‚Rechtspluralismus‘.

Ferner wurde Prof. Dr. Richard Rottenburg zum Max Planck Fellow berufen. Er baut z.Z. eine Gruppe zum Thema ‚Transformationen medizinischen Wissens‘ auf.

Das MPI für ethnologische Forschung ist Partner im Marie-Curie-Programm, European Partnership for Qualitative Research Training

(Socanth), einem internationalen Doktorandenprogramm, in dessen Rahmen die Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchsförderer wird. Weitere Details zu diesem Programm sowie zu den Partnerinstitutionen finden Sie unter [www.ucl.ac.uk/mariecurie-socanth](http://www.ucl.ac.uk/mariecurie-socanth).

Ausführliche Informationen zu den einzelnen laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten sowie aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Homepage [www.eth.mpg.de](http://www.eth.mpg.de), auf der Sie auch die im zweijährigen Zyklus erscheinenden Berichte des MPI finden (Reporte 2000-2001, 2002-2003 und 2004-2005).

Tagungen und Workshops am MPI

- Workshop in Anthropology and Cultural History: „Caucasus Paradigms“, Organisatoren: Lale Yalcin-Heckmann and Bruce Grant; 16.03.2006-17.03.2006

- Rural Property Network - Workshop III: Paradoxical Conjunctions: access to rural resources in a transnational environment (funded by the German Research Foundation – DFG), Organisator: Bertram Turner; 31.03.2006 - 01.04.2006
  - New Religiosity and Inter-Generational Conflict in Northeast Africa, Organisatoren: Günther Schlee, Data Dea, Christiane Falge; 26.04.2006-28.04.2006
  - Migration and City Scale, Organisatorinnen: Nina Glick Schiller und Ayse Caglar; 19.05.2006-20.05.2006
  - Doing Anthropology in Communist Times. The case of Southeast Europe, Organisatoren: Chris Hann und Vintila Mihailescu; 08.06.2006-09.06.2006
  - Anthropological Approaches to 'The Economy', Organisatoren: Chris Hann und Keith Hart; 21.06.2005-24.06.2005
  - The Artifices of Government. On the appropriation, the use and the formation of states, Organisatoren: Julia Eckert in Kooperation mit Dietrich Jung (Danish Institute for International Studies, Copenhagen), Klaus Schlichte (Humboldt University, Berlin); 20.07.2006-21.07.2006
  - Divided They Stand: the affordances of state borders in the Horn of Africa, Organisatoren: Dereje Feyissa und Markus Höhne; 07.09.2006-08.09.2006
  - Beyond Writing Culture. Current intersections of epistemologies and practices of representation, Organisatoren: Olaf Zenker und Karsten Kumoll; 28.09.2006-29.09.2006
  - The Powerful Presence of the Past: historical dimensions of integration and conflict in the Upper Guinea Coast (West Africa) Organisatoren: Forschungsgruppe 'Integration and Conflict in the Upper Guinea Coast' Leiterin: Jacqueline Knörr; 18.10.2006-20.10.2006
  - Law and Governance, Organisatoren: Franz von Benda-Beckmann, Keebet von Benda-Beckmann, Julia Eckert; 09.11.2006-11.11.2006
  - Reassessing Religion in Siberia and Neighbouring Regions, Organisatoren: Virginie Vaté, Agnieszka Halemba, Joachim Otto Habeck; 06.12.2006-08.12.2006
  - Disciplining Anthropology: a transatlantic dialogue, Organisatoren: Rozita Dimova und Sylvia Yanagisako.; 22.02.2007-23.02.2007
- Weitere Informationen zu diesen Veranstaltungen, Vorträgen und dem gemeinsam mit dem Institut für Ethnologie der Universität Halle veranstalteten Kolloquium – auch vorhergehender Jahre – finden Sie auf unserer Homepage.
- Gerne nehmen wir Sie auf unseren elektronischen Verteiler für Veranstaltungskündigungen auf. Bitte senden Sie bei Interesse eine e-mail an: Bettina Mann, Forschungskordinatorin, mann@eth.mpg.de
- Abgeschlossene Dissertationen und Habilitationen
- Carolin Leutloff-Grandits, Claiming Ownership in Post-War Croatia. The Dynamics of Property Relations and Ethnic Conflict in the Knin Region, 2005 (Dissertation), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
  - Dr. Jacqueline Knörr, Leiterin der Forschungsgruppe 'Integration and Conflict in the Upper Guinea Coast (West Africa)' am MPI für ethnologische Forschung, hat sich im Wintersemester 2005/2006 mit einer Habilitationsschrift zum Thema „Orang Betawi, Orang Jakarta, Orang Indonesia. Konstruktion und Transformation ethnischer, urbaner und nationaler Identität in Jakarta/Indonesien“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät, habilitiert.
  - Dr. Peter Finke, Leiter der Forschungsgruppe 'Integration and Konflikt in Zentralasien' am MPI für ethnologische Forschung, hat sich im Sommersemester 2006 mit einer Habilitationsschrift zum Thema 'Variations on Uzbek Identities: Concepts, Constraints and Local Configurations' an der an der Universität Leipzig, Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaft habilitiert.

#### Neue Forschungsprojekte

- „European Port Cities: Disadvantaged Urban Areas in Transition“ (Finanzierung: Europäische Union; Laufzeit: 2003-2005)

- „BIOTA Southern Africa“ (Interdisziplinäres Forschungsprogramm zur Biodiversität, ethnologisch-sozialwissenschaftliches Teilprojekt)

- „Modalitäten der Raumaufnahme und -konstruktion im thailändisch-malay-

sischen Grenzgebiet“ (Finanzierung: DFG; Laufzeit: 2003-2006)

- „Kultur der Obdachlosigkeit: Strategien von Obdachlosen und Zwangsgeräumten in Hamburg“ (Auftragsforschung; Finanzierung: Stiftung Wissenschaft und Kultur, Hamburg; Laufzeit: 2006)

- „Ethnologie in der Schule: Haushalt, Familie und Verwandtschaft in der Diaspora“ (Gemeinsam mit mehreren regionalen Gymnasien; Finanzierung: Denkwerk Programm der Robert Bosch Stiftung; Laufzeit: 2006-2008)

#### Tagungen/Symposien

- „European Port Cities: Disadvantaged Urban Areas in Transition“ (Final Presentation of the Collaborative Project, 12. -13. November 2005)

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Lars von Karstedt: „Sprache und Kultur: Eine Geschichte der deutschsprachigen Ethnolinguistik“ (2005)

- Florian Mühlfried: „Postsowjetische Feiern: Das georgische Bankett im Wandel“ (2005)

- Maren Tomforde: „The Hmong Mountains: Cultural Spatiality of the Hmong in Northern Thailand“ (2005)

- Cristian Alvarado Leyton: „Allianzbeziehungen der Patenschaft: Zur zentralen Machttechnik verwandtschaftlich gestalteter Patronage von Eliten kapitalistischer Verhältnisse“ (2006)

#### Abgeschlossene Habilitationen

- Martin Sökefeld: „Struggling for Recognition: The Alevi Movement in Germany and in Transnational Space“

- Arnd Schneider: „Appropriation as Practice: Art and Identity in Argentina“

#### Personalia

- PD Dr. Martin Sökefeld wurde zum Wintersemester 2005/06 auf eine Assistenzprofessur für Ethnologie an der Universität Bern (Schweiz) berufen. Seine Nachfolge am Hamburger Institut für Ethnologie wird voraussichtlich zum SS 2007 als Juniorprofessur besetzt werden können.

#### Preise/Ehrungen

- Frau Prof. Dr. Waltraud Kokot wurde 2005 mit dem Fischer-Appelt-Preis für herausragende Leistungen in der Lehre an der Universität Hamburg ausgezeichnet.

#### Sonstiges

- Das Hamburger Institut für Ethnologie ist, als unverändert fortbestehende organisatorische Einheit, seit Herbst 2005 eine Abteilung des „Department Kulturgeschichte und Kulturkunde“ der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften. Im August/September 2006 wird das Institut voraussichtlich in einen modernen Flügelbau des Hauptgebäudes umziehen, wo der Fächerverbund des Departments (Kunstgeschichte, Archäologie, Vor- und Frühgeschichte, Mesoamerikanistik, Musikwissenschaft, Volkskunde und Ethnologie) einschließlich einer gemeinsamen Zentralbibliothek auch räumlich zusammengefasst werden soll (mit Ausnahme der Musikwissenschaft).

## Neue Forschungsprojekte

- „Person, Space and Memory in the Contemporary Pacific: The Experience of New Worlds“ (Leiter: Prof. Dr. Jürg Wassmann; VW-Projekt)
- „Dynamik und Effektivität ritueller Performanz und die Konstituierung sozio-kultureller Identität in Japan, Taiwan und Marokko“ (Leiter: Prof. Dr. Klaus-Peter Köpping; SFB 619 'Ritualdynamik')

## Abgeschlossene Dissertationen

- Judith Weiß: „Primitivismus in der Kunst“ (2006)

## Personalia

- Im März 2005 endete die Dienstzeit von Prof. Dr. Klaus-Peter Köpping, er hat seine Stelle bis zum März 2006 im Umfang von 50% vertreten. Gegenwärtig ist er am Goldsmith-College in London beschäftigt.

## Neue Forschungsprojekte

- „AIDS in Tamil Nadu. Eine Ethnographie von Krankenhäusern“ (Gabi Alex)
- „Politische Rituale und Raumkonzepte: Hindunationalistische Prozessionen (1983-heute)“ (Christiane Brosius; im Rahmen des SFB 619 'Ritualdynamik', TP A4; 2005 ausgeführt)
- Habilitationsarbeit über Öffentlichen Raum, Ästhetik und Mittelklasse im urbanen Indien seit der Wirtschaftsliberalisierung (Christiane Brosius; z.T. SFB 619, TP A4 'Handlungspotential und territoriale Rituale in Indien: 'Rituale zwischen Exil und Heimatland')
- Aufbau eines transnationalen Forscher-netzwerkes für populäre Bildkultur in Asien (Christiane Brosius; beginnend mit Indien und Indonesien, in Zusammenarbeit mit University of Michigan und Sarai – The Media Initiative, Delhi; z.T. SFB 619, TP A4)
- „Ritueller Heilen und seine Kritiker“ (William Sax; SFB 619 Projekt A5)

- PD Dr. Bettina Beer hat den Ruf auf die W3-Professur (Nachfolge Köpping) am Institut für Ethnologie erhalten.

- Mit dem Ende des Wintersemesters 2005/06 endet der Vertrag unserer Wissenschaftlichen Angestellten Dr. Susanne Kühling; Nachfolgerin wird Dr. Sabine Hess, die soeben an der ANU Canberra ihre Dissertation abgelegt hat.

- Prof. Dr. Regina Ganter (Griffith-University of Brisbane) hält sich am Institut für Ethnologie auf.
- Dr. Janita Holbrook von der University of Arizona hält sich am Institut für Ethnologie und am MPI für Astronomie auf.

## Ruprecht-Karls Universität Heidelberg

### Institut für Ethnologie

Sandgasse 7  
D-69117 Heidelberg  
Tel. +49 (0) 6221-54 2236  
Fax +49 (0) 6221-54 3556

Ethnologie@  
urz.uni-heidelberg.de

## Ruprecht-Karls Universität Heidelberg

### Südasien-Institut (SAI)

### Abteilung Ethnologie

Im Neuenheimer Feld 330  
D-69120 Heidelberg  
Tel. +49 (0) 6221-548931

info@sai.uni-heidel-  
berg.de

- „Professionalisierung tibetischer Medizin – Seine lokalen und kollektiven Repräsentationen“ (Doktorarbeit; Florian Besch; gefördert von der Heinrich Böll-Stiftung)
- „Ritueller Heilen und seine Kritiker“ (Doktorarbeit; Berit Fuhrmann; SFB 619 Projekt A5)
- „Soziokultureller Kontext von Krankheiten und HIV-Aids. Einfluss auf die HIV-Aidsprävention in Afrika. Am Beispiel von Mosambik im Kontext Sub-Sahara Afrika“ (Doktorarbeit; Sophie Kotanyi; gefördert von der WHO)
- „Consuming Theatre: The Economics and Politics of Jatra in West Benga“ (Doktorarbeit, Martin Kunz; Feldforschung mit DAAD-Stipendium).

- „Exploring the Spiritual: A Study on the Role of Spiritual Practice and Belief in Contemporary Health Seeking Behaviour in Kakamega District of Western Province“ (Doktorarbeit; Ferdinand Okwaro; Feldforschung mit DAAD-Stipendium)
- „Integration of Ayurvedia in Kerala: An Ethnography of a Family-Based Tradition (Doktorarbeit; Mihaela Paina; gefördert von der Heinrich Böll Stiftung)
- „The Evolving Context of Patronage and Performance of a Ritual Art in Kerala (South India) (Doktorarbeit; Marianne Pasty)
- „Krankheit und Heilung bei den Gaddi in Nordwestindien - kulturelle Konzepte und globale Einflüsse“ (Doktorarbeit; Anja Wagner)
- „Caste, Justice and Democratic Process in India“ (Postdoktorales Projekt; Zoé Headley; gefördert vom „French Ministry of Foreign Affairs“ [Lavoisier scholarship])
- „Rituelle Spektakel in Garwhal: Rituale als regionales Kulturerbe“ (Postdoktorales Projekt; Karin Polit; SFB 619, bei Dr. Brosius, TP A4 'Handlungspotential und territoriale Rituale in Indien')

#### Tagungen/Symposien

- Internationaler Workshop „Building a Scientific Database for visual and audiovisual media“ (Organisation: Christiane Brosius; Internationales Wissenschaftsforum, Universität Heidelberg, 22.- 24. Mai 2006 [SFB 619, TPA4])
- Panel zum Thema „Rituals and their Dynamics“ (Organisation: Christiane Brosius; European Conference of Modern South Asian Studies, Leiden, 27.-30. Juni 2006 [mit TP A3, SFB 619])
- Internationales Symposium „Change and Stability in Ritual“ (Organisation: Christiane Brosius; in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Delhi. SFB 619, 11.-14. Oktober 2006).

#### Ausstellungen

- „Indische Andachtsbilder“ (Ausstellung mit Jyotindra Jain, School of Arts & Aesthetics, JNU Delhi im IGNA, Delhi, Oktober 2006)

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Besch, Florian: „Professionalisierung tibetischer Medizin – Seine lokalen und kollektiven Repräsentationen“
- Naher, Ainoon: „Gender, Religion and Development in Rural Bangladesh“
- Polit, Karin: „Keep my share of rice in the cupboard: ethnographic reflections on gender and agency among Dalit women in Uttaranchal“

#### Personalia

- Christiane Brosius hielt sich 2005 für fünf Monate als Associate Professor an der Nehru-Universität in Neu Delhi, Indien, School of Arts & Aesthetics, auf (Ford Foundation Fellowship); im Juli 2005 übernahm sie die Leitung eines Teilprojekts im SFB 619 'Ritualdynamik' (TP A4).
- Martin Gaenzle erhält im Wintersemester 2005/06 einen Ruf an die Universität Wien, Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens.
- Alexander Henn (Institut für Ethnologie) erhält im Sommersemester 2005 eine Professur für Anthropology, an der Arizona State University, Phoenix, USA.
- Michael Nijhawan erhält im Wintersemester 2005/06 eine tenure-track Position für Anthropology an der University of Toronto, Kanada.
- Tulsi Patel (Professor of Sociology; Medical Anthropology; Delhi University) erhält den Rotating Chair der indischen Regierung in der Abteilung für Ethnologie am SAI (WS 2005/06)

## Neue Forschungsprojekte

*Sonderforschungsbereich 389* der DFG „Kultur und Landschaftswandel im ariden Afrika: Entwicklungsprozesse unter ökologischen Grenzbedingungen“ (Sprecher Prof. Dr. Michael Bollig; Information: [www.uni-koeln.de/sfb389/](http://www.uni-koeln.de/sfb389/)):

- (a) „Haushaltsökonomie und soziale Prozesse bei den BeRi (Bideyat, Zaghawa) und Daza im Ennedi und seinen Randgebieten“ (Bearbeiterin Zaghawa-Studie: Grit Jungstand M.A.; Bearbeiterin Tama-Studie: Babett Walter M.A.; Teilprojektleiter: Prof. Dr. Martin Rössler)
- (b) „Soziale Netzwerke als Sicherungssysteme: Ein Vergleich von sechs ethnographischen Fallstudien“ (Bearbeiter: Dr. Michael Schnegg; Teilprojektleiter: Prof. Dr. Michael Bollig)
- (c) „Vulnerabilität und Risikomanagement im Farmsystem der Kunene Region (Namibia) vor dem Hintergrund politischer Transformationen des 20. Jahrhunderts“ (Bearbeiterin: Dr. Ute Dieckmann; Teilprojektleiter: Prof. Dr. Michael Bollig)
- (d) „Risikominimierende Strategien in einem multi-ethnischen, semi-urbanen Raum im Ngamiland (Botswana) unter besonderer Berücksichtigung staatlicher und nicht-staatlicher Entwicklungsprojekte“ (Bearbeiterin: Anne Schady M.A.; Teilprojektleiter: Prof. Dr. Michael Bollig)
- (e) „Gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandel bei pastoralnomadischen Gruppen des nordwestlichen Namibia und südwestlichen Angola“ (Bearbeiter und Teilprojektleiter: Prof. Dr. Michael Bollig)
- (f) „Demographischer, wirtschaftlicher und sozialer Wandel in einer multiethnischen Region Nordwest Namibias“ (Bearbeiterin und Teilprojektleiterin: Dr. Julia Pauli)
- (g) „Migrationstrategien und Haushaltsökonomie bei BantusprecherInnen der Fransfonteiner Region“ (Bearbeiter: Clemens Greiner M.A.; Teilprojektleiterin: Dr. Julia Pauli)
- (h) „Fertilitätsentscheidungen in der Kleinstadt Khorixas, Nordwest Namibia, im

Zeitalter von HIV/Aids“ (Bearbeiterin: Martina Gockel M.A.; Teilprojektleiterin: Dr. Julia Pauli)

- (i) „Landschaft und Erinnerung im postkolonialen Namibia“ (Bearbeiterin Larissa Förster M.A.; Teilprojektleiter: Prof. Dr. Klaus Schneider und Prof. Dr. Michael Bollig)
- (j) „Ideology, Practice and Power: Linking Land Reform, Conservation and Democratisation in Southern Africa“ (Bearbeiterin: Dr. Susanne Berzborn; Teilprojektleiter: Prof. Dr. Michael Bollig und Prof. Dr. Ben Cousins)
- (k) „Wege und Handel in ariden Zonen“ (Bearbeiterin Studie Tschad: Meike Meerpohl M.A.; Teilprojektleiter: Prof. Dr. Martin Rössler)

An den SFB 389 *assoziierte Projekte*:

- (a) „Documentation of Western !Xoon“ (Bearbeiterin: Dr. Gertrud Boden; Documentation of Endangered Languages-Programm, VW-Stiftung)
- (b) „Weide, Wasser, Wild: Ressourcennutzung und Konfliktmanagement in einer Conservancy im Norden Namibias“ (Projektleiterin: Dr. Anja Linstädter, VW Stiftung)

*IMPETUS-Projekt* (Integratives Management-Projekt für einen effizienten und tragfähigen Umgang mit Süßwasser in Westafrika) des BMWF:

- (a) „Wissenssysteme und sozioökonomische Bedingungen der Wassernutzung im Einzugsgebiet des Draa/Marokko“ (Bearbeiter: Dr. Holger Kirscht, Christina Rademacher M.A.; Leiter: Prof. Dr. Martin Rössler)
- (b) „Einfluss des Tourismus auf Wasserverfügbarkeit und Wassernutzung“ (Bearbeiterin: Claudia Frank M.A.; Leiter: Prof. Dr. Martin Rössler)

- (c) „Geschlecht, Magie und Geld. Politische Ökonomie in Westafrika (Benin)“ (Bearbeiterin: Kerstin Hadjer M.A.; Leiter: Prof. Dr. Michael Bollig)

*Sachbeihilfe der DFG* (Prof. Dr. M. Bollig)

- (a) „Wirtschaftlicher und sozialer Wandel bei einer pastoralnomadischen Gruppe Ostafrikas (Pokot, Kenia): Pauperisierung, Diversifizierung, Stratifizierung und Konflikt“ (Bearbeiter: Matthias Österle M.A.)

*BMBF / DLR Programm „Mata Atlântica“:*

- (a) „Umweltwahrnehmung und Umwelthandeln von lokalen Interessensgruppen in Caucaia“ (Bearbeiterin: Jana Jahnke M.A.; Leiter: Prof. Dr. Michael Casimir)
- (b) „Wirtschaftliche Nutzung und Bewertung privater Waldfragmente der Mata Atlântica“ (Bearbeiterin: Jutta Schmidt Machado M.A.; Leiter: Prof. Dr. Michael Casimir)

*Weitere Forschungsprojekte:*

- (a) „Konfliktbearbeitung, Versöhnungsarbeit und Friedensentwicklung am Beispiel von Nord-Uganda und im interkulturellen Vergleich“ (Dr. Lioba Lenhart)
- (b) „Transnationale Friedensarbeit: Die Bedeutung der Friedensinitiativen der Acholi-Diaspora Großbritanniens für die Prozesse des peacebuilding in Nord-Uganda“ (Ulrike Wesch M.A.)
- (c) „Globalising Body Perceptions: Medicine, Law, Inter-, and Transsexuality in South Africa“ ( Dr. Tamar Klein)

*Tagungen/Symposien*

- Internationale Tagung „Urban Spaces in Japan: The Social Scientific Study of Japan and the ‘Spatial Turn’“ (18.-20. November 2005 in Königswinter; Organisation durch Dr. Christoph Brumann und Prof. Dr. Evelyn Schulz [München]; gefördert durch die DFG)

*Ausstellungen*

- Kooperation mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde der Stadt Köln: Ausstellung „Namibia - Deutschland:

eine geteilte Geschichte. Widerstand, Gewalt, Erinnerung“ (Kuration: Larissa Förster M.A. [SFB 389 und Institut für Völkerkunde, Universität zu Köln] und Dr. Clara Himmelheber [Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde der Stadt Köln]; 7. März - 3. Oktober 2004 im Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln; 25. November 2004 - 30. April 2005 im Deutschen Historischen Museum Berlin)

*Abgeschlossene Dissertationen*

- Ute Dieckmann: „Hai||om between the ‘Bushmen Problem’ and San Activism: Colonial Imaginations and Postcolonial Appropriations of Ethnicity in Namibia“ (2005; Gutachter: Prof. Dr. Michael Bollig)
- Tamar Klein: „Befindensweisen und therapeutische Wege in Dendougou, Benin“ (2005; Gutachter: Prof. Dr. Michael Bollig)
- Wolfram Laube: „Actors, Structures and Institutional Change: External Interventions and the (De-) Institutionalization of Local Natural Resource Regimes in Northern Ghana“ (2006; Gutachter: Prof. Dr. Michael Bollig)
- Manfred Stammel: „Die Wahrnehmung von Wohlstand und Armut. Geistesgeschichtliche Entwicklung und indigene Kognition am Beispiel einer erweiterten Verwandtschaftsgruppe in Teheran“ (2005; Gutachter: Prof. Dr. Kurt Tauchmann)

*Abgeschlossene Habilitationen*

- Dr. Christoph Brumann: „A Right to the Past: Tradition, Democracy, and the Townscape in Contemporary Kyoto“

*Personalia*

- Dr. Klaus Schneider, Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums, wurde am 20. April 2005 zum Honorarprofessor ernannt.

## Neue Forschungsprojekte

- Das von A. Nippa und B. Streck betreute Forschungsvorhaben A. Oelschlägels mit dem Titel „Empirische Untersuchung der Umweltwahrnehmung und der damit verbundenen Glaubensvorstellungen in Zentralasien und Sibirien am Beispiel der Tyva Südsibiriens“ wird seit November 2005 von der DFG gefördert und ist im Sibirienzentrum des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung assoziiert worden. ([www.eth.mpg.de/people/oelschl/project.html](http://www.eth.mpg.de/people/oelschl/project.html))
- Das von B. Streck betreute Forschungsvorhaben von F. Jacobs mit dem Titel „Horizontale und vertikale Mobilität bei den Gabor in Siebenbürgen“ ist an den Sonderforschungsbereich 586 „Differenz und Integration“ der Universitäten Halle und Leipzig assoziiert worden ([www.nomadsed.de](http://www.nomadsed.de)) ([www.uni-leipzig.de/~ftf/](http://www.uni-leipzig.de/~ftf/)).

## Tagungen/Symposien

- Zusammen mit dem Gastprofessor des Sommersemesters 2005, Akira Okazaki (Kanagawa-Universität, Japan) veranstaltete B. Streck am 01. Juli 2005 die Konferenz „Dream Realities“ in der Villa Tillmanns der Universität Leipzig.

## Abgeschlossene Dissertationen

- Birgit Scheps: „...im Dienste des Handels auf die weite Meeresbahn hinaus...! Die Südsee-Unternehmungen des Handelshauses J.C.Godeffroy & Sohn, Hamburg und die Entstehung der Sammlungen 'Museum Godeffroy'“
- Maria Elisabeth Thiele: „Trickster, Transvestiten und Ciganas – Pompagira und die Erotik in den afrobrasilianischen Religionen“

## Abgeschlossene Habilitationen

- Youssouf Diallo: „Les Fulbe des espaces interstitiels. Pastoralism, migrations et identités (Burkina Faso – Côte d'Ivoire)“
- Peter Finke: „Variations on Uzbek Identity. Concepts, Constraints and Local Configurations“

## Personalien

- Seit 01. März 2005 arbeitet Andreas Brockmann am IfE und vertritt die Ethnologie Lateinamerikas.

## Preise/Ehrungen

- Zum 60. Geburtstag des Institutsleiters erschien: Katja Geisenhainer/Katharina Lange (Hrsg.) „Bewegliche Horizonte. Festschrift für Bernhard Streck“. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2005.

## Sonstiges

- Als Band 3 der Veröffentlichungen des Instituts für Ethnologie der Universität Leipzig, Reihe Fachgeschichte, erschien: Katja Geisenhainer „Marianne Schmidl (1890-1942). Das unvollendete Leben und Werk einer Ethnologin“. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2005.
- Als Band 5 der Arbeiten aus dem Institut für Ethnologie der Universität Leipzig erschien: Anne Losemann/Henning Schwanke „Eine Karpatenreise. Tsiganologische Beobachtungen“. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2005.
- Als Gemeinschaftswerk der Institute für Ethnologie der Universitäten Halle und Leipzig, des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung, des Instituts für Musikwissenschaft (Arbeitsbereich Musikethnologie) der Universität Halle sowie der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (Völkerkundemuseen in Leipzig, Dresden und Herrnhut) erschien unter der Redaktion von Karin Ries (IfE der Universität Leipzig) die Hochglanzbrochure „Ethnologie in Mitteldeutschland“ (2005).
- Weitere Informationen über das Institut unter [www.uni-leipzig.de/~ethno](http://www.uni-leipzig.de/~ethno).

## Universität Leipzig

### Institut für Ethnologie

Burgstrasse 21

D-04109 Leipzig

Tel. +49 (0) 341 - 97 37 220

Fax +49 (0) 341 - 97 37 229

[ethnologie@rz.uni-leipzig.de](mailto:ethnologie@rz.uni-leipzig.de)



Neue Forschungsprojekte

- „Typologischer Wandel im Äthio-Semitischen von der Spätantike bis zur Gegenwart“ (Projektleiter: Prof. Dr. Kastenholz und Prof. Dr. Bisang; Mitarbeiter: Dr. Ronny Meyer und Andreas Wetter M.A.; SFB 295, Teilprojekt C.3; Laufzeit: 2006-2008)
- „Heilige Orte und Heiligenverehrung in Ägypten und Äthiopien – Kulturkontakte und Kulturkonflikte“ (Projektleiter: Prof. Dr. Bierschenk und PD Dr. Stauth; Mitarbeiter: Patrick Desplat M.A. und Samuli Schielke; SFB 295, Teilprojekt C.6; Laufzeit: 2006-2008)
- „Allianzen und kulturelle Nachbarschaft. Untersuchungen zum Wandel von Kontaktsituationen in Südäthiopien“ (Projektleiter: Prof. Dr. Strecker; Mitarbeiter: Susanne Epple M.A., Sophia Thubauville M.A. und Christina Gabbert M.A.; SFB 295, Teilprojekt C.7; Laufzeit 2006-2008)
- „Der Staat als Baustelle. Der öffentliche Dienst und seine Beamten in Westafrika: Das Erziehungswesen und die Justiz in Benin, Ghana, Mali und Niger“ (Projektleiter: Prof. Dr. Bierschenk, Dr. Tidjani Alou [LASDEL, Niamey] [Koordinatoren], unter Mitarbeit von Prof. Dr. Lentz sowie weiteren afrikanischen Kollegen und deutschen sowie afrikanischen Doktoranden; finanziert von der Volkswagen-Stiftung; Laufzeit: 2005-2008)
- „Populäre Kultur an der Schnittstelle des Globalen und Lokalen. Musik-, Bild- und Textproduktion in Ostafrika“ (Projektleiter: Dr. Wolfgang Bender, Jun.-Prof. Dr. Matthias Krings und Dr. Uta Reuster-Jahn; gefördert mit Mitteln des Forschungsfonds der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für das Jahr 2006)
- Dokumentation des BOGON (Cala) (Mitarbeiter: Dr. Ulrich Kleinewillinghöfer; Stipendium des Hans Rausing Endangered

Languages Project [School of Oriental and African Studies, London]; Laufzeit: 2005-2006)

- „Highlife im Club Afrique“: Reisende Musik/er, afrikanische Diaspora und interkultureller Austausch in London 1950 – 1965“ (Projektleiter: Dr. Wolfgang Bender; Bearbeiter: Dr. Markus Coester; finanziert von der DFG; Laufzeit 2005–2007)
- „Die lokale Aneignung globaler Produkte – der Brühwürfel in Senegal“ (Projektleiterin: Prof. Dr. Lentz; Bearbeiterin: Ruth Frackmann M.A.; finanziert von der DFG; Laufzeit 2004–2006)
- „Persuasive Kommunikation bei den Wolof: Das Zusammenspiel sprachlicher und kultureller Aspekte“ (Projektleiter: Dr. Christian Meyer und Dr. Anne Marie Diagne [Institut für Linguistik, Universität zu Köln]; finanziert von der Volkswagenstiftung; Laufzeit: 2004-2007)
- „Phytodiversität in der Sahel- und Sudanzone Westafrikas – Entwicklung und Bewertung“ (Projektleiter: Dr. Nikolaus Schareika; finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung; Teilprojekt W11 von BIOTA-Afrika; Laufzeit: 2004-2007)
- „Politische Ökologie pastoraler Nomaden in Westafrika“ (Projektleiter: Dr. Nikolaus Schareika; finanziert durch den Forschungsfonds der Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Laufzeit: 2004-2006)
- „Rekurrierende Strukturen des interaktiven Sprachgebrauchs im Hausa“ (Dr. Jan-Patrick Heiß; finanziert von der DFG; Laufzeit 2006-2008)

Tagungen/Symposien

- Vom 09. bis 13. Mai 2005 fand die Tagung „Vielfalt der Sprachen und Kulturen Äthiopiens“ unter der Leitung von Dr. Ronny Meyer und Susanne Epple M.A. statt.
- Vom 13. bis 17. Februar 2005 fand die Konferenz „Rhetoric Culture 3: Social Relations and Religion“ statt; vom 16. bis 20. Juli 2005 die Konferenz „Rhetoric Culture 4: Politics

and Economics" (Organisation: Prof. Dr. Strecker mit Dr. Anna-Maria Brandstetter, Jean Lydall, Dr. Christian Meyer und Felix Girke M.A.; finanziert von der Volkswagen-Stiftung). Ab 2007 wird die aus den Konferenzen entstandene Reihe „Series in Rhetoric and Culture" erscheinen.

- Vom 17. bis 20. November 2004 fand das 8. Internationale Janheinz-Jahn-Symposium „Creative Writing in African Languages: Production, Mediation, Reception" unter Leitung von Dr. Anja Oed und Dr. Uta Reuster-Jahn statt (finanziert von der Volkswagen-Stiftung). Der Tagungsband wird 2006 erscheinen.

#### Ausstellungen

- Im Oktober 2006 wird im Hauptbahnhof Mainz eine Ausstellung mit dem Thema „Fußball in/aus Afrika" zu sehen sein, die von Dr. Anna-Maria Brandstetter und Dominik Reisert (M.A.) zusammen mit Studierenden des Instituts erstellt wird. Die Ausstellung wird vier Themenbereiche behandeln: Politik/Nation/Identität, Magie, Fußballer aus Afrika in Deutschland/Europa (Arbeitsmigration) und Geschichte des Fußballs in Afrika/Südafrika 2010.

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Dr. Anna Marie Diagne: „Phonologie et morphologie du soninké: une analyse non linéaire"
- Dr. Christian Meyer: „Politische Rhetorik und gesellschaftliche Organisation. Eine ethnologische Untersuchung"
- Dr. des. Blessings Chinsinga: „Dezentralisierung in Malawi"
- Dr. des. Wolfram Full: „Dialektologie des Komorischen"
- Dr. des. Michaela Oberhofer: „Ethnizität im bäuerlichen Alltag. Die Jaana und ihre Nachbarn in Burkina Faso"

#### Abgeschlossene Habilitationen

- PD Dr. Katja Werthmann: „Bitteres Gold. Historische, soziale und kulturelle Aspekte des nicht-industriellen Goldbergbaus in Westafrika"

#### Personalia

- Dr. Matthias Krings wurde zum 01. Oktober 2005 als Juniorprofessor für Ethnologie und populäre Kultur Afrikas berufen.
- Prof. Dr. Ivo Strecker wurde zum 30. September 2005 pensioniert, arbeitet aber weiterhin im Sonderforschungsbereich 295 mit.
- Felix Girke M.A. wechselte zum 01. August 2005 auf eine Doktorandenstelle an das Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle. Seine Nachfolge hat Dr. des. Michaela Oberhofer am 01. Oktober 2005 angetreten. Außerdem arbeitet seit 01. Februar 2006 Eva Spies M.A. als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut.

#### Sonstiges

- Im Herbst 2006 wird das Institut für Ethnologie und Afrikastudien 60 Jahre alt. Zu diesem Anlass geben Dr. Anna-Maria Brandstetter und Prof. Dr. Carola Lentz einen Sammelband mit Beiträgen ehemaliger und aktueller Mitarbeiter und Doktoranden heraus und organisieren am 27. Oktober 2006 einen 'book launch' und Empfang.

## Philipps-Universität Marburg

### Institut für Vergleichende Kulturfor- schung – Fach-ge- biet Völkerkunde

#### Völkerkundliche Sammlung

Kugelgasse 10  
D-35032 Marburg  
Tel. +49 (0) 6421-28-23749  
Fax +49 (0) 6421-28-22140

ethno@  
staff.uni-marburg.de

#### Neue Forschungsprojekte

- „Santería in Deutschland: Manifestationen der afrokubanischen Religion in deutschen Kontexten“ (Projektleitung: Prof. Dr. Mark Münzel; Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Lioba Rossbach de Olmos; Studentische Hilfskraft: Christian Klotz; Konzeption: Dr. Lioba Rossbach de Olmos und Prof. Dr. Mark Münzel; Feldforschung: Dr. Lioba Rossbach de Olmos; Finanzierung: DFG; Laufzeit: 2004-2006)

- „Conceptos de Cuerpo y Persona en Culturas Amerindias Contemporáneas“ (Projektleitung: Manuel Gutiérrez Estévez [Universidad Complutense Madrid, Dpto. Historia de América II, Antropología de América]; weitere Forscher: Carmen Bernand [Paris], Gerardo Fernández Juárez [Toledo], Juan Antonio Flores Martos [Toledo], Juan López García [Cáceres], Peter Mason [Amsterdam], Mark Münzel, Pedro Pitarch [Madrid],

Alexandre Surallés [Paris]; Finanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Technik, Spanien; Laufzeit: 2003-2007)

#### Ausstellungen

- „Entdecke die Vielfalt! Einblicke in die Völkerkundliche Sammlung“ (seit Jan. 2005)
- „Ecuador – Zwei Reisen“ (seit Juli 2005)
- „Auf den Spuren von Elias Lönnrot“ (seit Juli 2005)
- „Auf die Schulter genommen – Die Canela und die Last der Welt“ (seit Oktober 2004)
- Objekt des Monats

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Mareile Seeber-Tegethoff: „Grenzgänger zwischen Religion und Wissenschaft. Zu den vielfältigen Verflechtungen zwischen afrobrasilianischen terreiros und der sie erforschenden Anthropologie“
- Heike Drotbohm: „Geister in der Diaspora. Haitianische Diskurse über Geschlechter, Jugend und Macht in Montreal, Kanada“
- Christian Häusler: „Abweichung und Außenseitertum: Die Ngäbe West-Panamas im Spiegel von Normen und Devianz“

## Ludwig-Maximilians- Universität München

### Institut für Ethnologie und Afrikanistik

Oettingenstr. 67  
D-80538 München  
Tel. +49 (0) 89 - 2180-9601  
Fax +49 (0) 89 - 2180-9602

ethnologie@vka.fak12.uni-  
muenchen.de

#### Neue Forschungsprojekte

- „Bedfords Aneignung: Die soziale Organisation von handwerklicher Kreativität im Sudan“ (Prof. Dr. Kurt Beck; DFG-Projekt)

- „Das Äußere im Inneren: Konsum von Importgütern, Identitäts- und Personbildung in der weiblich-häuslichen Sphäre in Sansibar“ (Prof. Dr. Kurt Beck; Projektmitarbeiterin: Dr. Paola Ivanov; DFG-Projekt)

- „Das Los der Kinderlosigkeit. Sozialer Umgang mit Unfruchtbarkeit und ihren Folgen in Mali“ (Prof. Dr. Kurt Beck; Projektmitar-

beiterin: Dr. des. Viola Hörbst; Münchner Universitätsgesellschaft)

- „Südamerikanische Travesties in Barcelona. Biographien multipler Liminalität“ (Prof. Dr. Kurt Beck; Doktorandin: Katrin Vogel, M.A.; LMU (HWP)-Gender-Studies-Projekt)
- „Ethnobotanik in Namibia“ (Prof. Dr. Kurt Beck; Doktorand: Andreas Gröner M.A.; Böckler-Promotionsstipendium)
- „Vermittlung kultureller Einflüsse zwischen den hegemonialen kulturellen Zentren und dem Hinterland durch kleine Provinzstädte“ (Forschungs- und Lehrprojekt Sudan; Prof. Dr. Kurt Beck; Projektmitarbeiter: Dr. Osman Mohamed Ali und Studierende der Ethnologie; DAAD/LMU/Münchner Universitätsgesellschaft)

- „Wilhelm von Humboldts Sprachwissenschaft. Edition“ (Prof. Dr. Volker Heeschen; Austronesische Sprachen; Herausgeber-schaft Volker Heeschen; in Zusammen-arbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaft und der Jagi-ellonski Universität Krakau; DFG-Projekt)
  - „Kulturelle Inszenierung von Fremdheit im 19. Jahrhundert“ (DFG-Forschergruppe); Teilprojekt „Objektbiographie und Medi-alität: Ethnographie und Transformation südamerikanischer Artefakte im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert“ (Prof. Dr. Frank Heidemann; Projektmitarbeiter: Paul Hempel M.A.)
  - „Postkolonialer Staat und Lokalkulturen in Südindien. Politische Imagination und so-ziale Praxis in den Nilgiris“ (Prof. Dr. Frank Heidemann; Projektmitarbeiter: PD Dr. Ul-rich Demmer; DFG-Projekt)
  - „Inwent-Projekt“ Dokumentation der Fach-tagung für Medien und Wissenschaft „Stra-tegien der Annäherung. Darstellungen des Fremden im Deutschen Fernsehen“ ( Prof. Dr. Frank Heidemann; Projektmitarbeiterin-nen: Julia Bayer M.A., Andrea Engl M.A.)
  - „Tod im Film. ‘Sterben und Tod bei den Lein-wand-Völkern“ (Prof. Dr. Frank Heidemann; Habilitationsprojekt: Dr. Wilma Kiener; LMU (HWP)-Habilitationsstipendium)“
  - „Die Inszenierung von Geschichte und lokaler Identität. Zur ethnologischen Deu-tung des Initiationsrituals ganza (‘nkumbi’) im Ituri-Gebiet, D.R. Kongo/Zaire“ (Prof. Dr. Matthias Laubscher; Projektmitarbeiter: Dr. Michael Rösler; DFG-Projekt)
  - „Bringing Worlds Together: Standortbe-stimmungen indigener Frauen im Zeital-ter der Globalisierung“ (Prof. Dr. Matthias Laubscher; Doktorandin: Andrea Kugler M.A.; LMU (HWP)-Gender-Studies-Projekt)
  - „Die ökologische Fiktion. Kontinuitäten, Ähnlichkeiten und Differenzen indigener Interpretations- u. Handlungsmodelle am Beispiel agrar-ökokosmologischen Ressourcenkrisenmanagements der Nasa (Páez) von Tierradentro (Kolumbien) - ein Beitrag zur Dekonstruktion Indoamerikas“ (Prof. Dr. Matthias Laubscher; Habilitations-projekt: Dr. Josef Drexler)
  - „maxmod :: online among the gamemod-ders - the cultural appropriation of informa-tion and communication technologies, an open-research-project in cyberanthropology, a branch of sociocultural anthropology“ (<http://xirdal.lmu.de/> und <http://xirdal.lmu.de/weblog>) (Prof. Dr. Matthias Laubscher; Habilitationsprojekt: Dr. Alexander Knorr)
- Abgeschlossene Dissertationen
- Alexander Kellner: „Mit den Mythen den-ken. Die Mythen der Burji als Ausdrucks-form ihres Habitus“ (Prof. Dr. Hermann Amborn)
  - Daniel Münster: „Postkoloniale Traditionen. Dorf, Kaste und Ritual im ländlichen Tamil Nadu, Südindien (Eine Ethnographie)“ (Prof. Dr. Frank Heidemann)
  - Barbara Schneider: „André Leroi-Gourhan als Ethnologe“ (Prof. Dr. Matthias Laub-scher)
  - Magnus Treiber: „Der Traum vom guten Leben. Die eritreische Warsay-Generation im Asmara der 2. Nachkriegszeit“ (Prof. Dr. Kurt Beck)
  - Elisabeth Tauber: „‘Du wirst keinen Ehe-mann nehmen!’ Fluchtheirat und die Be-deutung der Toten bei den Sinti Estraixaria“ (Prof. Dr. Frank Heidemann)
- Personalia
- Am 30. September 2005 ist Herr Prof. Dr. Heeschen, Ethnolinguist, wegen Errei-chung der Altersgrenze ausgeschieden.
- Sonstiges
- Im Sommersemester 2005 waren insge-samt 1324 Studierende am Münchner Ins-titut für Ethnologie und Afrikanistik einge-schrieben. (Magister HF: 535, Magister NF: 744, Promotion HF: 23, Promotion NF: 22).

#### Neue Forschungsprojekte

- „Systeme traditionellen und modernen Gemeinwesens in Laos. Eine vergleichende ethnologische Analyse der Sozialstruktur, der Kosmologie und des rituellen Systems der Lao in der Stadt Luang Prabang“ (Josephus Platenkamp)
- „Translokale Beziehungen und sozio-religiöse Vielfalt in der Region des Indischen Ozeans“ (Helene Basu)
- „Praktiken der Besessenheit in Indien und Tanzania“ (Helene Basu)
- „Traditionelle Gemeinwesen der Tai und ihre Bedeutung für Prozesse vorkolonialer Staatenbildungen“ (Volker Grabowsky)
- „Soziale Sicherung ohne Sozialversicherung. Zur sozialpolitischen Relevanz traditioneller Austauschsysteme in Namibia“ (Sabine Klocke-Daffa)
- „Dana Mbojo: Images of the Cosmic Polity in the Sultanate of Bima, Sumbawa, Indonesia“ (Michael Prager)
- „Konfessionelle Koexistenz in Südthailand. Rituelier Austausch, Transformation und die Reproduktion des Sozialen in Südthailand“ (Alexander Horstmann; gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung)
- „Migration als Übergang. Ein Beitrag zu migrations- und religionsethnologischen Überlegungen anhand von Untersuchungen in Uganda und Ghana“ (Barbara Meier; Lise-Meitner Programm NRW)
- „Briefwechsel zwischen König Chulalongkorn und seinem späteren Erziehungsminister Phraya Wisut Suriyasak in den Jahren 1895 bis 1899. Historisch-kritische Edition nebst deutscher Übersetzung und Kommentar“ (Suphot Manalapanacharoen; DFG-Förderung von September 2005- August 2007)

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Wassef Al Sekhaneh, „The Bedouin of Northern Jordan. Kinship, Cosmology, and Ritual Exchange“ (November 2005)

#### Abgeschlossene Habilitationen

- Roland Hardenberg: „Children of the Earth Goddess: Society, Marriage, and Sacrifice in the Highlands of Orissa (India)“ (Februar 2006)

#### Personalia

- Prof. Dr. J.D.M. Platenkamp, Institutsleitung, wird im SS 2006 ein Forschungsfreisemester nehmen
- Prof. Dr. V. Grabowsky (Geschichte Südostasiens) wird im SS 2006 die Geschäftsführung übernehmen; im WS 2006/07 wird er ein Forschungsfreisemester nehmen.
- Die von Dr. S. Klocke-Daffa vertretene C3-Professur (Professur Fiedermutz) wird zum Sommersemester 2006 durch Prof. Dr. H. Basu übernommen
- Dr. B. Meier ist seit dem 01. Oktober 2005 als wiss. Assistentin am Institut.
- Dr. S. Manalapanacharoen ist seit dem 01. Oktober 2005 wiss. Mitarbeiter.
- Dr. M. Prager und Dr. A. Horstmann sind weiterhin als wissenschaftliche Mitarbeiter, Fr. Wanasai als Lektorin für Thai tätig.

#### Sonstiges

- Das Institut beginnt ab dem WS2006/2007 im Zwei-Fach-Modell den BA-Studiengang 'Kultur- und Sozialanthropologie'.
- Das Institut partizipiert am neuen europäischen Forschungsnetzwerk, das am Maison des Sciences de L'Homme, Paris, etabliert wurde.
- Projekt: „Le statut de l'étranger: Des sociétés sans états aux sociétés postmodernes et retour“, unter Mitwirkung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von CNRS sowie der Universitäten von Paris X, Strassbourg, Leiden, Münster und Oslo.
- Das vom Wissenschaftsministerium NRW geförderte Modellprojekt zum Thema „Praxis Ethnologie“ ist abgeschlossen. Wei-

tere Informationen auf der Homepage der Vortragsreihe, die im Zusammenhang mit dem Praxisseminar „Öffentlichkeitsarbeit“

organisiert wurde: [www.uni-muenster.de/Ethnologie/SexBody/projekt1.html](http://www.uni-muenster.de/Ethnologie/SexBody/projekt1.html) oder von [sklocke@uni-muenster.de](mailto:sklocke@uni-muenster.de).

## Neue Forschungsprojekte

- „Kulturelle Diversität in Organisationen: Lebenshilfe Trier e.V.“ (Bearbeiter: PD Dr. Michael Schönhuth und Studierende der Ethnologie; zusammen mit Günther Vedder, Dipl.-Betriebswirt [Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre], Universität Trier; Finanzierung: Forschungsfonds der Universität Trier; Laufzeit: 2005 -2006).
- „Tourismus, Entwicklung und Minderheiten in Nordlaos“ (Bearbeiter: Corinne Neudorfer, M.A.; Laufzeit: 2004-2007)
- „Kulturelle Faktoren in Konzeption und Instrumentarium der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Kontext der aktuellen Diskussion um ‘Best Practices’ ausgewählter bilateraler Geber“ (Beratungsvorhaben; Bearbeiter: PD Dr. Michael Schönhuth; Finanzierung: BMZ, Sektorübergreifender Beratungsfond; Laufzeit: Herbst 2003 - Frühjahr 2004).
- „Handbook of Evolution“. (Interdisziplinäres und transnationales Projekt; Ziel ist die Publikation eines englischsprachigen einbändigen Werkes [Pilotphase] als Vorarbeit zu einem mehrbändigen umfassenden Handbuch zur Evolution; Bearbeiter: Prof. Dr. Christoph Antweiler zusammen mit Prof. Franz M. Wuketits [Universität Wien], Prof. Francisco Ayala [University of Texas] und Prof. Peter J. Richerson [University of California]; ca. 25 internationale Beiträger; Finanzierung: Zentrum für interdisziplinäre Forschung [zeitweilig], Bielefeld und Stiftung Evolutionsfonds e.V., Köln [für Pilotphase ab 1995]; Laufzeit: 1995-2008; Verlag: VCH-Wiley; Volume 1 erschienen 2004, Volume 2: 2005; Volume 3 [geplant für 2008])
- „Transethnische Netzwerke als soziales Kapital von Indonesiern in Deutschland“ (Teilprojekt des Projekts „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke:

Historische Forschungen und Gegenwartsanalysen zu Chancen und Risiken einer sozialen Beziehungsform“; Bearbeiter: PD. Dr. Michael Schönhuth; Finanzierung: Bildungsministerium Rheinland-Pfalz; Laufzeit: 2005 -2007; Exzellenzcluster im Rahmen des Hochschulprogramms „Wissen schafft Zukunft“ des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz).

- „Neo Muslima-Netzwerke als Antwort auf androzentrischen Islam und kategoriale Fremdsterereotype: Identitäts- und Geschlechterpolitik in Netzwerken muslimischer Frauen“ (Bearbeiter: Markus Gamper, Dipl.Soz; zusammen mit Ju.-Prof. Dr. Julia Reuter; Teilprojekt des Projekts „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke: Historische Forschungen und Gegenwartsanalysen zu Chancen und Risiken einer sozialen Beziehungsform“; Laufzeit: 2005 – 2007; Finanzierung: Bildungsministerium Rheinland-Pfalz; Exzellenzcluster im Rahmen des Hochschulprogramms „Wissen schafft Zukunft“ des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz)

## Tagungen/Symposien

- „Recht als Ressource und Hemmnis von Entwicklung“ (Workshop; Organisatoren: Projektgruppe ‘Rechtspluralismus’, MPI für ethnologische Forschung und Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie e.V.; Ort: Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle/Saale; 30. September - 01. Oktober 2005)

## Universität Trier

### FB IV – Ethnologie

Universitätsring 15

D-54286 Trier

Tel. +49 (0) 651-201-2710

Fax +49 (0) 651-201-3933

- Workshop „Strand, Bar, Bügelzimmer, Internet. Neue Orte einer Ethnologie der Globalisierung“ (14. Juli 2005; Universität Trier)
- „Transkulturelle Universalien“ (Internationale Konferenzreihe im Hanse-Wissenschaftskolleg in Delmenhorst; zusammen mit Prof. G. Roth [Universität Bremen, Institut für Hirnforschung, und Hanse-Wissenschaftskolleg], Prof. E. Voland [Universität Gießen, Zentrum für Philosophie und Grundlagen der Wissenschaft] und PD Dr. P. Hejl [Institut für Medienforschung, Universität-Gesamthochschule Siegen]; Finanzierung: VW-Stiftung; Laufzeit: 2005-2009).

#### Ausstellungen

- „Sari, Jeans und Kopftuch. Multikulturelle Stadtkultur(en) in Malaysia und Singapur“ (Universität Trier, AB-Foyer, Sommer 2005)

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Kunz, Jürgen: „Die Verhaltensökologie der Couvade. Perinatale Tabus und Einschränkungen für werdende Väter an der Schnittstelle von Biologie und Kultur“
- Baltés-Löhr, Christel: „Identitätskonstruierende Migrationseffekte am Beispiel portugiesischer Frauen in Luxemburg“
- Hanke, Christine: „Zwischen Auflösung und Fixierung. Zur Konstruktion von ‘Rasse’ und ‘Geschlecht’ in der physischen Anthropologie um 1900“
- Eckstein, Kerstin: „Kulturelle Identität und Kunst. Eine Untersuchung zum Werk des nigerianischen Künstlers Twins Seven-Seven“
- Mokat, Soraya: „Politische Partizipation marokkanischer Frauen am Demokratisierungsprozess Marokkos“

#### Abgeschlossene Habilitationen

- Schönhuth, Michael: „Entwicklung, Partizipation und Ethnologie. Implikationen der Begegnung von ethnologischen und partizipativen Forschungsansätzen im Entwicklungskontext“
- Jacqueline Knörr: „Konfigurationen kultureller Transformation und die Konstruktion

von Gemeinwesen in Jakarta: Betawi Asli versus Orang Jakarta“ (Betreuung zusammen mit Günther Schlee, MPI für ethnologische Forschung)

#### Personalia

- Myriam Demuth, Sekretariat (myriam.demuth@uni-trier.de); Prof. Dr. Christoph Antweiler (antweile@uni-trier.de); Mitarbeiterin: Corinne Neudorfer; M.A., ab 01. November 2004 (neudorfe@uni-trier.de); PD Dr. Michael Schönhuth; ausgeschieden als angestellter Mitarbeiter; jetzt als DFG-Projektmitarbeiter (schoenhu@uni-trier.de); Ju.-Prof. Dr. Julia Reuter, Soziologie, unterrichtet auch Ethnologie (reuter@uni-trier.de).

#### Preise/Ehrungen

- Zuschlag im Exzellenzcluster-Wettbewerb, siehe unter Forschungsprojekte.

#### Sonstiges

- DFG-Graduiertenkolleg „Identität und Differenz. Geschlechterkonstruktion und Interkulturalität (18.-20. Jahrhundert)“ (Antragsteller: Ethnologie, zusammen mit 6 Fächern aus 3 Fachbereichen; Bearbeiterinnen: mehrere Doktorandinnen; Finanzierung: DFG; Laufzeit: 2000-2003, verlängert; 2. Förderphase bis 2005)
- DFG Graduiertenkolleg „Sklaverei – Knechtschaft und Frondienst – Zwangsarbeit. Unfreie Arbeits- und Lebensformen von der Antike bis zum 20. Jahrhundert“ (Christoph Antweiler als kooptiertes Mitglied; Sprecherin Prof. Dr. Elisabeth Hermann-Otto [Alte Geschichte, Universität Trier]; Finanzierung: DFG; Laufzeit: 2004 bis NN).
- Feldpraktikum in Malaysia und Singapur (Vorbesuch 2003, Praktikum September-Oktober 2004); Thema: Multiethnische Gesellschaft, Ethnopolitik, Stadtentwicklung, ländliche Entwicklung.
- Feldpraktikum in Nord-Vietnam/Nord-Laos (Praktikum geplant für September-Oktober 2006); Thema: Feldmethoden; Ethno-Tourismus, Minderheiten, Stadtkultur.

## Neue Forschungsprojekte

- 6-monatige Lehrforschung auf der Krim/ Ukraine (Prof. Dr. Irmtraud Stellrecht und Holger Conzelmann, M.A.; Sommersemesterferien 2006 und Wintersemesterferien 2006/07). Mit diesem Projekt wird an Erfahrungen angeknüpft, die bei früheren Lehrforschungen und Praktikumsaufenthalten von Studierenden in der Republik Kyrgyzstan gesammelt wurden (finanziert von der VolkswagenStiftung). Schon in Kyrgyzstan hatte sich gezeigt: das Leben und vor allem Überleben vieler Haushalte und Familien unter den Bedingungen post-sozialistischer ökonomischer und sozialer Transformation wird stark von der Qualität der Beziehung zwischen den Generationen bestimmt. Aus diesem Grund wird das Thema „Generationenbeziehungen“ in einem anderen post-sozialistischen Kontext wieder aufgegriffen. TeilnehmerInnen sind Studierende im Hauptstudium und mit Hauptfach Ethnologie. Die Lehrforschung in der Stadt Simferopol/Krim besteht aus drei Elementen: (a) Russisch-Kurs für Fortgeschrittene; (b) Leben in russisch-sprachigen Gastfamilien; (c) Feldforschung zum Thema „Generationenbeziehungen“. Während des Aufenthaltes auf der Krim sollen auch Magisterarbeiten sowie eine Dissertation zum Schwerpunktthema vorbereitet werden.
- „Bestattungskultur im ländlichen Kyrgyzstan: Untersuchungen zum Wandel sozialer Ordnungen“ (Prof. Dr. Irmtraud Stellrecht, PD Dr. Roland Hardenberg; Förderer: VolkswagenStiftung; Bewilligung: April 06; Laufzeit: 3 Jahre)
- „Routensysteme zwischen Zentral- und Südasien“ (Projektvorbereitung; Prof. Dr. Irmtraud Stellrecht, Prof. Dr. Matthias Winiger [Physische Geographie, Universität Bonn], Prof. Dr. Harald Hauptmann [Vor- und Frühgeschichte/Felsbildstelle, Akademie der Wissenschaften Heidelberg])
- „Generationenbeziehungen im Vergleich: Indien, Pakistan, post-sozialistische Länder“ (Lehr- und Forschungsprojekt; Prof. Dr.

Irmtraud Stellrecht, PD Dr. Roland Hardenberg, Dr. Azem Chaudhary)

- „Kolonialgeschichte als (geo-)politische Hochland-Tiefeland-Beziehung im nordpakistanischen Hochgebirgsraum“ (Prof. Dr. Irmtraud Stellrecht, Dr. Siegfried Weber [Iranistik]; Antrag wurde gestellt)

## Ausstellungen

- Vom 14. Juni bis zum 15. Oktober 2006 wird in der Völkerkunde-Abteilung des „Museum Schloss Hohentübingen“, dem kulturwissenschaftlichen Museum der Universität Tübingen, eine Ausstellung mit dem Titel „Puppe, Ball und Personal Computer – Spiele und Spielzeug ethnologisch“ gezeigt. Die Sonderausstellung wurde von einer Seminargruppe im Institut für Ethnologie erarbeitet und wird von einem umfassenden museumspädagogische Programm begleitet.

## Personalien

- Ab Wintersemester 2006/07 ist Prof. Dr. Thomas Hauschild für ein Jahr beurlaubt. Er wird ein Jahr als Fellow am Wissenschaftskolleg Berlin verbringen.
- PD Dr. Roland Hardenberg, z.Zt. Institut für Ethnologie, FU Berlin, wird im Wintersemester 2006/07 und Sommersemester 2007 die Vertretung von Prof. Hauschild übernehmen.
- Ab Wintersemester 2006/07 soll Dr. Annette Krämer, Lindenmuseum Stuttgart, als Lehrbeauftragte am Institut tätig sein. Sie ist regional auf Mittelasien spezialisiert.
- Im Sommersemester 2007 soll Dr. Azem Chaudhary, Department of Anthropology, Quaid-i-Azam University, Islamabad/Pakistan, eine Gastprofessur übernehmen (Antrag wurde gestellt).

## Universität Tübingen

### Institut für Ethnologie

Schloss

D-72070 Tübingen

Tel. + 49 (0) 7071-2972402

Fax + 49 (0) 7071-294995

ethnologie@

uni-tuebingen.de



- Zum 01. Oktober 2006 wird am Institut eine wissenschaftliche Angestelltenstelle (BAT IIa) wieder besetzt werden. Die Ausschreibung erfolgt im Sommersemester 2006.
- Zum 31. Oktober 2006 wird Akademischer Oberrat Dr. Volker Harms aus Altersgründen aus dem Institut ausscheiden. Die

Stelle soll, nach einer Sperre von sechs Monaten, zum 01. Mai 2007 wieder besetzt werden.

#### Sonstiges

- Der B.A./M.A.-Studiengang im Fach Ethnologie wird aller Voraussicht nach zum WS 2007/08 eingeführt.

## Universität Wien

### Institut für Kultur- und Sozialanthropologie

Universitätsstraße 7

A-1010 Wien

Tel. +43 (0)1- 42 77 485 01

Fax +43 (0)1- 42 77 9485

#### Neue Forschungsprojekte

- „Contesting Multiculturalism. Gender Equality, Sexual Autonomy and Cultural Diversity in the EU“ (Leitung: Sabine Strasser; Mitarbeiterinnen: Elisabeth Holzleithner, Christa Markom, Ines Rößl; Laufzeit: 2 Jahre (voraussichtlich); gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Forschungsschwerpunkt: New Orientations for Democracy in Europe (node); Kooperationen: Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien, Kommission für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Institut für Rechtsphilosophie, Religionsrecht und Kultur, Universität Wien; Anne Phillips [Gender Institute and Government Department, London School of Economics, London]; Ayse Caglar [Department for Sociology and Social Anthropology, Central European University, Budapest]; Gamze Ongan [Peregrina, Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für Immigrantinnen, Wien]).
- „Muhammad Asad (Leopold Weiss) at the Saudi Court, 1927-1932“ (Günther Windhager; gefördert durch den 'Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung'; Laufzeit: 3 Jahre)
- „Soziale Bewegungen, Menschenrechte und Globalisierung. Eine sozialanthropologische Analyse an Hand des Fallbeispiels Petén, Guatemala“ (Eva Kalny; gefördert

durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur; Laufzeit: 2005-2007).

- „Strategien für vernetztes Lernen. Eine Lernumgebung zu Methoden und Grundlagenwissen (eLearning Schwerpunktprojekt der Universität Wien)“ (Projektleitung: Elke Mader; Projektträger: Institut für Kultur- und Sozialanthropologie; Laufzeit 2006-2007).
- „KASS“ (‘Kinship and Social Security’ – ‘Verwandtschaft und Soziale Sicherheit’); (Projektpartner; 3-jähriges Forschungsprojekt [Mai 2004 – April 2007] mit anthropologischem Schwerpunkt, finanziert im 6. Rahmenprogramm der Europäischen Union; Koordination: Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle/Saale; Projektleiter: Patrick Heady; Information: [www.eth.mpg.de/kass/index.html](http://www.eth.mpg.de/kass/index.html)).
- „OEKU-Online (Interdisziplinärer Content-Pool zu Ökonomie, Kultur und Umwelt)“ (Projektpartner; zweijähriges Projekt zur Erstellung von vernetzten Online Lernunterlagen; Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank; beteiligt sind Lehrende des Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie, der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität für Bodenkultur; Koordination: Österreichisches Lateinamerika Institut (LAI); Projektleiterin: Elke Mader; Information und erste Online-Lernunterlagen: [www.oeku.net](http://www.oeku.net)). Von Seiten der Kultur- und Sozialanthropologie wird Lehrmaterial zur Ökonomischen Anthropologie erstellt.

## Tagungen/Symposien

- „Global Fire – Music, Literature, Arts and Philosophy out of the Caribbean“ (9. Interdisziplinärer Kongreß der Gesellschaft für Karibikforschung; Konzeption und Organisation: Werner Zips; 01.- 04. Dezember 2005; Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien)
- „The Future of Anthropology“ (Das Zusammenwirken von Institut, Museum und Akademie der Wissenschaften ermöglichte eine gut besuchte, programmatische Veranstaltung: Anfang November 2005 referierte Joao de Pinha-Cabral [Lissabon, Präsident der EASA 2002-2004] im Festsaal der Universität Wien, mit anschließender Podiumsdiskussion durch Christian Feest, Thomas Fillitz und Andre Gingrich)
- „Anthropological Approaches to Central Asia“ (Panel; 9. International Conference of the European Society for Central Asian Studies; Jagiellonian University, Krakow, Poland; 12. - 14. 09. 2005; Konzeption und Organisation Gabriele Rasuly-Paleczek)
- „Why an Anthropology of Central Asia?“ (Panel; 6th Annual Conference of the Central Eurasian Studies Society; Boston University, Boston/ USA, 29. September - 02. Oktober 2005; Co-organizer Gabriele Rasuly-Paleczek und Peter Finke)
- „Culture and Society through the Anthropological Lens“ (Summer School Programme; Konzeption Gabriele Rasuly-Paleczek und Brian Farley [Bilim, Almaty- Kazachstan]; The Central Asian Resource Center and the Department of Cultural Anthropology and Archaeology of the American University-Central Asia; Juli 2005 - August 2008)
- „Lifeworlds: Moving Between Plural Social Milieux“ (Erasmus Intensivprogramm; August - September 2005; Konzeption und Organisation: Thomas Fillitz und Anna Streissler)

## Abgeschlossene Dissertationen

- Brunnegger, Sandra: „Challenges under dispute“

- Buxbaum, Birgit: „Die Verwendung der Klapperschlange in der traditionellen mexikanischen Medizin“
- Danczul, Barbara: „Blut wird niemals Wasser werden!“
- Hainzl, Gerald: „Ntwa kgolo ke ya molo-mo“
- Kohl, Ines: „Identitäten zwischen Grenzen“
- Leise, Catherine: „Die Kunst des Reisens - oder die Reise der Kunst in Afrika“
- Lindsberger, Barbara Elisabeth: „Transformationen der Genderverhältnisse bei den Inuit Westgrönlands“
- Marek, Reinhard: „Der Schamane als ‘psychisch Kranker’ im medizinisch-psychologischen Diskurs“
- Tošić, Jelena: „Global rights and local contexts“
- Wessel, Alexandra: „Museum und Ethnologie - eine erzwungene Liebe?“
- Windhager, Günther: „Leopold Weiss alias Muhammad Asad. Nahost-Korrespondent der Kölnischen Zeitung“

## Abgeschlossene Habilitationen

- Weiss-Krejci, Estella: „Secondary burial, collective burial and mortuary treatment of the corpse: an analysis of ancient Maya mortuary behavior and a cross cultural comparison between royal Maya and European dynastic (House of Habsburg) tombs“ (2005)

## Personalia

- Zu den Publikationen der MitarbeiterInnen, siehe [www.univie.ac.at/ksa/](http://www.univie.ac.at/ksa/)

## Preise/Ehrungen

- Frau Anna Jabloner erhielt den Possaner Preis für ihre Diplomarbeit.

## Sonstiges

- Zum 100-jährigen Gründungsjubiläum der Zeitschrift Anthropos fanden sowohl in Wien als auch in St. Augustin Veranstaltungen statt. Am Wiener Institut fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die Forscher von St. Gabriel, das Wiener Institut und die

Aktualität der Zeitschrift *Anthropos*“ statt; mit Mitgliedern von St. Gabriel/Mödling, Christian Feest und Thomas Fillitz. In St. Augustin/Bonn hielt Andre Gingrich im Oktober 2005 den Festvortrag unter dem Titel „Wandel und Wiederkehr. Ethnographische Streifzüge im südwestarabischen Bergland aus drei Jahrzehnten“.

- „CREOLE – Cultural Diversity and Transnational Processes“ (ERASMUS-Joint MA Projekt; [www.univie.ac.at/creole/](http://www.univie.ac.at/creole/); Koordination: Thomas Fillitz; Projektassistentin: Anna Streissler; Partner: Universität

Autònoma de Barcelona, Université René Descartes, Paris, Nationa University of Ireland-Maynooth, Univerza V Ljubljani, Stockholms Universitet; Laufzeit: 2005-2008). Ziel des Projekts ist die Erstellung eines gemeinsamen Curriculum, wodurch die aufgenommenen Studierenden ein von allen Partnerinstitutionen ausgestelltes M.A.-Diplom erhalten sollen. Schwerpunkte: (a) Social Agents, Ethnic Groups (Gender, Migration, Cosmopolitans, etc.), (b) Material Culture and Consumption, (c) Visual Cultures, Popular Culture.

## Universität Zürich

### Ethnologisches Seminar

Andreasstrasse 15  
CH-8050 Zürich  
Tel. +41 (0) 44 - 635 22 11  
Fax +41 (0) 44 - 635 22 19

[esz@ethno.unizh.ch](mailto:esz@ethno.unizh.ch)

#### Neue Forschungsprojekte

- „Local Social Security and Gender in Urban Kerala, India“ (Prof. Dr. Willemijn de Jong)
- „Changes in Social and Ritual Life in Rural Flores, Indonesia“ (Prof. Dr. Willemijn de Jong)
- „Towards Sustainable Sister Preparedness. The Role of Local, National and Global Responses in Enhancing Societal Resilience to Natural Hazards in India and Nicaragua“ (Dr. Jennifer Duyne)
- „Vernacular Housing and Building Practices in Tsunami-hit Coastal Communities in Tamil Nadu“ (Dr. Jennifer Duyne)
- „Common Pool Resource Management, Institutional Change and Conflicts among Warufiji People in Rufiji Floodplain Tanzania“ (Patrick Meroka)
- „Bounded Spaces of Coexistence: Land Titling and Settlers on Indigenous Domains in Mindanao, Southern Philippines“ (Irina Wenk)
- „Institutional Change and Conflict: Fishery, Stockbreeding and Agriculture in the Niger Inland Delta of Mali“ (Sabrina Beeler)
- „Common Property Institutions and Relations of Power: Resource-Management, Change and Conflicts in African Floodplain Wetlands (Zambia, Botswana, Mali, Tanzania and Cameroon)“ (Dr. Tobias Haller)
- „The Role of Colonial Power and Force during the Pacification of Indigenous People between 1800 and 1930: A comparative study“ (Heinz Jufer)
- „Indigenous Peoples and Settlers: Resource Conflicts in Frontier Regions of South and Southeast Asia“ (Danilo Geiger)
- „Comparative Analysis of Processes of Pacification“ (Danilo Geiger)
- „Krieg den Hütten, Friede den Palästen: Indigenous Violence against Settlers in West Kalimantan, Indonesia“ (Danilo Geiger)
- „Strategies for Coexistence: Professional People Engaged in Revitalizing and Developing Urban and Rural Space in Cyprus“ (Sabina Lichtensteiger)
- „The Special Court for Sierra Leone: A Contribution to the Anthropology of International Criminal Law“ (Dr. Gerhard Anders)
- „The Pentecostal Movement in Bulgaria and Greece: A Socio-Anthropological Study of Religion in the Area of Tension between Nation and Globalisation“ (Dr. Evangelos Karagiannis)
- „Life perspectives of Children in East Nepal“ (PD Dr. Werner Egli)

- „Shamanism and indigenous psychology among the Sunuwar of East Nepal“ (PD Dr. Werner Egli)
- „Social Dimensions of Biotechnology. Perceptions, Discourses and Actions of the Stakeholders in Mexico for the Case of Transgenic Maize“(Dr. Elena Lazos)

#### Abgeschlossene Dissertationen

- Künzler Amacher, Eva. „‘Fragt nicht nach meiner Mutter, fragt nach meiner Arbeit‘ Ethnopschoanalytische Feldforschung bei schmerz- und chronisch kranken Arbeitsmigrantinnen und Flüchtlingen aus Kosovo“ (Ref.: Prof. H.-P. Müller/PD Dr. Erdheim)
- Ottiger, Nadia: „Peasant strategies and forest politics: natural resource management in two tribal villages of Orissa, India“ (Ref.: Prof. J. Helbling)
- Von Wyss-Giacosa, Paola: „Visuelle Ethnographie in der frühen Aufklärung, Bernard Picarts Illustrationen für die Cérémonies et Coutumes Religieuses de tous les Peuples du Monde“ (Ref.: Prof. M. Oppitz / Prof. C. Clausen)

## Berichte aus den Museen

### Ethnologisches Museum Berlin

Arnimallee 27  
D-14195 Berlin  
Tel. +49 (0) 30 - 8301-438  
Fax +49 (0) 30 - 8301-500

md@smb.spk-berlin.de

Das Museum befindet sich momentan in einer schwierigen Übergangsphase. Der Altbau und die in den sechziger Jahren errichteten Neubauten in Berlin-Dahlem sind dringend sanierungsbedürftig. Auch die aus den frühen siebziger Jahren stammenden Dauerausstellungen

bedürfen einer Erneuerung. Doch da das Museum in ferner Zukunft als Teil des „Humboldt-Forums“ in den noch zu errichtenden Schlossneubau in Berlins Mitte einziehen soll und außerdem geplant ist, im Ostteil Berlins ein neues Zentraldepot für die Staatlichen Museen zu errichten, in dem auch die ethnologischen Sammlungen untergebracht werden sollen, wird in Berlin-Dahlem gerade so viel investiert, daß der laufende Betrieb aufrecht erhalten werden kann.

Bisher war es nur möglich, die Südsee-Dauerausstellung inhaltlich zu überarbeiten. Die seit Jahren geplanten neuen Dauerausstellungen zu den Themen „Die Welt des Islam“ und „Die Welt als Theater – Spiele der Götter und Helden in Asien“ konnten jedoch noch nicht in Angriff genommen werden. Die ursprünglich für Brasilien konzipierte und dort sehr erfolgreiche Sonderausstellung „Kunst aus Afrika“ konnte im August 2005 als Dauerausstellung in Berlin-Dahlem installiert werden. Die alte Afrika-Dauerausstellung wurde geschlossen.

#### Sonderausstellungen

- *Adolf Bastian – Reisen und Sammeln für das Königliche Museum für Völkerkunde.* Anlässlich des 100. Todestages von Adolf Bastian. 26.02. – 22.05.2005
- *Moderne Kalligraphien persischer Künstler.* Gemälde, Radierungen und Tuschzeichnungen von Shahla Safarzadeh und Mahmoud Mirzaie. 22.04. – 13.11.2005

- *Die Poesie der Dinge.* Surrealistisches Sehen und die Kunst der Südsee. Südsee-Kunst wird Gemälden surrealistischer Künstler aus der Neuen Nationalgalerie gegenübergestellt. 25.11.2005 – 23.04.2006

#### Neue Dauerausstellungen

- *Kunst aus Afrika – Plastik, Performance, Design.* Neueinrichtung der zuerst in Brasilien gezeigten Ausstellung mit 180 Kunstwerken, mit Katalog. Ab 27.08.2005
- *Koloniale Kunst aus Lateinamerika – Prozesse gegenseitiger Aneignung.* Als Ergänzung der Altamerika-Ausstellung, konzipiert in Zusammenarbeit mit dem Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin, mit Katalog. Ab 22.10.2005
- *Indianerportraits des 19. Jahrhunderts.* Als Ergänzung der Ausstellung „Indianer Nordamerikas“, frühe Lithographien, Stiche, Gemälde und Fotografien die prägend waren für unser Indianerbild. Ab 01.12.2005

#### Forschungsprojekte

- Mit der Publikation des Bandes von Ann Fienup-Riordan, *Yup'ik Elders at the Ethnologisches Museum Berlin. Fieldwork Turned on Its Head* (Seattle: University of Washington Press 2005) wurde das Berliner Yup'ik-Projekt formal abgeschlossen. Seit 1997 war eine Gruppe von Yup'ik- Eskimo aus Alaska unter Leitung von Ann Fienup-Riordan damit beschäftigt, den etwa 2000 Objekte umfassenden Yup'ik-Teil der Berliner Jacobsen-Sammlung von 1883 zu bearbeiten, der dadurch wieder ein Teil ihrer eigenen Kultur und Geschichte geworden ist.
- DFG-Projekt „Niue-Frauen“, bis Ende 2005: „Ethische Identität bei Diaspora als demographischem Normalfall: Von Niue-Frauen gewählte ethnische Markierungen am Beispiel von Flechtarbeiten und Kunsthandwerk“. Fachreferat Südsee und Australien, Durchführung: Dr. Hilke Thode-Arora. Feld-

forschungs-Untersuchung über die identitätsbildende Rolle von Flechtarbeiten für Frauen von der kleinen Südsee-Insel Niue, die überwiegend in der neuseeländischen Diaspora leben. Zu der vorhandenen alten Niue-Sammlung konnten gleichzeitig rezente Stücke dazu erworben werden. Eine Publikation ist in Vorbereitung.

- DFG-Projekt „Walter Lehmann“, bis April 2006: „Anlage, Struktur und Bedeutung der archäologischen Sammlung von Walter Lehmann am Ethnologischen Museum Berlin“. Fachreferat Amerikanische Archäologie, Durchführung: Dr. Martin Künne. Die zwischen 1907 und 1909 von dem Altamerikanisten Walter Lehmann gesammelten 5613 Objekte, vorwiegend aus Costa Rica, werden erstmals systematisch bearbeitet. Dazu wird vor allem der im Ibero-Amerikanischen Institut in Berlin vorhandene Nachlass Lehmanns herangezogen. Eine Publikation ist in Vorbereitung.

#### Tagungen/Symposien

- Internationales Symposium zum Gedenken des 100. Todestages von Adolf Bastian, dem „Gründungsvater“ des Berliner Museums, mit dem Titel „Adolf Bastians Erbe im Ethnologischen Museum Berlin – ein

universales Archiv der Menschheit?“ In 25 Vorträgen wurden die unterschiedlichen Aspekte von Bastians Wirken als Reisender, Sammler, Wissenschaftler und Museumsdirektor beleuchtet und auch ein Ausblick auf die heutige Funktion musealer Sammlungen gegeben. Eine englischsprachige Publikation der erweiterten Vorträge des Symposiums ist in Vorbereitung (Erscheinungstermin voraussichtlich Herbst 2006). 25. – 27.02.2005.

- Tagung in Zusammenarbeit mit dem Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin und dem Ibero-Amerikanischen Institut der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zum Thema „The Perspectives of the Americanist Studies in an International Context“. 19. – 22.02.2006
- 16. Bundestagung der wissenschaftlichen Volontärinnen und Volontäre unter dem Titel „Museen, Gedenkstätten und Denkmalpflege zwischen Vision und Alltag“. Diese Tagung bot die Gelegenheit, ethnologische Themen einem weiten Kreis von Museums-Fachleuten und Nachwuchswissenschaftlern nahe zu bringen. 17. – 19.03.2005

#### Neue Dauerausstellung: Asien – Kontinent der Gegensätze

Das Überseemuseum Bremen befindet sich gegenwärtig im Umbruch. Mit interdisziplinären Konzepten und moderner Ausstellungsarchitektur, die die Sparten Völkerkunde, Handelskunde und Naturkunde verbinden, beschreitet es neue Wege. Mit der Eröffnung der Dauerausstellung „Ozeanien – Lebenswelten in der Südsee“ im November 2003 wurde eine neue Zeit eingeleitet. Am 18. Februar 2006 wurde nun die Ausstellung „Asien – Kontinent der Gegensätze“ eröffnet. Asien, der größte Kontinent der Erde, ist geprägt vom Gegensatz zwischen Tradition und Moderne. Alt und Neu treffen in der Ausstellung immer wieder aufeinander und

zeigen den Wandel dieses Erdteils in sechs übergeordneten Themenkomplexen auf: *Glaubenswelten, Seidenstraße, Megacity, Theater-Distrikt, Natur und Landwirtschaft und Ruhe und Bewegung.*

Asien gilt als Wiege der Weltreligionen, die die Menschheitsgeschichte entscheidend geprägt haben und im Hinblick auf das Weltgeschehen von ungebrochener Aktualität sind. In einem kompakten Überblick werden die Religionen aus

### Übersee-Museum Bremen

Bahnhofplatz 13  
D 28195 Bremen  
Tel. +49 (0) 421-160 38 101  
Fax +49 (0) 421-160 38 99

office@  
uebersee-museum.de

Indien (Hinduismus, Buddhismus), Vorderasien (Judentum, Christentum, Islam) und Ostasien (Daoismus, Konfuzianismus, Shintoismus) vorgestellt. Die ausgestellten „Heiligen Räume“ und Ritualgegenstände vermitteln dem Laien Basiswissen über die Weltreligionen, wie sie heute überall auf der Welt gelebt werden. In den Zeiten der Globalisierung berühren sich die Weltreligionen stärker als jemals zuvor in der Geschichte der Menschheit. Viele Menschen leben in multikulturellen Gesellschaften, ohne die Lebensweisen und Glaubensvorstellungen ihrer Mitbürger aus anderen Kulturen näher zu kennen. Wer das Verhalten seiner Mitmenschen und das Weltgeschehen verstehen will, der kommt ohne Wissen über Religionen, nicht aus. Angesichts dieser Tatsache werden fremde und scheinbar vertraute *Glaubenswelten* aufgezeigt.

Auf den Spuren Marco Polos folgt die Ausstellung der sagenumwobenen *Seidenstraße*, dem ältesten interkontinentalen Handelsweg von China durch Zentral- und Vorderasien bis zum Mittelmeer. Über das weitverzweigte historische Karawanenstraßensystem fand ein reger Ideen- und Güteraustausch zwischen Ost und West statt. Religiöse Anschauungen, Erfindungen und Handelsprodukte wanderten über die Seidenstraße. In einem historisch ausgerichteten Ausstellungsteil werden bedeutende Handelspartner vorgestellt und der Austausch von Waren und Wissen gezeigt. Die Ausstellung präsentiert die Seidenstraße zwischen Romantik und moderner Logistik. Nicht mehr Jade und Seide, sondern Erdöl und Erdgas sind auf der neuen Seidenstraße die Haupthandelsprodukte. Heute ersetzen Straßen und Schienen die ehemaligen Karawanenpfade und Überland-Pipelines transportieren Erdöl entlang der alten Routen.

Von der Seidenstraße geht es in die *Megacity* Shanghai. Die Zahl der Mega-Städte wächst ständig an. Zwei Drittel von ihnen liegen heute in Entwicklungsländern, die

meisten in Ost- und Südostasien. Shanghai nimmt unter ihnen einen besonderen Rang ein, es ist sowohl für den Westen als auch in China selbst ein Vorzeigeprojekt für den Wirtschaftsboom. Futuristisch anmutende Hochhäuser aus Beton, Glas und Stahl – angedeutet durch eine quaderförmige, verdichtete Ausstellungsarchitektur – treten an die Stelle des alten Chinas, das durch das Haus eines chinesischen Beamten aus dem 19. Jahrhundert verkörpert wird. Shanghai ist aufgrund der Einwohnerzahlen eine der größten Städte Chinas, auch ohne die nicht registrierten illegalen Wanderarbeiter. Das Phänomen der Migration stellt in der Volksrepublik China eine ungewollte Nebenwirkung der Modernisierungspolitik dar. Angesichts des großen Anteils der ländlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung handelt es sich um ein für die Zukunft des größten Landes der Welt zentrales Problem, das in der Asien-Ausstellung thematisiert wird und auf vergleichbare Situationen in den Entwicklungsländern aufmerksam macht.

Zu einer Metropole von Weltrang gehört die moderne Unterhaltungsindustrie, die in unmittelbarem Kontrast zu den traditionellen Theaterformen Asiens steht. Bollywood und Manga-Kultur verkörpern diesen Teil der asiatischen Lebenswelt. Im Mittelpunkt des *Theater-Distrikts* stehen althergebrachte Theaterformen. Die vielen Gesichter des asiatischen Theaters zeigen sich im Reichtum von Figuren, Masken und Kostümen, die ihren ganz eigenständigen ästhetischen Reiz besitzen. Viel Raum wird dem Schattenspiel gewidmet. Einzelne Schattenspielfiguren werden durch eine Lichtinstallation zum Leben erweckt, um das Spiel der Schatten – das Spiel Gut gegen Böse – auf den Besucher wirken zu lassen. Einen weiteren Themenschwerpunkt bildet die Peking-Oper. Eine Szene aus dem Roman „Lebewohl meine Konkubine!“ entführt den Besucher in die bunte Welt der Peking-Oper mit ihren Kostümen, Musikinstrumenten und Requisiten.

Reis, Tee und viele Gewürze, die heute in aller Welt gehandelt werden, stammen ursprünglich aus Asiens *Natur und Landwirtschaft*. Ein Ausstellungsteil geht auf die handels- und kolonialgeschichtliche Bedeutung der Genussmittel Tee, Tabak und Gewürze ein. Der Weg dieser Güter wird von den verschiedenen Anbaumethoden über Ernte, Verarbeitung und Verpackung bis in das Warenregal dokumentiert. Alte und neue Anbau-, Bewässerungs- und Erntemethoden für Reis werden aufgezeigt. Viele Gewürze und anderweitige Nutzpflanzen stammen aus dem tropischen Regenwald Asiens, dem ältesten und artenreichsten unserer Erde, der durch die Abholzungen zu den gefährdeten Ökosystemen zählt. Gezeigt wird der Regenwald bei Nacht mit seiner Flora und Fauna, der über einen Forschersteg zweigeschossig begangen werden kann. Der Regenwald spielt als natürliche Ressource eine bedeutende Rolle im Weltgeschehen, gleich den salztoleranten Mangrovenwäldern in tropischen Küstenregionen. Die Ausstellung zeigt ein ganzheitliches Bild der Mangrove mit ihren biologischen Prozessen und den Einflüssen durch den Menschen auf.

#### Sonderausstellung

- *Bilder aus aller Welt – die fotografische Sammlung Schiffmann*.  
Vernissage: Freitag, 23.06.2006, 18.00 Uhr.  
Ausstellung vom 24.06. bis 01.10.2006

Im repräsentativen Lichthof vereinigt ein symbolischer Strom der *Ruhe und Bewegung* die einzelnen Ausstellungsthemen zu einem großen Bild. Das Boot eines Kormoranfischers bildet die Vorhut eines ganzen Zuges von Fortbewegungsmitteln verschiedenster Art, der mit einem Toyota im Bereich der Megacity einmündet. Die Objekte der Bewegung stehen im unmittelbaren Kontrast zu dem Japanischen Garten als Ort der Ruhe und Kontemplation.

#### Personalia

- Neue Zusammensetzung der Co-Leitung (ab 01.07.2005): Erika Bürki und Katharina Meyer, Ethnologinnen

### Museum für Völkerkunde Burgdorf

Im Schloss  
Postfach 67  
CH-3402 Burgdorf  
Tel. +41 (0) 34 423 02 14  
  
mfv@schloss-burgdorf.ch



I. Grassi Museum für  
Völkerkunde zu Leipzig

*Sonderausstellungen*

- *Die Tingatinga-Schule.* Kunst aus Ostafrika. 10.09.2004 - 02.01.2005.
- *Töchter des Jemen.* 30.01. - 01.05.2005.
- *Trance und Heilung.* Unbekannte Rituale aus Indien. 20.05. - 31.10.2005.
- *death of the curator.* Kunstinstallation von Emmanuel Eni. 27.11.2005 - 26.02.2006.

*Dauerausstellung seit dem 27.11.2005*

- Südostasien
- Südasien
- Orientalischer Schmuck, Sammlung Dr. Bir

*Dauerausstellung seit dem 12.03.2006  
(zusätzlich)*

- Ureinwohner Südasien
- Tibeter
- Mongolen

II. Museum für Völkerkunde Dresden

*Sonderausstellungen*

- *Leben in Westafrika.* 03.12.2004 - 10.07.2005.
- *The Lost Voice.* Photoreportage über Aceh von Masaru Goto. 11.01. - 31.01.2005.
- *Die sächsische Tonarmee.* 22.02.-05.03.2005.
- *Sea never dry.* Fotoausstellung von Akinbode Akinbiyi. 22.03. - 29.05.2005.
- *Klaus Drechsler – Studienreise nach Tunesien.* 08.06. - 31.07.2005.
- *Gaben an die Residenz.* Ethnographische Kostbarkeiten aus den Kurfürstlich-Königlichen Sammlungen Dresdens. 12.07. - 31.12.2005.
- *Haut und Hülle.* Vom Schmücken und Kleiden. 26.10.2005 - 23.07.2006.

III. Völkerkundemuseum Herrnhut

*Sonderausstellungen*

- *Elfenbein.* Schnitzereien aus den Sammlungen des Völkerkundemuseums Herrnhut. 03.02. - 30.05.2005.
- *Masangane.* Botschafter der Hoffnung. AIDS-Projekt der Brüder-Unität in Südafrika. 05.03. - 29.05.2005.
- *Auf Humboldts Spuren im Osten Venezuelas.* 11.06. - 30.09.2005.
- *Missionsschule Niesky 1869-1924.* Völkerkunde, Photographie, Missionsgeschichte. 12.07. - 31.10.2005.
- *Südfrüchte – Kolonialwaren heute.* Fair Play – Gottes Spielregeln für eine gerechte Welt. 26.11.2005 - 28.02.2006.

*Dauerausstellung seit dem 03.07.2003*

- Ethnographie und Herrnhuter Mission

Abgeschlossene Dissertationen:

- Birgit Scheps: „Das verkaufte Museum“ Die Südsee-Unternehmungen des Handelshauses J.C. Godeffroy & Sohn Hamburg und die Entstehung der Sammlungen „Museum Godeffroy“. (Promotion ist im Februar 2006 erfolgt).

Preise/Ehrungen:

- 28.07.2005 Berufung von Dr. Ingo Nentwig in den Wissenschaftlichen Beirat des Chinesischen Nationalmuseums für Völkerkunde, Peking.

## Neue Forschungsprojekte

- *Materielle Kultur und Handwerk im Wandel.* Alltagsgegenstände und Ritualobjekte von Bewohnern der ostindonesischen Inseln Alor, Pantar und Pura. Dr. Achim Sibeth, Kustode Südasiens

## Ausstellungen

- *Weihnachtstraum.* Schnitzkunst aus dem Erzgebirge. 26.11.2005 – 08.01.2006
- *Africa Screams.* das Böse in Kino, Kunst und Kult ; 09.07.2005 – 12.03.2006
- *Im Schatten des Kongo.* Leo Frobenius, Stereofotografien ; 01.12.2005 – 30.04.2006
- *AugenBlicke.* Keramik der Moche und Sibi-bo, Peru; 18.06.2005 – 29.05.2006
- *Ma Lakota!* Indianische Kindheit in Nordamerika; 13.02.2006 – 27.08.2006
- *Hautzeichen – Körperbilder;* 29.04.2006 – 26.08.2007
- *Kick it!* 20.05.2006 – 30.07.2006
- *Ta Moko – Tatauierte Lebenswege der Maori.* Fotografien von Arno Gasteiger, Neuseeland ; 01.07.2006 – 14.01.2007
- Geplant zur Buchmesse: Fotoausstellung (Schwerpunktthema Indien); Okt. 2006

## Auswärtige Ausstellungen

- *Jak Katarikawe.* Bilder aus Träumen. Im Nationalmuseum von Nairobi (Kenya), Oktober 05 - Februar 06 und in der Makerere University Art Gallery, Kampala, Uganda, Februar 06 – April 06.
- *Plakate in Afrika.* Iwalewa-Haus der Universität Bayreuth; Oktober 05 - Februar 06

## Veranstaltungen

- Siehe Webseite: [www.mdw.frankfurt.de](http://www.mdw.frankfurt.de)

## Personalien

- Verstorben: Dr. Johanna Agthe, bis 2000 Stellvertretende Direktorin und Kustodin Afrika; Februar 2005
- Dr. Anette Rein, Direktorin: Vertragsverlängerung um 5 Jahre; April 2005
- Ausgeschieden: Prof. Dr. Dieter Kramer, Kustode Europa; Juni 2005

## Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main

Schaumainkai 29-37  
D-60594 Frankfurt a. Main  
Tel: +49 (0) 69 212 359 13  
Fax +49 (0) 69 212 307 04

[museum.weltkulturen@stadt-frankfurt.de](mailto:museum.weltkulturen@stadt-frankfurt.de)

- Beate Schneider M.A., wissenschaftliche Volontärin; Juli 2005
- Dr. Christine Stelzig, Angestellte im Zeitvertrag: Revision Sammlung Afrika; Juli 2005

## Publikationen

- Katalog zur Ausstellung: *AugenBlicke.* Keramik der Moche und Shipibo, Peru. Mona Suhrbier und Gerda Kroeber-Wolf (Hrg.) Mit Beiträgen von Christiane Clados, Bruno Illius, Mona Suhrbier und Gerda Kroeber-Wolf (Geschichten für Kinder); 112 Seiten; 70 (vorwiegend farbige) Abbildungen. ISBN 3-88270-413-6

## Sonstiges

*Journal-Ethnologie.* Einzige Internet-Zeitung zum Fach Ethnologie

Aktuelle Themen und Inhalte der Ethnologie (inkl. Museumsethnologie) publiziert das Museum der Weltkulturen in seiner Internet-Zeitung [www.journal-ethnologie.de](http://www.journal-ethnologie.de). Das Journal ist nicht mit einem Museums-Newsletter zu vergleichen. Es ist die bislang einzige Internet-Zeitung im deutschsprachigen Raum, die ein Museum zu den Inhalten seines Fachs herausgibt.

Redaktion: DP Dr. Ulrike Krasberg

## Museum für Völkerkunde Hamburg

Rothenbaumchaussee 64  
D-20148 Hamburg  
Tel. +49 (0) 1805-30 88 88

marketing@voelkerkunde  
museum.com

Neue Forschungsprojekte

- *Faszination Fußball*. Forschung zu außereuropäischen Ballspielen, zum Beispiel Sepak Takraw (Malaysia), Ulama (Mexiko), Kemari (Japan), Spiele der mikronesischen Inseln in der Südsee.

- *Die Maya in Guatemala. Tradition in der Moderne – Moderne in der Tradition.*

Seit 2003 führt das Museum ein umfangreiches Forschungsprojekt über Kontinuität und Wandel in der Kultur der Maya in Guatemala innerhalb der letzten Jahrzehnte durch. Dies geschieht durch eine Analyse der etwa 4000 im Museum vorhandenen ethnographischen Objekte, einiger tausend historischer Fotos, sowie durch systematische ethnologische Feldforschungen in Guatemala. Erste Ergebnisse wurden bereits in Form von Vorträgen und Publikationen bekannt gemacht.

- *Die Hamburger Südsee-Expedition als Quelle für die Geschichte Neubritanniens*. Das Projekt ist der erstmaligen wissenschaftlichen Aufarbeitung der Neubritannien-Sammlung der Hamburger Südsee-Expedition vor fast hundert Jahren gewidmet. Neben der Tami-Sammlung sind diese Ergebnisse der Expedition als einzige noch nicht publiziert worden.

Anders als bei den bisherigen Ergebnisbänden der Expedition sollen hier nicht nur die Gegenstände der materiellen Kultur vorgestellt, sondern auch die Tagebuchaufzeichnungen der Expeditionsteilnehmer, die Fotos und die Einträge in die Erwerbzbücher mit berücksichtigt werden. Daneben werden in enger Zusammenarbeit mit Menschen der 1908/09 besuchten Ethnien Befragungen in neubritannischen Dörfern angestellt, bei denen es vor allem um die Erschließung der Ikonografie der jetzt im Museum befindlichen Kunstwerke geht. Als Ausdruck des damaligen einhei-

mischen Weltbilds gewertet, das durchaus noch weitgehend überliefert ist, sollen so die Kunstwerke der Sichtweise der Europäer gegenübergestellt werden, wie sie vor allem in den Tagebüchern zum Ausdruck kommt. Dadurch wird ein intensiver Blick auf einen konkreten Zeitabschnitt in der Geschichte Neubritanniens ermöglicht, der anders nicht mehr erlangt werden kann.

- Eine Sonderausstellung über Guatemala ist für März 2008 geplant.

Tagungen/Symposien/Veranstaltungen

- Veranstaltungsreihen (mit Thementagen, Vorträgen, Diskussionen, Musik etc.) zum Thema tibetischer Buddhismus, brasilianischer Modernismus, Fußball und Ballspielen weltweit

Ausstellungen

- *Faszination Fußball* (30.4. - 26.11.2006)

Das Museum wird zum Fußballstadion. Auf etwa 1.000 m<sup>2</sup> erstreckt sich die Ausstellung. Kernpunkt ist die Frage: Warum hat sich der Fußball zu einem derartigen sportlichen Erfolgsmodell entwickelt und was macht die ungeheure Faszination dieses Sportes aus? Zur Beantwortung dieser Frage hat sich das Ausstellungsteam auf den Weg gemacht und weltweit nach Antworten gesucht.

Es werden die Quellen dargestellt, aus denen der moderne Fußball schöpft - wer hat den Fußball erfunden?

Die Antworten überraschen, wie überhaupt die Ausstellung gerne mit den Erwartungen der Besucher spielt. Man wird überall aufgefordert, selbst mitzuspielen. Das Veranstaltungsprogramm zur Ausstellung spielt eine große Rolle. Dazu gehört: Fußballcomedy, Fußballfeste, Thementage American Football, Frauen und Fußball, Fankultur, Fußball in der Literatur, ein Kinderfest u.v.m.

- *Die Schatzkammern Alt-Amerikas und Peru-Galerie* (endgültiger Titel steht noch nicht fest; Herbst 2006)

Im Museum entsteht eine komplett neu gestaltete Dauerausstellung mit zwei zusammenhängenden, aber thematisch unterschiedlichen Ausstellungen. Die Ausstellung bietet Einblick in die Kunst und Vorstellungswelt der präkolumbischen Kulturen des Andenraums. In den sog. Schatzkammern steht das Thema „Wertvolle Materialien und ihre Bedeutung“ im Vordergrund. Zahlreiche verschiedene Rohstoffe genossen unter den alten Andenvölker eine hohe Wertschätzung. Dazu zählten neben hochwertiger Wolle natürlich die Metalle, aber auch bestimmte Muschel- und Schneckenschalen sowie Steine und Mineralien. Die Schatzkammern präsentieren neben der herausragenden nordperuanischen Goldsammlung des Hamburger Museums eine Vielzahl hochwertiger Schmuck- und Ritualgegenstände aus unterschiedlichen Materialien. Von Gold über Kupfer bis hin zur besonders wertvollen Spondylus-Muschel erschließt sich dem Besucher so die Bedeutung dieser Kunstwerke in ihrem damaligen kulturellen Kontext.

Die Galerie gibt einen Überblick über die Vielfalt und Entwicklung der alten Andengesellschaften von Ecuador bis Chile mit Schwerpunkt auf den Kulturen des alten Peru.

Den räumlichen Mittelpunkt bildet das Reich der Inka, die zugleich das größte und letzte vorspanische Reich in Amerika schufen. Davon ausgehend stellt die Ausstellung in einer Art Reise von Norden nach Süden auch die faszinierenden Vorgängerkulturen der Inka vor. Jahrhunderte alte fein gewebte Gewänder, naturalistisch und abstrakt modellierte Tongefäße sowie Waffen und Werkzeuge künden von der Kunstfertigkeit aber auch den religiösen und sozialen Vorstellungen der Küsten- und Hochlandbewohner Perus.

- *Ein Traum von Bali*

(voraussichtlich ab 24. Juni 2006)

Bali ist klein, aber sicher eine der ungewöhnlichsten Inseln im Malaiischen Archipel. Die zahlreichen Götter- und Dämonengestalten der hinduistischen Glaubenswelt haben auf dem Eiland deutliche Spuren hinterlassen. Kunst, Theater, Literatur und Architektur legen davon in vielfacher Weise Zeugnis ab. Viele der überlieferten traditionellen Zeremonien wurden nahtlos in das moderne Leben integriert und prägen bis heute den Alltag der Balinesen.

Die neue Dauerausstellung gibt diesem Vorstellungskomplex einen eigenen, Licht durchfluteten Raum, dessen Gestaltung einem balinesischen Gehöft nachempfunden ist. Ein Rundgang lädt dazu ein, an fünf Stationen die Kunst der Opfergabe auf Bali kennen zu lernen. Mit Opferungen an die Gottheit (Dewa Yadnya), an Geist und Lehre (Rsi Yadnya), an den Menschen (Manusa Yadnya), die Verstorbenen (Pitra Yadnya) und gegen schlechte Einflüsse (Butha Yadnya) werden zentrale Aspekte des rituellen Lebens aufgezeigt. Schattenspiel und Gamelan-Orchester – ständige Begleiter ritueller Inszenierungen und offizieller Festlichkeiten – runden diese Begegnung mit Balis Kultur ab.

Höhepunkt der Ausstellung ist das „Prinzenhaus“ – ein fürstliches Gebäude aus dem 19. Jahrhundert. Mit Hilfe eines balinesischen Baumeisters wurden die reich beschnitzten Originalbauteile aus den Archiven des Museums zusammengesetzt und um fehlende Architekturteile ergänzt. So verfügt die Ausstellung über ein Gesamtkunstwerk, dessen Errichtung nur durch die Bewahrung traditioneller Fertigkeiten möglich war – gleichsam ein Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

## Rautenstrauch- Joest-Museum für Völkerkunde der Stadt Köln

Ubierring 45  
D-50678 Köln  
Tel. +49 (0) 221-33694-0  
Fax +49 (0) 221-33694-10

rjm@rjm.museenkoeln.de

### Ständige Ausstellungen

- Nordamerikanische Indianer und Inuit
- Alt-Ägypten
- Kunst aus Thailand, Kambodscha, Indien und Tibet
- Gamelan aus Zentraljava, Indonesien

### Sonderausstellungen

- *Buddhisten - Jainas - Hindus. Auf der Suche nach dem Gottesbild.* Die

Sammlung Viktor und Marianne Langen.  
13.02.2005 - 11.06.2006

- *Alles unter einem Hut.* Kopfbedeckungen aus Afrika, Asien und Ozeanien.  
10.06.2005 - 27.08.2006
- *Eine Frage des Glaubens.* Religiöse Vielfalt in Köln. 07.08.2005 - 27.08.2006
- *Urformen der Kunst.* Fotografien Karl Blossfelds und außereuropäische Kunst. Eine Ausstellung von 1926 in neuem Licht.  
25.09.2005 - 26.03.2006

### Personalia

- 20.04.2005: Ernennung des Direktors Dr. Klaus Schneider zum Honorarprofessor an der Universität zu Köln

### Forschungsprojekte

#### *Forschungsprojekt der Textil-Abteilung*

- Das Rautenstrauch-Joest-Museum verfügt über eine Stiftung von rund 100 indischen Baumwolltextilien, die zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert für den Export nach Indonesien hergestellt wurden. Im Rahmen eines Forschungsprojektes, das über die Insulinde-Stiftung finanziert wird, geht die Leiterin der Textilabteilung, Frau Brigitte Majlis, M.A., dem Herstellungsort einer Gruppe von Textilien in Indien nach, die sich durch technische Eigenheiten und besondere Motive auszeichnet. Im November 2005 besuchte Frau Majlis ein Symposium und eine Ausstellung im National Museum in New Delhi, in deren Mittelpunkt indische

Exporttextilien standen. Im Anschluß daran erfolgte eine dreiwöchige Forschungsreise durch Südindien, die dem Aufspüren und der Dokumentation von Vergleichsmotiven an Tempel- und Palastarchitektur galt.

#### *Forschungsprojekt „Sammlung Klaatsch“*

- Die australischen Ureinwohner als 'Studienobjekte'. Eine Untersuchung zur wissenschaftlichen Rezeption des Fremden am Beispiel der Australienreise des Anthropologen Hermann Klaatsch zu Beginn des 20. Jahrhunderts anhand seines Nachlasses und seiner Sammlung"
- Das im November 2004 begonnene und von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte zweijährige Forschungsprojekt basiert auf dem erst jetzt zugänglich gewordenen schriftlichen Nachlass des Anthropologen Hermann Klaatsch (1863-1916), dessen ethnographische Sammlung sich zu einem großen Teil im Besitz des Rautenstrauch-Joest-Museums befindet.
- Wissenschaftliche Bearbeiterin des Nachlasses ist Dr. Corinna Erckenbrecht.

*Teilprojekt im Sonderforschungsbereich 389* der Universität zu Köln (Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika)

- „Landschaft und Erinnerung im postkolonialen Namibia“
- Projektleiter: Prof. M. Bollig und Prof. Dr. K. Schneider
- Wissenschaftl. Mitarbeiterin: Larissa Förster, M.A.

### Veröffentlichung

- In der Reihe Ethnologica erschien der Katalog zur Sonderausstellung „Buddhisten - Jainas - Hindus. Auf der Suche nach dem Gottesbild. Die Sammlung Viktor und Marianne Langen“

## Völkerkundesammlung der Hansestadt Lübeck

Parade 10  
(Zeughaus am Dom)  
D-23552 Lübeck  
Tel. +49 (0) 451-122-4342  
Fax +49 (0) 451-122-43 48

vks@luebeck.de

Weiterhin ist die Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde zu Lübeck e.V. für den Ausstellungsbetrieb, die Öffentlichkeitsarbeit und die Finanzierung des Museums zuständig. Der seit dem 01.02.2003 bestehende diesbezügliche Kooperationsvertrag mit der Hansestadt Lübeck wurde verlängert und endet am 30.06.2006.

Gleichzeitig sind durch eine Neuorganisation der Museen in Lübeck seit dem 01.01.2006 alle Lübecker Museen – auch die Völkerkundesammlung – unter dem Dach der Kulturstiftung der Hansestadt Lübeck zusammengefasst (zunächst für 5 Jahre).

Die Veränderungen für die Institution sind noch nicht absehbar, da der Umstrukturierungsprozess erst begonnen hat. Grundsätzlich positiv ist zu vermerken, daß die Existenz der Institution, die in den letzten Jahren außerordentlich stark gefährdet war, zumindest für die nächsten fünf Jahre gesichert ist.

Die Eröffnung der Japan-Ausstellung im Jahre 2005 war ein bedeutendes Ereignis in Lübeck, der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, der Botschafter von Japan in Deutschland und –extra aus Tokyo kommend – der Parlamentarische Staatssekretär im japanischen Außenministerium sprachen Grussworte.

### Ausstellungen

- *Japan - Traditionen zwischen Zeiten und Welten* (verlängert bis 30. Juni 2006)

Bestände der Völkerkundesammlung mit ausgewählten Leihgaben

Die Völkerkundesammlung der Hansestadt Lübeck präsentiert, anhand ausgewählter Objekte aus eigenen Beständen, japanische Traditionen, vorwiegend ab der späten Edo- und der Meiji-Zeit, also ab Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die Ausstellung spiegelt die Periode der japanischen Geschichte, in der sich Japan nach langer Abgeschlossenheit den Einflüssen des Westens öffnete. Rüstungen, Schwerter und erlesenes Schwertzubehör geben einen Eindruck der vergehenden

Samurai-Kultur. Für die verfeinerte Ästhetik im damaligen Alltag sind nicht nur die Lackarbeiten eindrucksvolle Zeugnisse, sondern auch die zu der Zeit populären Holzschnitte. Diese dokumentieren zugleich auch den Wandel der Traditionen: die alten Ideale werden im Gewand der neuen Zeit dargestellt, aber auch ganz neue hausfrauliche Tugenden – wie die Japanerin an der ersten Nähmaschine – finden Beachtung. Die „Holländische Wissenschaft“, rangaku, spiegelt sich noch in weiteren, seltenen Objekten. Zeugnisse aus den Bereichen Religion, Theater, Musik und eine Gruppe edler Beispiele moderner Töpferkunst vervollständigen das Bild der Beständigkeit im Wandel.

- *Ibeji - Zwillingsfiguren der Yoruba* (06.08.2006 - 05.08.2007)

Die Völkerkundesammlung der Hansestadt beherrscht mehr als 450 hölzerne Zwillingsfiguren (Ibeji) der besonders doppelgeburtenreichen Yoruba in Nigeria. Diese von professionellen Künstlern geschnitzten, 20 - 30 cm großen, Figuren dienen als Repräsentanten von verstorbenen Zwillingen und werden wie Kinder gewaschen, gefüttert und herumgetragen. Die Vielzahl der ausgestellten Figuren bietet die Möglichkeit, regionale und individuelle Kunststile bei gleicher Grundkonzeption zu vergleichen.

- *Neuzugänge der letzten 10 Jahre* (06.08.2006 - 03.09.2006)

Die Sammeltätigkeit materieller Kulturgüter fremder Völker lässt sich in Lübeck bis in das 17. Jh. zurückverfolgen. Hauptsächlich wurden die Museumsbestände von Lübecker Bürgerinnen und Bürgern – frühen Weltreisenden – Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. zusammengetragen.

Aber auch danach haben sich die Bestände des Museums kontinuierlich vermehrt. In einer Präsentation werden nun aus den ca. 1.000 Neuzugängen der letzten 10 Jahre ausgewählte Werke aus allen Kontinenten gezeigt.

- *Weil wir Mädchen sind... Mädchenwelten in Afrika, Asien und Lateinamerika* (17.09.2006 - 18.03.2007)  
Erlebnisausstellung von Plan International (Lübeck ist zweite Station nach Hannover)

## Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim

Zeughaus C5

D-68159 Mannheim

Tel. +49 (0) 621-293 3150

Fax +49 (0) 621-293 9539

reiss-engelhorn-museen@  
mannheim.de

Curt-Engelhorn-Zentrum  
Archäometrie in Mann-  
heim

Im Beisein des Stifters Curt Engelhorn, des leitenden Direktors der Reiss-Engelhorn-Museen, Prof. Dr. Alfried Wiczorek, und führender Persönlichkeiten der Stadt Mannheim und des Landes Baden-Württemberg haben die

Reiss-Engelhorn-Museen im März 2006 das Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie An-Institut der Universität Tübingen in Mannheim eröffnet. Die Reiss-Engelhorn-Museen stellen somit eine Einrichtung vor, die erstmals in Deutschland in Form eine Public-Private-Partnership die Vereinigung von wissenschaftlicher Lehre und Forschung in den Bereichen Universität und Museum richtungsweisend praktiziert. Das Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie ist das Ergebnis des kooperativen Zusammenwirkens des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg mit der Curt-Engelhorn-Stiftung in Mannheim, der Universität Tübingen und der VolkswagenStiftung. Leiter der Einrichtung ist Prof. Dr. Ernst Pernicka.

„Die Erweiterung des menschlichen Sensoriums um mit anderen, mit naturwissenschaftlichen Methoden die Funde zum ‚Sprechen‘

Die interaktive Ausstellung stellt beispielhaft Lebenssituationen von drei Mädchen aus dem Sahel, aus Indien und aus den Anden dar und setzt ihn mit der Lebenswelt von Mädchen in Deutschland in Bezug. Biographische Elemente verschiedener Mädchen aus der jeweiligen Region werden vor ihrem kulturellen Hintergrund lebendig. So können allgemeine und positive mädchen-spezifische Themen zu diskriminierenden Problemstellungen überleiten.

zu bringen, ein kriminaltechnisches Labor der Archäologie und Kunstgeschichte“, so charakterisiert Pernicka die Anliegen der Archäometrie. Ergänzend zu den geisteswissenschaftlichen Methoden der Beschreibung von Form und Gestalt, von Farbe und Fundkontexten zur Datierung der Exponate und ihrer Zuordnung zu Regionen und Gesellschaften, in denen sie entstanden und / oder verwendet wurden, bietet die Archäometrie hochkomplexe Analysetechniken zu Bestimmung der verwendeten Materialien, ihre Herkunft und ihrer Verarbeitungstechniken, aus denen weit reichende Schlüsse gezogen werden können.

Herausragende Kompetenz zeigt das Mannheimer Institut auf dem Feld der Metallurgie - Gewinnung, Verarbeitung und Verbreitung von historischen und archäologischen Metallen -, sowie deren Isotopenanalyse. In diesem Zusammenhang gilt es auch auf die weltweit größte Datenbank für archäologische Metallobjekte des Curt-Engelhorn-Zentrums Archäometrie in Mannheim zu verweisen, deren öffentliche Zugänglichkeit über das Internet zukünftig geplant ist, um so eine internationale Vernetzung wissenschaftlicher Forschung im Bereich der Archäometrie zu ermöglichen.

Die Forschungen des Curt-Engelhorn-Zentrums konzentrieren sich auf den östlichen Mittelmeerraum, die so genannte „Alte Welt“, also Mitteleuropa bis Vorderasien einschließ-

lich Nordafrika und die frühe Bronzezeit Mitteleuropas inklusive des Balkans. So führte das Institut Feldforschungen im Iran, in Georgien, Armenien und der Türkei durch. Im Augenblick arbeitet das Team am Abschluss der Grabungen in Troja. Umfangreiche Untersuchungen belegten auch die Echtheit der Himmelscheibe von Nebra, die in der aktuellen Sonderausstellung der Reiss-Engelhorn-Museen „Der geschmiedete Himmel“ noch bis zum 16. Juli 2006 in Mannheim vorgestellt wird.

Sonderausstellung mit spektakulärem archäologischem Fund: „Die Himmelscheibe von Nebra“ noch bis 16. Juli 2006.

1999 machen Raubgräber auf dem Mittelberg bei Nebra einen Fund. Besonderheit des Fundgutes ist eine mit Goldblechen beschlagene Bronzescheibe. Bei der Bergung beschädigt, wird sie zunächst kaum beachtet, später unsachgemäß gereinigt, wodurch weitere Beschädigungen entstehen, und in den Handel gebracht. Schließlich gelingt es dem Landesmuseum für Vorgeschichte Halle das Objekt zu sichern. Seit 2001 der Wissenschaft zugänglich, erweist sie sich mehr und mehr als Sensation. Noch bis zum 16. Juli 2006 zeigen die Reiss-Engelhorn-Museen diesen spektakulären Fund in einer vom Landesmuseum für Vorgeschichte Halle konzipierten Ausstellung.

Die „Himmelscheibe von Nebra“ vor 3600 Jahren zusammen mit wertvollen Schwertern, Schmuck und Gerät auf dem Gipfel des Mittelberges bei Nebra niedergelegt, zeigt die weltweit älteste konkrete Darstellung astronomischer Phänomene, ein Bild von Sonne und Mond, in dem sich genaue Beobachtung und mythische Erklärung vereinen. Sie ermöglicht den unmittelbaren Nachweis, daß es bereits in der Bronzezeit komplexe astronomische Kenntnisse auch in Mitteleuropa gab.

In außergewöhnlichen Inszenierungen wird das Zeitalter der „Himmelscheibe von Nebra“ durch über 450 Exponate aus bedeutenden Sammlungen ganz Europas zu

neuem Leben erweckt und so dem Besucher ein spannender Einblick in die für uns heute rätselhafte Lebenswelt der Bronzezeit ermöglicht. Ein Rundgang führt durch die Geschichte 3600 Jahre alten religiösen und mythologischen Brauchtums. Beginnend mit den für die Bronzezeit typischen Niederlegungen von Metallschätzen, so genannten Hortfunden, wird mit der Einführung in die mythologische Sonnen- und Schiffssymbolik fortgefahren. Nicht allein anhand von Exponaten, sondern ebenso mit Modellen von Großanlagen wie Stonehenge oder dem mitteleutschen Goseck, werden das astronomische Wissen und die mythologische Vorstellungswelt der Bronzezeit aufgezeigt. Archäologische Funde von Weltrang belegen einen hohen Standart handwerklicher Produktion und einen europaweiten Austausch und Handel.

Mit dem Blick auf die kontrovers geführte Diskussion um die Echtheit der „Himmelscheibe von Nebra“ beschäftigt sich die Ausstellung ganz zentral auch mit der Frage nach der Echtheit solch spektakulärer Funde. Die Archäologie bedient sich zur Echtheitsbestimmung heute auch naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden. Sie gewährleisten eine klare Materialbestimmung sowie die Beschreibung von Herstellungsverfahren, Grundlagen zur Beantwortung der Frage: „Echt oder gefälscht?“ Die Ausstellung der Reiss-Engelhorn-Museen dokumentiert umfassend die archäometrische Untersuchung der „Himmelscheibe von Nebra“ und präsentiert die Forschungsergebnisse in einem ausführlichen und anschaulichen Ausstellungsbereich.



## Staatliches Museum für Völkerkunde München

Maximilianstrasse 42  
D-80538 München  
Tel. +49 (0) 89-210136-100  
Fax +49 (0) 89-210136-247

museum.voelkerkunde@  
extern.lrz-muenchen.de

Neue Forschungsprojekte  
- PD Dr. Jürgen Wasim Frembgen, Abteilungsleiter Islamischer Orient: Kurzzeitdozentur am National College of Arts in Lahore/Pakistan und Ausstellung zu Sufi Poster Art am Goethe-Institut in Karachi (Januar bis April 2006)

Tagungen/Symposien

- Symposium „Status und Symbol – Insignien und Herrschaftstraditionen Zentralasiatischer Steppenvölker und ihrer Nachbarn“, veranstaltet vom Staatlichen Museum für Völkerkunde München, dem Institut für Sinologie der Universität München und der Hanns Seidel-Stiftung München. Publikation der Tagungsbeiträge in der Serie der Beihefte des Staatlichen Museums für Völkerkunde München in Vorbereitung. 20.01. – 22.01.2006.

Ausstellungen

- Dauerausstellung: *Ozeanien*; seit 30.06.2005
- Sonderausstellung: *Dschingis Khan und seine Erben – das Weltreich der Mongolen*; 26.10.2005 – 28.01.2006
- Sonderausstellung: *Lappland* im Zweigmuseum Oettingen; 06.04.2006 – 30.01.2007
- Sonderausstellung: *Bambus in Japan*; 08.06.2006 – 28.01.2007

Personalia

- Im Ruhestand: seit 01.07.2005 Dr. Helmut Schindler, Abteilungsleiter Lateinamerika; Girma Fisseha, Abteilungsleiter Äthiopien, ab 01.05.2006.
- Dr. Elke Bujok, seit 01.01.2006 Abteilungsleiterin Lateinamerika und Referentin für außereuropäische Kunst

## Naturhistorisches Museum Nürnberg

Marientorgraben 8  
(Norishalle)  
D-90402 Nürnberg  
Tel. +49 (0) 91 1-22 79 70  
Fax +49 (0) 91 1-2 447 441

nhgnbg@t-online.de

Die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg bewältigte im Jahr 2000 einen Umzug des Museums für Geologie, Archäologie und Völkerkunde und eines großen Teils ihrer Sammlungen in ein neues Gebäude, der Norishalle. Die Ausstellungsfläche für Völkerkunde vervierfachte sich dadurch, so daß nun eine in fünf Teil-

bereiche gegliederte Dauerausstellung verwirklicht werden kann. Fertig gestellt sind die Bereiche Südsee mit dem Schwerpunkt Neuguinea, Afrika-Sahara, Westafrika und Ostsibirien (Nivchi). Der Neukonzeption des Museums ging eine intensive Neubewertung der Sammlung voraus, aus der mehrere Artikel zu den Bereichen Südsee und Nivchi hervorgingen. Für die Bereiche Südsee und

Afrika-Sahara wurden Museumskurzführer herausgegeben, für die Bereiche Südsee und Sibirien je ein Ausschnidebogen entwickelt. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist zurzeit der geplante fünfte Teil des Museums, der sich vorkolumbianischen Funden aus Costa-Rica widmet. Auch in Zukunft werden wohl die Forschungsschwerpunkte in der Bewertung und Aufarbeitung von Sammlungsgegenständen liegen.

Die intensive Beschäftigung mit dem Thema Südsee führte in Zusammenarbeit mit der Pazifikgruppe Nürnberg und der Pazifik-Informationsstelle Neuendettelsau zur Gründung einer jährlich in Nürnberg stattfindenden Südseetagung, die Anfang November 2005 zu zweiten Mal stattfand.

In einer Sonderausstellung 2003 stellten wir eine neu erhaltene Sammlung von Gegenständen aus Äthiopien vor, in kleineren Sonderschauen zeigten wir eine neu erhaltene

Missionarssammlung aus Neuguinea sowie Fotoausstellungen zu den Themen Westpapua und Namibia.

An der Spitze der Abteilung für Völkerkunde der Naturhistorischen Gesellschaft stehen weiterhin der Pfleger Ernst Feist, sowie die Obleute Gudrun Müller und Werner Feist. Ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigen

sich mit Inventarisierung, Restaurierung und Museumspädagogik, darunter ausgebildete Restauratoren und studierte Ethnologen und Pädagogen.

Weiterführende Informationen können den jährlich erscheinenden Tätigkeitsberichten in den Jahresmitteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft entnommen werden.

Das Museum im Ritterhaus in Offenburg ist ein mittelgroßes Haus mit einer ethnographischen Abteilung. Jeden Sommer präsentieren wir eine Ausstellung aus diesem Bereich.

In 2005 wurde die Ausstellung „Gefährliche Schönheit - Waffen aus drei Kontinenten“ gezeigt. Für 2006 ist leider keine einschlägige Ausstellung geplant.

## Museum im Ritterhaus Offenburg

Ritterstr. 10  
D-77652 Offenburg  
Tel. +49 (0) 781 - 822547  
Fax +49 (0) 781 - 827521

## Ausstellungen

Am 22. Januar 2006 wurde in einer Eröffnungsfeier die neue Ausstellung „Christliche Kunst in Afrika“, vorgestellt. Weit über 200 Personen waren gekommen, darunter auch der Bürgermeister der Stadt Sankt Augustin. „Früher glaubten die Missionare in Afrika, daß christliche Wahrheiten nur über europäische Kunst zu vermitteln sei. Erst in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts habe es erste Ansätze zu eigenen Ausdrucksformen gegeben“, erklärte Museumsleiter Gelbhard Rahe u.a. in seinem Vortrag. Er ging auch auf die Problematik einer christlichen Kunst in Afrika ein.

Wie großartig sich die christliche Kunst in den Missionsgebieten entwickelt hat, konnten die Besucher in der neuen, ausgesprochen vielfältigen Präsentation bestaunen. - Den musikalischen Rahmen bestritten die Steyler Afrika-Studenten der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Augustin. Die Ausstellung „Christliche Kunst in Afrika“ wird in Zukunft als permanente Ausstellung für alle Besucher offen stehen.

## Personalia

Zum 1. Januar 2006 wurden zwei Damen in der Museumsverwaltung entlassen. Zur Zeit ist nur der Direktor im Museum tätig. Es gibt kein Personal mehr. Die Ausstellungsräume werden vom Personal des Missionspriesterseminars gereinigt.

## Sonstiges

Das Museum „Haus Völker und Kulturen“ wurde vom 01.04.2005 bis 31.12.2006 geschlossen. Es wurde eine Digitalisierung der Ausstellungsexponate vorgenommen. Außerdem wurde in dieser Zeit nach finanzierbaren Konzepten gesucht, um die Weiterführung des Museums zu gewährleisten. Aber alles blieb ohne Erfolg. Der Steyler Orden, dem das Museum unterstellt ist, hat dann beschlossen, ab 1.1.2006 das Haus wieder zu öffnen, und zwar nur nach vorheriger Anmeldung. Es gibt keine permanente Öffnungszeiten mehr!

## Haus Völker und Kulturen Sankt Augustin

Arnold-Janssen-Str. 26  
D-53757 Sankt Augustin  
Tel. +49 (0) 2241-237406  
Fax +49 (0) 2241-237407

hvk@steyler.de

## Historisches und Völkerkundemuseum Sankt Gallen

Museumstrasse 50  
CH-9000 St.Gallen  
Tel. +41 (0) 71 242 06 42  
Fax +41 (0) 71 242 06 44

info@hmsg.ch

Im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen steht im Jahr 2006 ein Personalwechsel in der Völkerkunde-Abteilung an. Die bisherige Kuratorin Völkerkunde, Sabine August, M.A., verlässt unser Haus Ende Mai 06. Bis zu diesem Zeitpunkt führt sie zusammen ihrer Nachfolgerin, lic. phil. Christelle Wick, gemeinsam die Völkerkunde-Abteilung.

Christelle Wick ist Ethnologin und Museumsfachfrau und war in den letzten Jahren im Nordamerika Native Museum in Zürich tätig. Sie wird ab Juni 06 die Projekte und Ausstellungsvorbereitungen der Völkerkunde übernehmen und weiterführen. Für Februar 2007 plant sie ihre erste Ausstellung „Singalesische Masken aus der Sammlung Thilo Hoffmann“.

Öffnungszeiten und Informationen über unsere Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage [www.hmsg.ch](http://www.hmsg.ch).

## Linden-Museum, Staatliches Museum für Völkerkunde Stuttgart

Hegelplatz 1  
D-70174 Stuttgart  
Tel. +49 (0) 711-2022-3  
Fax +49 (0) 711-2022-590

sekretariat@  
lindenmuseum.de

### Ausstellungen

- *Schwarze Götter im Exil. Fotografien von Pierre Fatumbi Verger.* Kein Fotograf hat diese wechselseitigen Beziehungen und den kontinuierlichen Wissenstransfer im transatlantischen Dreieck so umfangreich erforscht und dokumentiert wie Pierre Fatumbi Verger (1902-1996). Die Ausstellung bot mit weit über 100 größtenteils unveröffent-

lichten Fotografien aus fünf Jahrzehnten, Filmen, Interviews und Zeitzeugnissen einen einzigartigen Einblick in die afro-brasilianische Lebens- und Glaubenswelt. Die Aktualität der Arbeiten von Verger liegt darin, daß sie in herausragender Weise die Bedeutung von Religion und ethnischer Zugehörigkeit in modernen, multikulturell zusammengesetzten Gesellschaften veranschaulicht.

Die Ausstellung war eine Koproduktion des Goethe-Instituts und der Pierre Verger Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Ethnologischen Museum Berlin-Dahlem, dem Museum der Weltkulturen in Frankfurt a.M., dem Linden-Museum Stuttgart, dem Staatlichen Völkerkunde Museum Mün-

chen und dem Verlag Das Wunderhorn unter der Schirmherrschaft des brasilianischen Kulturministers Gilberto Gil, gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. 25.06. - 18.09.2005

- *Transhimalaya: Bilder der Gebrüder Schlagintweit, 1854-58.* Gezeigt wurden reproduzierte Aquarelle, Zeichnungen und Fotografien von Adolph, Hermann und Robert Schlagintweit, die Mitte des 19. Jahrhunderts große Teile Indiens und des Himalayas erforschten. 20. 09. - 16.10.2005

- *Teehaus, Moschee und Garten. Schüler entdecken orientalische und japanische Architektur.* Die Klassen 5b und 5c des Karls gymnasiums Stuttgart stellen in Zusammenarbeit mit dem Museum erarbeitete Ergebnisse des bundesweiten Pilotprojekts „schule@museum“ vor. Die Ausstellung im Wannersaal lädt zum Sehen und Spielen ein. 22. 10.2005 - 19.03.2006

- *KinderSpiel. Erfahren – erfinden – gestalten.* Unter der Schirmherrschaft von UNICEF zeigt das Linden-Museum über 300 Stücke der einzigartigen Spielzeugsammlung des österreichischen Ethnologen Dr. Fritz Trupp. Trupps Sammlungsschwerpunkt liegt auf Spielsachen aus Afrika, Asien und Latein-

amerika, die von Kindern selbst aus Alltagsmaterialien hergestellt wurden. Die Kreativität der Kinder scheint grenzenlos und jedes Fahrzeug aus Draht, Holz oder Plastik, jede Puppe, der selbst gebastelte Kopfhörer oder das Maschinengewehr aus Holz erzählen eine Geschichte aus der Welt seines kleinen Erbauers. Das Spielzeug berichtet von seinen Träumen, seinen Wünschen, aber auch seinen Ängsten. So originell und spaßig die Spielgeräte aussehen, so abgründig sind mitunter die Hintergründe, vor denen die Objekte entstanden; die Spielsachen lassen nicht selten traumatische Erlebnisse erahnen: Bürgerkrieg, Umweltzerstörung oder auch das oft als Gewaltakt empfundene Eindringen des Massentourismus und die damit verbundene abrupte Anbindung an eine fremde Außenwelt.

27.11.2005 - 17.09.2006 (verlängert)

Begleitend zur Ausstellung war von 14.12.2005 - 12.01.2006 die im Auftrag des Wirtschaftsministeriums konzipierte Ausstellung, *'Un Teilbare Eine Welt'* zu sehen.

- *Kunst der Aborigines aus der Sammlung Peter W. Klein*. Die Dauerausstellung über die traditionelle Kunst und Kultur der Aborigines aus Zentral-Australien bekommt mit dieser Ausstellung ein prägnantes Gegenüber: Mit 20 teils großformatigen Bildern (Acryl auf Leinwand) verdeutlichen die heutigen Künstler ihren nach wie vor engen Bezug zur Traumzeit und zu heiligen Orten, zu Schöpferahnen und Gesangszyklen – und zu den Objekten, die ihr traditionelles Leben begleiteten, zu Speeren und Haarschnüren, Grabstöcken und Schalen. Gleichzeitig zeigen die zwischen 1989 und 2005 entstandenen Arbeiten aus der Sammlung Klein, daß dies nicht Verzicht auf Innovation und Kreativität bedeutet. Individuelle Techniken haben die ursprüngliche Tupftechnik abgelöst oder verfeinert, kräftige Farben eine ganz neue Eindringlichkeit ermöglicht – und eine Tendenz zu immer größerer Abstraktion

zeigt die starke Besinnung auf Wesen und Charakter von Schöpferahnen, Orten und Begebenheiten. Die für europäische Augen fast meditativ wirkenden Bilder der zeitgenössischen Künstler entstehen aus einer nach innen gewandten Sicht – und sind dennoch bewusst eingesetzte Kommunikationsmittel für den Kontakt zur näheren und weiteren Außenwelt. Vertretene Künstler sind u.a. Judy Watson Tommy Watson, Emily Kame Kngwarreye und Andrea Nungurrayi Martin.

04.12.2005-09.07.2006 (verlängert)

- *Traditionelle Frauenkultur aus Südafrika*. Die Ausstellung zum Weltgebetstag der Frauen 2006 zeigt Produkte des traditionellen Handwerks, die Frauen aus der Sprachgruppe der Südost-Bantu, v. a. bei den Zulu, im 19./20. Jahrhundert herstellten und von 1898/99 bis 1991 Eingang in die Sammlung des Linden-Museums fanden. 14.01. - 02.04.2006

- *...mehr als nur Gäste. Demokratisches Zusammenleben mit Muslimen in Baden-Württemberg*. Die von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg konzipierte Ausstellung nimmt die konkrete Lebenssituation von Muslimen in Baden-Württemberg als Ausgangspunkt. Die religiösen, sozialen und historischen Hintergründe, die prägend für Muslime und das Zusammenleben mit der Aufnahmegesellschaft sind, werden erörtert. Im Vordergrund stehen die Menschen und ihr soziales Umfeld. Das Linden-Museum Stuttgart entwickelt in Zusammenarbeit mit kommunalen Gremien ein umfangreiches Begleitprogramm zur Ausstellung, das einen nachhaltigen Beitrag zum interkulturellen Dialog in der Region leisten soll. 25.11.2006 - 25.03.2007

- *Die Khoekhoen im Südlichen Afrika*. Khoekhoen ist ein zusammenfassender Name für eine kulturell und sprachlich eng miteinander verwandte Völkergruppe in Südafrika und Namibia. Die Ausstellung zeigt Geschichte, Leben und Alltag der Khoekhoen

seit dem 17. Jahrhundert über die Zeit der niederländischen und deutschen Kolonisation bis heute.

05.05.2007 - 30.05.2007

#### Personalia

- Seit 1. September 2005 ist Dr. Annette Krämer neue Leiterin der Orient-Abteilung.
- Am 31. Oktober 2005 ging Dr. Klaus J. Brandt, der langjährige Leiter der Ostasien-Abteilung, in Ruhestand. Seine Nachfolge tritt zum 1. Juni 2006 Dr. Uta Werlich (zurzeit Museum der Kulturen Basel) an.

#### Projekte:

- In Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe entsteht eine Wanderausstellung mit Begleitkatalog zu den Bildzeugnissen früher Reisender des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Glasbildträger und frühe Fotografie von Missionaren, Kolonialbediensteten und anderen Reisenden stehen im Mittelpunkt des Projekts. Die

Materialien aus öffentlichen und privaten Sammlungen im Raum Westfalen-Lippe werden ab September 2006 im Forum der Völker und in der Folge in den anderen beteiligten Museen zu sehen sein.

- Zur Zeit entsteht im Museum eine weitere Afrika-Abteilung mit einem eingerichteten begehbaren Haus der Gabra, Kenia. Alltags-, Gebrauchs- und Ritualgerät der Stämme Kenias und Äthiopiens werden dort zu sehen sein.

#### Dauerausstellung:

- Seit Beginn des 20. Jahrhunderts haben franziskanische Missionare mehr als 12000 Gegenstände außereuropäischer Kunst

#### Publikationen

- Firla, Monika: Siru Pedro Olympio, Matthias Yawo Anthony und Martin Aku. Drei togolesische Mediziner in Deutschland 1914-38 und ihr weiterer Lebensweg, Materialien zum Jour Fixe in der Afrika-Abteilung, Bd. 2, Stuttgart, 2005
- Tribus, Jahrbuch des Linden-Museums Stuttgart, Bd. 54/2005. Mit Aufsätzen von Martin Baier, Christiane Clados, Hermann Forkl, Saida Ilyasova/Rawschan Imamberdyevev, Ilsemargret Luttmann, Axel Schulze-Thulin, Anke Spötter sowie Buchbesprechungen und Jahresbericht

## Museum Forum der Völker

### Völkerkundemuseum der Franziskaner

Melsterstraße 15

D-59457 Werl

Tel. +49 (0) 29 22-26 35

Fax +49 (0) 29 22-8 56 55

Museum@

Forum-der-Voelker.de

und Alltagskultur aus Vorderasien, Ostasien, Ozeanien, Afrika und Amerika zusammengetragen: 171 sumerische Keilschrifttafeln, ägyptische Mumien, Schmuck und Masken der Völker Afrikas, ein Goldschatz aus Ghana, ein Kulthausgiebel aus Papua-Neuguinea, mehr als 3000 chinesische Münzen, Porzellane sowie buddhistische und hinduistische Bronzen.

- Eine eingerichtete Lehmhütte aus dem Nordosten Brasiliens, dem Armenhaus des Landes, zeigt das Leben der Menschen auf dem Land. Der „Krieg um das Land“ der brasilianischen Landarbeiter gegen die Großgrundbesitzer ist in einer begleitenden Tafelausstellung dokumentiert. Die Lebensbedingungen in den Elendsiedlungen (Favelas) der Megastädte, in die die Menschen flüchten, kann der Besucher in einem begehbaren Nachbau einer solchen Favela kennen lernen. Diesen Spätfolgen der Kolonialisierung begegnen die Franziskaner vor Ort, indem sie sich für Alphabetisierung, Gesundheitsfürsorge und Landrechte einsetzen: auf dem Land, in den Städten und bei den indigenen Völkern des Amazonas, den Indianern. Ihnen ist ein weiterer Ausstellungsbereich gewidmet.

- Seit 1987 wurde das Forum der Völker mehrere Male erweitert und durch Privatsammlungen ergänzt. Hierzu gehören die Sammlung von Ostasiatica, Indica und Tibetica des verstorbenen Bundestagsabgeordneten Dr. Ernst Majonica sowie die Sammlung afrikanischer Masken und Skulpturen des Bildhauers Hermann Auf der Heide.
- Vom 1. Advent bis zum 2. Februar wird jedes Jahr eine Krippenausstellung mit 450 Krippen aus 50 Ländern gezeigt. Ein Film über die Werler Krippensammlung mit begleitenden Texten ist 2005 auf DVD erschienen.
- In Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, mit kirchlichen und humanitären Organisationen, oder aus privatem und hauseigenem Bestand, werden im Foyer des Museums wechselnde Ausstellungen präsentiert.

#### Personalia:

- P. Reinhard Kellerhoff ofm, Direktor
- Dr. Barbara Geilich, Kustodin

#### Preise / Ehrungen:

- 2006 Preis der Bürgerstiftung Hellweg-Region, Soest

#### Neue Forschungsprojekte

Seit Beginn des Jahres 2005 arbeiten die Mitarbeiter des Völkerkundemuseums mithilfe des historischen Schriftarchivs der Archiv- und Museumsstiftung Wuppertal an einer detaillierten Geschichte der völkerkundlichen Sammlung des Museums, da zwischen dem Beginn einer gezielt angelegten Sammlung (ca. 1832) und dem Bestand von heute große Unterschiede existieren. Dabei spielt nicht nur die Frage nach dem Verbleib vieler Exponate eine Rolle, sondern vor allem die Suche nach den verantwortlichen Personen (ehrenamtliche Betreuung durch Missionare im Heimatdienst) und den jeweiligen Zeitraum ihres Schaffens.

#### Ausstellungen

Am 28. Oktober 2005 eröffnete das Völkerkundemuseum seine neue Dauerausstellung „Tansania – grenzenlose Vielfalt“. Auf ca. 40 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche werden Alltags- und Gebrauchsgegenstände gezeigt, die aus den Anfängen der Missionszeit (Ende des 19. Jahrhunderts) stammen, und nach thematischen und ästhetischen Gesichtspunkten präsentiert werden. Anliegen der Ausstellung ist es, der traditionellen Kunst Ostafrikas und der unübersehbaren Vielfalt und Schönheit der Gebrauchskünste einen entsprechenden Rahmen zu bieten. Das Völkerkundemuseum stellt durch die Wahl Tansanias Exponate aus, die nicht von den Missionaren der Rheinischen Mission, sondern denen der sog. Bethel-Mission während ihrer Tätigkeit in der Kolonie Deutsch-Ostafrika zusammengetragen haben. Durch den Zusammenschluss der Bethel-Mission mit der Rheinischen Missions-Gesellschaft zur Vereinigten Evangelischen Mission kam die völkerkundliche Sammlung der Bethel-Mission nach Wuppertal und ergänzt seitdem die völkerkundliche Sammlung des Museums.

### **Völkerkundemuseum der Vereinten Evangelischen Mission Wuppertal**

Missionsstraße 9  
D-42285 Wuppertal  
Tel. +49 (0) 202-890 04-841

[museum@vemission.org](mailto:museum@vemission.org)

## Nordamerika Native Museum NONAM Zürich

Seefeldstr. 317  
CH-8008 Zürich  
Tel. +41 43 499 24 40  
Fax +41 43 499 24 49

nonam@ssd.stzh.ch

Name und Anschrift haben sich geändert. Früher: Indianermuseum der Stadt Zürich.

## Museum Rietberg Zürich

Gablerstrasse 15  
CH-8002 Zürich

Tel. + 41 (0) 44 206 31 31  
Fax + 41 (0) 44 206 31 32

Villa Wesendonck -  
Sammlungsausstellung

- *Kunst aus Asien, Afrika, Amerika und Ozeanien. Tibet-Sammlung der Berti-Aschmann Stiftung.*

Park-Villa Rieter -  
Sonderausstellungen

- *Göttinnen – Indische Bilder aus vier Jahrhunderten.* Die etwa 60 Gemälde indischer Göttinnen aus der Sammlung des Museums Rietberg erlauben einen Einblick in die Vielzahl der Erscheinungsformen von Devi, der Grossen Göttin. Viele Hindu-Gläubige benennen sie die weiblich erfahrene „kosmische Energie“ und verehren sie als Gattin eines Gottes. Heilige Texte, Hymnen, Mythen und Gebete sind in Indien häufig von hoch gebildeten Berufsmalern illustriert worden. Göttinnen-Bilder dienen Gläubigen sowohl zur Meditation als auch zur Stärkung ihrer Vorstellungskraft: Nach hinduistischer Meinung kann der Mensch sich das Göttliche nicht ohne Verbildlichung denken und braucht zur Hinwendung an Gott oder die Göttin ein Bildnis.  
bis 11. 06.2006

- *Vishnu – Ein hinduistischer Gott in vielerlei Gestalt.* Die Ausstellung gibt anhand von Originalbildern aus dem 17. und 18. Jahrhundert einen Überblick über die wich-

tigsten Erscheinungsformen des Gottes Vishnu. Die indischen Maler schilderten immer wieder die wundersamen Taten dieses Gottes, der sich vor allem in zehn avataras („Herabkünften“) auf der Erde zeigte.

Für viele Hindus ist Vishnu der Bewahrer der Welt, die Gott Brahma schuf und die Gott Shiva zerstören wird. Vishnu ist der Gott, der sich um das Wohlergehen der Menschen kümmert. Wenn immer in der Vergangenheit Dämonen versuchten, ein Reich des Bösen zu errichten, kam Vishnu auf die Erde herab, um gegen sie zu kämpfen. Als Fisch, Löwenmensch, König, Asket, verführerischer Jüngling oder grausamer Krieger verhinderte er den drohenden Untergang und stellte eine gerechte Weltordnung wieder her.

23. 06.2006 bis Ende 2006

Haus zum Kiel - Sonderausstellungen

- *Gefährdete Liebschaften – Illustrierte Liebesgedichte aus Indien und eine zeichnerische Spiegelung von Yves Netzhammer.* Ein grosser aber noch namentlich unbekannter Maler illustrierte im 18. Jahrhundert im östlichen Indien (Orissa) eine Anthologie von hundert Liebesgedichten. In schmale Palmblattstreifen gravierte er mit einem Stahlstichel die Texte und erotischen Bilder.

Die Gedichte, von einem Dichter namens Amaru im 6. Jahrhundert in Sanskrit verfasst, handeln von beglückenden Momenten liebenden Zusammenseins, von Angst um den Verlust des Partners, von Enttäuschung, Eifersucht und Trauer.

Die Ausstellung ist dreigeteilt. Der Eingangsbereich bietet Hintergrundinformationen zum Gravieren von Palmbättern. Im Zentrum der Ausstellung befinden sich die schönsten Palmbattfolios sowie die deutschen Übersetzungen der erotischen Verse. Im dritten Raum schlägt der zeitgenössische Schweizer Künstler Yves Netzhammer mit einer Installation den Bogen vom Indien des 18. Jahrhunderts in die Gegenwart.

03.03. - 05.06.2006

- *Blau-Weiss, Ost-West, ein Trend – Blauweisse Keramik aus China, Persien, dem osmanischen Reich und Nordeuropa.* Blau-Weiss steht für die Erfolgsgeschichte einer Dekorationsidee, die im 9. Jahrhundert im heutigen Irak ihren Anfang nahm und im 14. Jahrhundert in China zur Reife gelangte. Seinen Siegeszug um die Welt trat das blauweisse Porzellan an, als arabische und persische Kaufleute die filigrane Ware exportierten. Im 16. und 17. Jahrhundert machten schliesslich spanische und niederländische Händler sie in Europa zu einem gefragten Gut.

Das chinesische Porzellan mit seinem ansprechenden Dekor reizte nicht nur die Bürger in der Fremde zum Kauf, sondern inspirierte auch die Töpfer zur Nachahmung – und später zu eigenen Kreationen. So entstanden in verschiedenen persischen Manufakturen, dem türkischen Iznik und den Delfter Töpfereien zwischen dem 15. und dem 18. Jahrhundert einige der schönsten keramischen Gefässe.

29.06. - 24.09.2006

#### Neue Forschungsprojekte

- Äthiopiens zeitgenössische Malerei im traditionellen Stil; Elisabeth Biasio
- virtual.mandala; Martin Brauen
- Die Dalai-Lamas; Martin Brauen
- Archäologie von Design und Ethnologie: die Rezeptionsgeschichte aussereuropäischer Kulturgüter; Regula Iselin
- Bilder von Mohammeds Himmelsreise; Andreas Isler
- Figures in a Landscape; Marietta Kind
- Von der Forschungszeichnung zur ethnographischen Photographie; Beatrice Kümin
- Morphologie der asiatischen Schamanentrommel; Michael Oppitz
- Mythos der verlorenen Schrift; Michael Oppitz
- Vom Bild zur Schrift; Michael Oppitz

- Die soziale Struktur in den Textilien der Ao / Social Structure in Ao Textiles; Marion Wettstein
- Vgl.: [www.musethno.unizh.ch/lehre/Forschung/Forschung/forschung.html](http://www.musethno.unizh.ch/lehre/Forschung/Forschung/forschung.html) und [www.research-projects.unizh.ch/a186.htm](http://www.research-projects.unizh.ch/a186.htm)

#### Ausstellungen

- *Die 14 Dalai Lamas. Tibets Reinkarnationen des Bodhisattva Avalokiteshvara.* Aus Anlass des 70. Geburtstages Seiner Heiligkeit, des 14. Dalai Lama, und seines Besuches in der Schweiz wurden im Völkerkundemuseum im August 2005 zwei aussergewöhnliche Ausstellungen eröffnet:

#### Völkerkunde- museum der Universität Zürich

Pelikanstr. 40  
CH-8001 Zürich  
Tel.+41 (0)44 634 90 11  
Fax +41 (0)44 634 9050

[musethno@vmz.unizh.ch](mailto:musethno@vmz.unizh.ch)



In der Ausstellung «Die 14 Dalai Lamas» werden Objekte aus dem In- und Ausland gezeigt darunter Raritäten, die noch nie öffentlich zu sehen waren. Jeder der 14 Dalai Lamas wird mit Hilfe von Rollbildern und Statuen den Besuchern vorgestellt. In Ergänzung werden Schriftstücke (zum Teil große Seidenschriftrollen mit imposanten Siegeln) ausgestellt, Rollbilder von Schutzgottheiten der Dalai Lamas, eine Darstellung des Potala (Winterresidenz der Dalai Lamas), Geschenke von und solche an die Dalai Lamas, Objekte, die mit der Suche nach Dalai Lamas in Zusammenhang stehen, seltene Briefe und alte Fotos.

Zur Ausstellung ist die Publikation *Die Dalai Lamas, Tibets Reinkarnationen des Bodhisattva Avalokiteshvara*, Hrsg. Martin Brauen, Zürich und Stuttgart 2005, in Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich. Laufzeit bis 30.04.2006

- *Maya-Textilien aus Guatemala – „Kleider für die Seele“*. Guatemala ist das Land der Mayas: Die historischen Zeugnisse wie die Ruinenstädte mit ihren Tempelpyramiden faszinieren noch heute. Die Indígenas haben bis heute weitgehend ihre Traditionen gepflegt, doch die schicksalhaften letzten Jahrzehnte haben einschneidende Veränderungen in ihre Lebensweise gebracht. Geblieben ist die farbenfrohe Kleidung der Maya-Frauen, die die Besucher vor allem auf dem Hochland antrifft. Das Völkerkundemuseum der Universität Zürich besitzt in seinen Sammlungen über 300 Maya-Textilien aus einem Zeitraum von über 125 Jahren. Die ausgestellten rund 180 Stücke repräsentieren die Variation der Kleidung von Dorf zu Dorf wie auch den Wandel über die Zeit hinweg.

07.04.2006 - 28. 01.2007

Begleitpublikation: Gitta Hassler, Peter R. Gerber (Hrsg.) u. a. *Maya-Textilien aus Guatemala – „Kleider für die Seele“*. Völkerkundemuseum der Universität Zürich und ARNOLDSCHE Verlagsanstalt, Stuttgart. ISBN 3-89790-237-0

- *Vishnu. Europäische Reisende begegnen einem indischen Gott*. Befremdend und faszinierend zugleich waren die Geschichten von Vishnus Herabkünften seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wesentlicher Bestandteil aller wichtigen europäischen Abhandlungen zur hinduistischen Religion. Die Ausstellung im Völkerkundemuseum der Universität Zürich zeigt Bild- und Textquellen dieser frühen Auseinandersetzung des Westens mit Indiens vielfältiger Götterwelt. Gleichzeitig sind im Museum Rietberg, Zürich, in der Ausstellung „Vishnu. Ein hinduistischer Gott in vielerlei Gestalt“ Originalbilder aus dem 17. und 18. Jahrhundert zu sehen, wie sie europäischen Illustratoren als Vorlagen dienten.

27.06. - 01.10.2006

- *Heilige und Helden – Äthiopiens zeitgenössische Malerei im traditionellen Stil*. Zu den Schätzen des Völkerkundemuseums der Universität Zürich gehört eine grosse und einzigartige Sammlung zeitgenössischer Malereien im traditionellen Stil aus Äthiopien. In der Ausstellung und im gleichnamigen Band wird eine repräsentative Auswahl dieser Bilder zu sehen sein. Der Besucher, die Besucherin begegnet christlichen Heiligen sowie den Herrschern und Adligen, die sich in Schlachten und Jagden als Helden auszeichneten. Riten zeigen das traditionelle Kirchenleben bis zum heutigen Tag, und Legenden, allen voran die der berühmten Königin von Saba, geben einen Eindruck vom reichen literarischen Schatz, den die Schriftkultur und orale Tradition Äthiopiens bis jetzt bewahrt hat. Auch das Leben des Volkes wird dargestellt, das Bearbeiten der Felder, Marktszenen oder die Tätigkeit der Frauen. Die Maler fabulieren mit Pinsel und Farbe und führen uns mit ihren farbenprächtigen Gemälden in eine idealisierte heroische Welt, die nichts von der Not der Bevölkerung verrät, wie wir sie aus der Presse kennen.

Eine Ausstellung von Elisabeth Biasio vom Juli 2006 bis März 2007

## Abgeschlossene Dissertationen

- von Wyss-Giacosa, Paola. Religionsbilder der frühen Aufklärung. Bernard Picarts Tafeln für die Cérémonies et Coutumes religieuses de tous les Peuples du Monde. 2006. 356 Seiten, ca. 200 s/w-Abbildungen, Benteli-Verlag, Bern, ISBN 3-7165-1421-7.
- Tecklenburg, René. Eine religionsethnologische Studie zum Schamanismus der Lakota. 2005.

Publikationen, die am Völkerkundemuseum der Universität Zürich entstanden sind:

- Brauen, Martin (Hrsg.). Die Dalai Lamas – Tibets Reinkarnationen des Bodhisattva Avalokiteshvara. 2005. 304 Seiten, ca. 300 Abbildungen in Farbe und Schwarzweiss, Völkerkundemuseum der Universität Zürich und Arnoldsche Art Publishers, Stuttgart.
- Brauen, Martin (ed.). The Dalai Lamas – A Visual History. 2005. Arnoldsche Art Publishers, Stuttgart.
- Brauen, Martin (ed.). Les Dalai-lamas – Les 14 réincarnations du bodhisattva Avalokitesvara. 2005. Editions Favre, Lausanne/Paris
- Gysi, Sandra. Geschichten, Bilder. Die Welt des Salah Hassouna, deutsch und arabisch. 2005. 32 Seiten, 11 farbige Abbildungen, Völkerkundemuseum der Universität Zürich
- Wettstein, Marion (Hrsg.). Von Geistern, Schiffen und Liebhabern: Jenseitswelten. 2005. 80 Seiten, 33 Farbbilder und beigelegtes Farbfaltblatt, Völkerkundemuseum der Universität Zürich.

## Fördermöglichkeiten der DFG in der Ethnologie

Ein aktueller Überblick

### DFG - Deutsche Forschungs- gemeinschaft

Ansprechpartner:  
Dr. Stefan Koch

Kennedyallee 40  
D-53175 Bonn  
Tel. +49 (0) 228-885-2459

stefan.koch@dfg.de

Die DFG verfügt über ein breites Spektrum von nicht fachspezifischen Förderinstrumenten, mit denen sie ethnologische Forschung oder interdisziplinäre Forschung mit ethnologischer Beteiligung fördert. Diese Instrumente werden von vielen Ethnologinnen und Ethnologen erfolgreich genutzt. Im vergangenen Jahr wurden 42 Einzelanträge im Fach Ethnologie

gestellt, von denen 22 bewilligt werden konnten. Hinzu kommt, daß im Bereich der Ethnologie zunehmend interdisziplinäre Anträge gestellt werden, die z.B. Aspekte der Regional- oder Sozialwissenschaften berühren. Da solche Anträge bei der DFG – geleitet durch die zentrale Forschungsfrage – interdisziplinär begutachtet und entschieden werden, gibt es weitere Anträge mit ethnologischer Beteiligung, die in benachbarten Fächern geführt werden. Seit 2004 ist die Ethnologie durch zwei von der wissenschaftlichen Community gewählte Mitglieder im ebenfalls interdisziplinären Fachkollegium „Ethnologie, Außereuropäische Kulturen, Religionswissenschaften“ innerhalb der DFG vertreten. In der folgenden Übersicht werden ausgewählte Förderinstrumente herausgegriffen, die für die Förderpraxis des Faches von besonderer Bedeutung oder für ErstantragstellerInnen interessant sind.

Traditionell das wichtigste Verfahren der DFG ist die Förderung von Forschungsprojekten durch Sachbeihilfen, die rund 40% der gesamten Förderung ausmacht. Alle promovierten WissenschaftlerInnen können für Vorhaben unterschiedlichen Umfangs Personal- und Sachmittel beantragen, letztere zum Beispiel für Reise-, Aufenthalts- und Materialkosten für die Durchführung von Feld-

forschungen. Neben Doktorandenstellen können ganze Stellen für (mindestens) promovierte MitarbeiterInnen beantragt werden. Anträge ausschließlich auf Publikationskosten sind entgegen der früheren Praxis nur noch in besonders begründeten Fällen möglich, wie bei Werken von besonderer Bedeutung für das Fach oder der erstmaligen Erschließung von Quellen und Materialien. Dissertationen und Tagungsbände werden in der Ethnologie nicht mehr gefördert. Anträge auf Kongreßreiseförderung können bereits von DoktorandInnen gestellt werden. Allerdings sollten in diesem Fall schon Publikationen oder andere wissenschaftliche Leistungen vorliegen, die eine Beurteilung der Qualifikation ermöglichen.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist integraler Bestandteil aller DFG-Programme. Wichtigstes Instrument der direkten Nachwuchsförderung ist das Forschungstipendium, das Postdokoranden einen bis zu zweijährigen Forschungsaufenthalt zumeist im Ausland ermöglicht. Es bezieht sich auf ein Forschungsvorhaben, dient aber auch der persönlichen Qualifizierung. Ergänzend gibt es eine Variante der beschriebenen Sachbeihilfe, bei der innerhalb von sechs Jahren nach der Promotion die „Eigene Stelle“ zur selbstständigen Bearbeitung eines Projekts beantragt werden kann. Zu beachten ist, daß die eigene Stelle überwiegend in Deutschland wahrgenommen werden muß. Bei der Höchstantragsdauer von zwei Jahren können bis zu zehn Monate zu Forschungszwecken im Ausland verbracht werden. Ein weiteres Instrument zur Nachwuchsförderung sind die Graduiertenkollegs, die allerdings von der Hochschule beantragt und im Falle der Einrichtung vor Ort ausgeschrieben werden.

Besonders qualifizierten NachwuchswissenschaftlerInnen können im Emmy Noether-Programm mit einer Nachwuchsgruppe für

bis zu fünf Jahre gefördert werden, die sie eigenverantwortlich leiten und die für die Berufung auf eine Professur qualifizieren soll. Voraussetzung für die Antragstellung ist in der Regel ein Forschungsaufenthalt im Ausland, z.B. mit einem Stipendium. An hervorragende KandidatInnen, die bereits auf eine Professur berufbar sind, richtet sich das Heisenbergprogramm. Für Anträge auf ein entsprechendes Stipendium gibt es keine Altersgrenze mehr. Daneben ist jetzt die Heisenberg-Professur getreten. In diesem Fall werden mit dem Antrag ein Konzept und eine Erklärung einer Hochschule eingereicht, die dann parallel ein Berufungsverfahren durchführt.

Besondere Erwähnung mit Blick auf die Ethnologie verdienen eine Reihe von Fördermöglichkeiten, die die DFG im Rahmen ihrer Förderinitiative Geisteswissenschaften geschaffen hat. Darunter fallen zunächst neue Möglichkeiten zu Gestaltung von Forschergruppen, die allgemein dazu dienen, hervorragend ausgewiesenen WissenschaftlerInnen für mehrere Jahre die gemeinsame Arbeit an einem bedeutenden Forschungsthema zu ermöglichen. Im Sinne einer Flexibilisierung, die den besonderen Bedürfnissen der Geistes- und Sozialwissenschaften Rechnung trägt, können Forschergruppen nun als freie Kombination mehrerer Programmmodule beantragt werden. Zu diesen Modulen zählen neben den Teilprojekten herkömmlicher Art unter anderem:

- Die Freistellung von tragenden Mitgliedern durch die Finanzierung von Vertretungskosten,
- ein Fellowprogramm zur längerfristigen Einbindung auswärtiger WissenschaftlerInnen,
- Forschergruppenprofessuren, die strukturbildende Wirkung an der Hochschule haben.

Eine weitere Neuerung sind die Wissenschaftlichen Netzwerke. Sie dienen zur Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen und werden von diesen selbst beantragt. Ein Netzwerk umfaßt einen festen in- und ausländischen Personenkreis, der sich über einen bestimmten Zeitraum ortsübergreifend mit einer Thematik befaßt und dazu bis zu sechs Arbeitstreffen finanziert bekommt. Zu den Ergebnissen der Förderinitiative Geisteswissenschaften gehören auch ein modifiziertes Langfristprogramm für Projekte, die eine Laufzeit von sieben bis 12 Jahre erfordern, und die generelle Möglichkeit der Beantragung von 'Forschungszeit' durch die Finanzierung von Vertretungskosten.

Alle erwähnten Fördermöglichkeiten wurden nur in ihren Grundzügen beschrieben. Detaillierte Informationen über ihre Ausrichtung und die Antragstellung sind in den entsprechenden Merkblättern auf der DFG-Homepage zu finden. Auf weitere koordinierte Förderprogramme – wie Schwerpunktprogramme und Sonderforschungsbereiche – wird hier nicht näher eingegangen, da sie sich an erfahrene AntragstellerInnen richten. Die Ethnologie ist jedoch auch hier an geförderten Vorhaben maßgeblich beteiligt.

*Stefan Koch*

## Das Förderportfolio der VolkswagenStiftung

Auch für Ethnologinnen und Ethnologen von Interesse!

### VolkswagenStiftung

Ansprechpartnerin:  
Dr. Antje Gunsenheimer

Kastanienallee 35  
D-30519 Hannover  
Tel. +49 (0) 511-838-276

gunsenheimer@  
volkswagenstiftung.de

Die *VolkswagenStiftung* – bis 1989 *Stiftung Volkswagenwerk* – widmet sich der Förderung von Wissenschaft und Technik in Forschung und Lehre. Ihre Entstehung vor mehr als 40 Jahren verdankt die Stiftung der Entscheidung der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Niedersachsen, das aus der Privatisierung

des Volkswagenwerkes gewonnene Kapital zur Grundlage einer rechtsfähigen Stiftung bürgerlichen Rechts zu machen. Das Stiftungsvermögen belief sich damals auf gut eine Milliarde DM und hat heute einen Umfang von 2,4 Milliarden Euro erreicht (Stand: Januar 2006). Es wird von der Stiftung selbst verwaltet und ist nicht von den Gewinn- oder Verlustquoten eines Unternehmens abhängig. Die Erlöse aus der Vermögensbewirtschaftung ermöglichen gegenwärtig ein Förderbudget von bis zu 100 Millionen Euro pro Jahr.

Die VolkswagenStiftung versteht sich als Impulse gebende Institution, indem sie immer wieder neue Förderinitiativen entwickelt, mit denen sie einerseits auf neue Forschungsgebiete, -inhalte und -methoden aufmerksam machen und andererseits Anstöße zur Verbesserung der strukturellen Voraussetzungen für Forschung und Lehre sowie zu internationaler Zusammenarbeit geben will.

Die Förderinitiativen sind nicht fachspezifisch ausgerichtet. Die Frage, welche Initiativen nun besonders für Ethnologinnen und Ethnologen von Interesse sind, läßt sich daher nicht mit 1., 2. und 3. beantworten. Daß die Stiftung ein 'offenes Ohr' für ethnologische Forschungen hat, zeigen einige langjährige

und mit großem Fördervolumen ausgestattete Förderinitiativen, allen voran „Das 'Fremde' und das 'Eigene' – Probleme und Möglichkeiten interkulturellen Verstehens“ (1992 – 1999) und „Konstruktionen des 'Fremden' und des 'Eigene': Prozesse interkultureller Abgrenzung, Vermittlung und Identitätsbildung“ (1999 – 2004). Eine Auswertung der insgesamt 180 Forschungsvorhaben ergab, daß dabei die Ethnologie mit 38 Projekten die am zweitstärksten vertretene Disziplin war.

Forscherinnen und Forscher auf der Suche nach Förderangeboten sind also gehalten, sich die thematischen und strukturellen Ziele und Bedingungen der einzelnen Förderinitiativen anzusehen und zu prüfen, ob die Rahmenbedingungen des Förderangebotes mit den eigenen Forschungszielen im Einklang stehen. Generell hat es sich bislang sehr gut bewährt, im Vorfeld der Antragstellung die zuständige Referentin bzw. den zuständigen Referenten zu kontaktieren.

Aktuell bietet die Stiftung 16 Förderinitiativen an, die sich wiederum in vier Bereiche gliedern lassen.

- Bei den struktur- und personenbezogenen Förderangeboten geht es darum, die Chancen für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu verbessern, neue Formen von Fächer und Institutionen übergreifender Zusammenarbeit zu fördern und den Diskurs in neuen wissenschaftlichen Arbeitsrichtungen zu ermöglichen.
- Die auslandsbezogenen Förderinitiativen dienen der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit. Derzeit liegen die Förderschwerpunkte in den Regionen Mittelasien/Kaukasus und dem sub-saharischen Afrika. Zwei weitere Initiativen gelten dem erweiterten Europa und der Dokumentation bedrohter Sprachen.

- Bei ihren thematischen Impulsen setzt die Stiftung gezielte Anreize für die Grundlagenforschung. Sie will auf neue Forschungsgebiete, -inhalte und -methoden aufmerksam machen und dazu beitragen, diese in der Forschungslandschaft zu verankern.
- Ein weiterer Bereich widmet sich gesellschaftlichen und kulturellen Herausforderungen und damit jenen Bereichen, wo Politik, Wirtschaft und Gesellschaft von der Wissenschaft – im engen Austausch mit der Praxis – Orientierung und Unterstützung erwarten.

Unter „Offen – für Außergewöhnliches“ haben darüber hinaus in Einzelfällen auch Vorhaben eine Chance, die in besonderem Maße zukunftsweisenden Fragestellungen nachgehen, gänzlich neue interdisziplinäre methodische und theoretische Perspektiven eröffnen und für die es andernorts keine Unterstützungsmöglichkeiten gibt.

Hinter dem Begriff „Niedersächsisches Vorab“ schließlich verbirgt sich jener Anteil der Fördermittel, der satzungsgemäß ausschließlich der niedersächsischen Forschungslandschaft zugute kommt und auf Vorschlag der Niedersächsischen Landesregierung vergeben wird.

Ausführliche Informationen und aktuelle Termine zu den jeweiligen Förderinitiativen sowie Namen und Adressen der Ansprechpartner/innen bei der Stiftung bietet die Website: [www.volkswagenstiftung.de](http://www.volkswagenstiftung.de).

*Antje Gunsenheimer*

## Fachinformationen für die Ethnologie

EVIFA und das Sondersammelgebiet (SSG)

### EVIFA –

Virtuelle Fachbibliothek  
Ethnologie

Universitätsbibliothek der  
Humboldt-  
Universität zu Berlin

Dorotheenstr. 1  
D-10099 Berlin  
Tel. +49 (0) 30-2093-3223  
Fax +49 (0) 30-2093-3207

info@evifa.de

Seit unserer letzten Mitteilung im Heft 34 im April 2005 hat sich in der Virtuellen Fachbibliothek Ethnologie EVIFA (<http://www.evifa.de>) viel getan, und die steigenden Nutzungszahlen sprechen für wachsende Akzeptanz im Fach. Neben den Neuerungen in EVIFA, soll in diesem Beitrag auf den Hintergrund und die Bestände des Sondersammelgebiets (SSG) Volks- und Völkerkunde an der Universitätsbibliothek

(UB) der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) eingegangen werden, dessen Gesicht im Internet die Virtuelle Fachbibliothek ist.

Was gibt es Neues bei EVIFA?

Um die Suche nach Literatur aus verschiedenen Quellen, z.B. Bibliothekskatalogen und bibliographischen Datenbanken, zu vereinfachen, bietet EVIFA eine fachspezifische Metasuche an. Deren Gestaltung konnte wesentlich verbessert werden. Weitere durchsuchbare Quellen wurden und werden laufend eingefügt. Ein neuer Servicedienst prüft bei Zeitschriftenaufsätzen, ob diese in der jeweils eigenen Bibliothek online oder als Printausgabe zur Verfügung stehen. Damit soll die Suche selbst, aber auch der Zugriff auf wichtige Literatur erleichtert und transparenter gemacht werden.

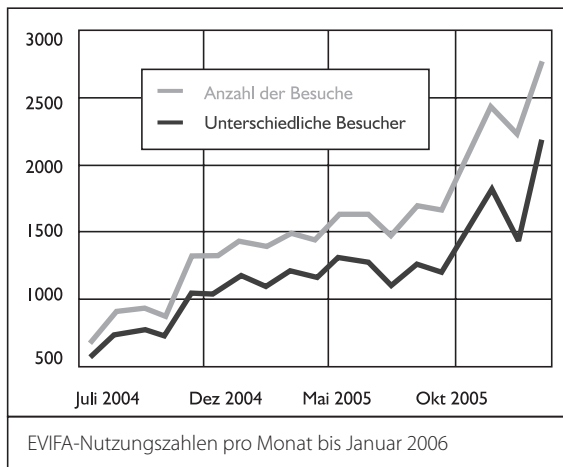
Weitere neue Module sind in EVIFA unter „Aktuelles“ zu finden. Hier, wo der erweiterte und immer stärker genutzte Newsdienst (mit Stellenangeboten und Terminen) zu finden ist, wurde eine „Blog-Zeitung“ zusammengestellt. Darin finden sich die neuesten Meldungen wichtiger fachspezifischer Blogger-Angebote im Internet, z.B. Ethno::log, feldnotizen, Savage Minds oder „Ethnologie

in den Medien“. Hier entsteht auch ein Diskussionsforum, in dem in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen aktuelle Fachthemen debattiert werden können. Zur Zeit wird an dieser Stelle die in diesen DGV-Mitteilungen angestoßene Debatte um die Fachgrenzen zwischen Volks- und Völkerkunde geführt. Neu angeboten wird auch das Selbstlerntool LOTSE, in dem sich Anfänger und Fortgeschrittene mit den Hilfsmitteln der Literatursuche allgemein und ethnologiespezifisch auseinandersetzen können. Für die Erstellung dieses Angebots greift EVIFA auf einen kompetenten Partner zurück – LOTSE wird an der UB Münster gepflegt –, und bietet daher dieses Modul in der von LOTSE geschaffenen Umgebung an.

Wie geht es weiter mit EVIFA?

Für das letzte Förderjahr 2006 ist ein Archiv- und Dokumentenserver geplant, der es erlaubt, wichtige elektronische Dokumente langfristig bereitzustellen. Hier können auch Arbeitspapiere, Aufsätze und andere fachspezifische Inhalte elektronisch veröffentlicht werden. EVIFA arbeitet mit dem edoc-Server der HU zusammen. Außerdem soll die für die Volkskunde wichtige „Internationale Volkskundliche Bibliographie“ als Datenbank online verfügbar gemacht werden. Für völkerkundlich interessante Datenbanken wie „Anthropological Literature“ werden zur Zeit Lizenzierungsmodelle geprüft, die einen Zugriff bei moderater Kostenbeteiligung der Nutzer erlauben.

Eine ausführliche Evaluation des Angebots vor Abschluß des Projekts wird Schwachstellen und Probleme erkennen und beseitigen. Gleichzeitig hoffen wir auf Ihre ständige Mitwirkung als kompetente NutzerInnen: Hinweise auf Fehler und Komplikationen im System, aber auch Vorschläge, was Ihnen im Angebot von EVIFA noch fehlt, sind willkommen. Nach Auslaufen der Projektförderung



Seit 1998 betreut die UB der HU das SSG „Allgemeine und vergleichende Volks- und Völkerkunde“. Die Bibliothek wurde ausgewählt, weil sie über gute volks- und völkerkundliche Altbestände verfügt und bereit war, sich der personellen und finanziellen Herausforderung der SSG-Betreuung zu stellen. Die erworbene Printliteratur wird in der Regel über die Fernleihe bereitgestellt. Kopien aus Zeitschriften können auch über den Lieferdienst Subito (<http://www.subito-doc.de>) bestellt werden. Die für die Völkerkunde wichtige regionale Literatur wird im SSG allerdings nur bei entsprechendem theoretischem Anspruch der Werke erworben, denn für Regionalliteratur sind die jeweiligen Regional-SSG zuständig (siehe <http://webis.sub.uni-hamburg.de/ssg/regionen/main.html>). Die MitarbeiterInnen des SSG Volks- und Völkerkunde beraten Sie jedoch gern auch zu regionalen Fragestellungen und helfen bei der Suche nach geeigneten Ansprechpartnern. Mit EVIFA hat das SSG eine Anlaufstelle im Internet geschaffen, die Ihnen den Zugang zur Welt der ethnologischen Fachinformationen erleichtern wird. Wir freuen uns, wenn Sie sich das Fachportal ansehen, wünschen uns, daß Sie wiederkommen und wären begeistert, wenn Sie EVIFA Ihren KollegInnen und KommilitonInnen weiterempfehlen.

werden wir kleinere Schritte gehen. Doch stellt die institutionelle Einbindung der Virtuellen Fachbibliothek in das Sondersammelgebiet (SSG) an der HU sicher, daß EVIFA auch langfristig dem SSG ein Gesicht geben wird.

EVIFA und das SSG – Ihr Partner für wissenschaftliche Informationsversorgung

EVIFA ist ein Angebot des Sondersammelgebiets (SSG) Volks- und Völkerkunde. Dieses ist Bestandteil des Systems der überregionalen Literaturversorgung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), das nach 1949 ins Leben gerufen wurde und in das nach 1990 auch Einrichtungen der neuen Bundesländer einbezogen wurden. Über 20 wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland sind dafür zuständig, die Literatur einschließlich elektronischer Dokumente in ihren jeweiligen fachlichen oder regionalen Sammelschwerpunkten möglichst vollständig zu erwerben.

*Katja Dühlmeier und Christian Rüter*



## ethnOnet

Die Informationszentrale für Ethnologie

### ethnOnet –

Informationszentrale  
für Ethnologie

Institut für Ethnologie  
Sandgasse 7  
D-69117 Heidelberg  
Tel: +49 (0) 6221-543441

Eva.Pfeiffer@  
urz.uni-heidelberg.de

Seit Mai 2000 besteht das ethnOnet am Institut für Ethnologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Diese Institution, die sich als Informationszentrale für Ethnologie versteht, hat sich zwei Ziele gesetzt: zum einen, die Ethnologie im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) zu vernetzen und zum anderen, ethnologisches Fachwissen der Öff-

entlichkeit zugänglich zu machen. ethnOnet arbeitet somit in zwei Aufgabenbereichen.

#### 1. Die Vernetzung der Ethnologie im deutschsprachigen Raum

ethnOnet bietet Wissenschaftlern, ethnologischen Instituten, Museen, Forschungs- und Arbeitsgruppen unter <http://www.eth.uni-heidelberg.de/index.html> (-> *Publicity ethnOnet*) eine Online-Plattform, um sich untereinander zu vernetzen, Informationen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Dabei sind unsere ethnologische Experten-datenbank, Listen mit Links und ein Online-Veranstaltungskalender behilflich.

#### *Ethnologische Expertendatenbank*

Ethnologen sind dazu eingeladen, sich in unsere ethnologische Expertendatenbank aufnehmen zu lassen. Ein Fragebogen hierzu kann direkt unter <http://www.eth.uni-heidelberg.de/index.html> (> *Publicity ethnOnet > Questionary*) heruntergeladen werden. Mit den Optionen Stichwort- und Profisuche ermöglicht die Datenbank die Suche nach Ansprechpartnern. Auf diese Weise entsteht ein Expertenpool der Ethnologie im deutschsprachigen Raum.

#### *Links und Infos*

Ethnologische Institute, Arbeits- und Forschungsgruppen sowie ethnologische Museen haben die Möglichkeit, über ethnOnet ihr Profil zu veröffentlichen und Ausstellungen, Konferenzen, Symposien, Tagungen und Workshops in einem Online-Veranstaltungskalender anzukünden. Dieser wird ständig aktualisiert. Dozenten, Studenten und andere Interessierte können sich so schnell und umfassend informieren. Links führen direkt zu den jeweiligen Websites.

#### 2. Ethnologie und Öffentlichkeit(sarbeit)

- ethnOnet möchte ethnologisches Fachwissen an die Öffentlichkeit bringen und die gesellschaftliche Relevanz ethnologischer Themen und ethnologischen Wissens aufzeigen. Mit einer gezielten Pressearbeit engagiert sich ethnOnet darin, ethnologische Themen in den Medien zu positionieren und ein breit gefächertes Publikum zu erreichen.
- ethnOnet stellt den Kontakt zwischen Ethnologen und Vertretern aus Medien, Wirtschaft und Politik her. Anfragen leiten wir an die zuständigen Fachvertreter weiter und geben außerdem Tipps für die professionelle Recherche ethnologischer Themen. Hierbei ist zum Beispiel die ethnologische Expertendatenbank eine Hilfe, die per Stichwortsuche zu den jeweiligen Ansprechpartnern führt.
- In Form von Pressemeldungen informiert ethnOnet online über aktuelle Themen aus der Ethnologie. Ethnologen sind dazu eingeladen, sich mit Beiträgen an uns zu wenden, vor allem zu Neuveröffentlichungen und Forschungsprojekten.

*Eva Pfeiffer*

## Freiburger Memorandum zur Zukunft der Regionalstudien in Deutschland am Beispiel ausgewählter Weltregionen

Mit der sich beschleunigenden Globalisierung wird auch die Bundesrepublik Deutschland zunehmend in globale Handlungszusammenhänge eingebunden. Damit wächst der Bedarf an fundiertem Wissen über außereuropäische Regionen. Doch scheinen Sparzwänge und Studienreformen vor allem jene Fächer, Fachorientierungen und Studiengänge in ihrer Existenz zu bedrohen, die diese Kenntnisse zu vermitteln vermögen. Dieser Widerspruch war Gegenstand einer gemeinsam vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Universität Freiburg unter dem Titel „Regional- und Kulturwissenschaften in Deutschland und die neuen Studiengänge“ am 16. und 17. Dezember 2005 in Freiburg ausgerichtetem Tagung. Sie richtete sich vornehmlich an Vertreterinnen und Vertreter wissenschaftlicher Disziplinen, die sich mit den Gesellschaften, Kulturen und Sprachen Asiens, des Nahen Ostens, Lateinamerikas und Afrikas befassen. In Plenumsdebatten, Arbeitsgruppen und im Dialog mit Vertretern der HRK, des Wissenschaftsrats, Fachgesellschaften, Wirtschaft, Diplomatie und den Studierenden erarbeiteten die rund 120 Konferenzteilnehmer die im folgenden in Thesenform zusammengefaßten Empfehlungen.

Die gegenwärtige hochschulpolitische Umbruchsituation sollte von den mit Regionalforschung befaßten Fächern offensiv und kreativ angegangen werden. Dies gilt vor allem für jene Standorte von asien- und afrikawissenschaftlichen BA-Studiengängen, die nicht über die gesamte wünschenswerte Fachkompetenz verfügen. Hier ist auf die Auslobung von Förderprogrammen zu dringen, die eine größere Mobilität von Lehrenden (z.B. Wandermodule) und Studierenden (durch interuniversitäre Kooperation im Rahmen gemeinsamer BA-Studiengänge) ermöglichen. Die Hochschulen sind zu ermutigen, ihre Mitglieder in solchen Initiativen

zu unterstützen. Damit würde auf nationaler Ebene nur nachgeholt, was im Bereich der internationalen Hochschulkooperation bereits mit Erfolg praktiziert wird. Zugleich müßte durch Sonderregelungen auch der Bestand von Fächern (z.B. Mongolistik) gesichert werden, die in Deutschland ganz aus dem Fächerspektrum zu verschwinden drohen. Es bestand zudem weitgehende Einigkeit darüber, daß Studierende auch weiterhin nicht nur für außerakademische, sondern auch für akademische Berufe adäquat ausgebildet werden müssen. Dazu sind konsekutive Studienangebote auf der BA- und MA-Ebene erforderlich, ohne damit aber Qualifizierungsangebote für 'quereinsteigswillige' MA und PhD-KandidatInnen auszuschließen.

Die Vorteile einer Zentrenbildung in der Regionalforschung bestehen vor allem in der Herstellung von Synergieeffekten und der Sicherung einer kritischen Masse in puncto personeller und materieller Ausstattung. Zentrenbildung darf aber nicht zum Synonym für Sparprogramme werden, in deren Gefolge Asien, Afrika, der Nahe Osten oder Lateinamerika aus Lehre und Forschung all jener Hochschulstandorte verschwinden, die nicht über Zentren verfügen. Da mit Zentrenbildung immer auch universitäre Profilbildung verbunden ist, muß davon ausgegangen werden, daß die Einrichtung von Zentren zu weitreichenden Konsequenzen in der Berufungspolitik führt. Dies hieße, daß beispielsweise ein Ökonom mit Asienspezialisierung nur noch an Universitäten berufen würde, die auch über ein Asienzentrum verfügen. Studierende der Wirtschaftswissenschaften an anderen Universitäten müssen dann auf eine fachlich kompetente Lehre mit dem Schwerpunkt Asien verzichten.

Eine solche Entwicklung würde die derzeit beobachtbare Tendenz zur Schrumpfung der 'Mutterdisziplinen' (Ökonomie, Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichte, Geographie,

Ethnologie, Rechtswissenschaft etc.) auf ihre vermeintlich nicht-regionalen oder 'universalen', tatsächlich aber primär oder ausschließlich an Europa und dem Norden orientierten Kernbestände verstärken. Einzelprofessuren in den 'Mutterdisziplinen' mit regionaler Spezialisierung dürfen daher nicht unter Verweis auf Zentren anderswo gestrichen oder umgewidmet werden. Ganz im Gegenteil ist eine sehr viel stärkere Verankerung der Regionalstudien in Lehre und Forschung in den 'Mutterdisziplinen' anzustreben. Hier ist insbesondere auf die prägenden paradigmatischen Impulse hinzuweisen, die die 'Mutterdisziplinen' aus der Regionalforschung erfuhren (z.B. Dependenztheorie, Transformationsforschung, 'critical junctures', 'cultural turn' in den Sozialwissenschaften etc.). Weil disziplinär ausgerichtete Professuren mit regionaler Spezialisierung sowohl in regional als auch disziplinär orientierten Instituten eingerichtet werden können, stellen Doppelmitgliedschaften eine erstrebenswerte Organisationsform dar.

Grundlage einer international wettbewerbsfähigen Regionalforschung ist eine solide sprach- und landeskundliche Ausbildung. Vor allem bezüglich solcher Fächer, in denen das Erlernen der Sprache besonders schwierig und mit großem Lehr- und Lernaufwand verbunden ist (z.B. Sinologie, Japanologie, Koreanistik, Arabistik, etc.), muß bezweifelt werden, ob ein dreijähriger Bachelor-Studiengang die notwendigen Sprachfertigkeiten zu vermitteln vermag. Abhilfe kann hier eine Flexibilisierung der Studiendauer im Sinne einer „3+1“-Variante schaffen, die Auslandsaufenthalte, Praktika und (vorgeschaltete) (Sprach-)Propädeutika zuläßt. Auch diese BA-Varianten müssen voll BAföG-fähig sein. Kooperationen im Sinne einer beidseitigen Studierenden- und Dozentenmobilität mit asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Partneruniversitäten sind zu stärken. Durch sie wird die Möglichkeit erleichtert, Auslandsaufenthalte – die neben Sprachfertigkeiten auch interkulturelle Kompetenz vermitteln – in die neuen Studiengänge zu

integrieren. Sie müssen vom DAAD durch angepaßte Förderinstrumente unterstützt werden. Deutsche Hochschulen können hierbei, ohne daß darüber individualisierende Kooperationsvarianten vernachlässigt werden sollten, besondere Synergieeffekte erzielen, indem sie durch den gemeinsamen Aufbau von Offshore-Service-Einrichtungen an Partneruniversitäten die Studierendenmobilität fördern. Zu prüfen ist, inwieweit der DAAD den Aufbau derartiger Einrichtungen unterstützen kann.

Regionalstudien beruhen auf den unterschiedlichsten disziplinären Ausrichtungen. Auf die Erhaltung dieser Vielfalt (sprach-, literatur-, geschichts-, kultur-, sozial-, politik-, wirtschafts- usw. -wissenschaftlich) ist auch in Zukunft zu achten. BA-Programme müssen ihren Studierenden vor allem auch Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, die auf eine Berufspraxis im nicht-akademischen Bereich vorbereiten. Das DAAD-Programm „Sprache und Praxis“ könnte hier wegweisend sein. Eine Ausweitung auf andere Regionalstudien im Sinne eines 'BA-Plus' unmittelbar nach Abschluß eines BA-Studiums sollte unbedingt anvisiert werden.

Regionalstudien sollten vor allem auf der BA-Ebene einen besonderen Gegenwartsbezug haben. Auf der MA- und PhD-Ebene wiederum ist die Vernetzung mit den 'Mutterdisziplinen' z.B. durch die Teilnahme der Fächer an Graduiertenkollegs, Forschergruppen, SFBs, etc. wichtig. Der Gefahr, bei geringen Kapazitäten zwischen den Interessen der Nachbardisziplinen aufgerieben zu werden, sind wir uns aber bewußt.

Universitäten und Fachhochschulen haben in der Vergangenheit unterschiedliche, gleichwohl durchaus komplementäre Ausbildungsprofile entwickelt. Deren von der Politik favorisierte Angleichung erscheint wenig sinnvoll und birgt das Risiko, die jeweiligen komparativen Vorteile zu mindern. Vielmehr sollten beide Typen tertiärer Ausbildung ihre spezifischen Profile weiterentwickeln.

Die große kulturelle Heterogenität Asiens, des Nahen Ostens, Lateinamerikas und Af-

rikas verbietet eine rigide Standardisierung der neuen, mit diesen Regionen befaßten Studiengänge. Sie müssen diese Vielfalt in den Lehrinhalten sowohl in theoretischer als methodischer Hinsicht widerspiegeln. Dazu bedarf es in den die Regionalforschung tragenden Disziplinen selbst, in den universitären Entscheidungsgremien, in der Ministerialverwaltung und in den Akkreditierungsagenturen eines hohen Maßes an Flexibilität. Nur so können die Absolventen das Wissen und die Fertigkeiten erwerben, die Politik und Wirtschaft dringend benötigen um den Herausforderungen der Globalisierung erfolgreich zu begegnen.

Da die neuen Studiengänge (BA/MA) in den meisten regional orientierten Disziplinen noch am Anfang stehen, kann die Freiburger Konferenz nur der Ausgangspunkt einer längeren Debatte sein, die zunehmend auch die empirischen Befunde einbeziehen muß. Es ist daher geplant, im Abstand von ein bis zwei Jahren weitere Veranstaltungen dieser Art in Zusammenarbeit mit dem DAAD folgen zu lassen, die in einen größeren internationalen Zusammenhang eingebettet werden, auch die Regionen des 'Nordens' einbeziehen und komparative, trans- und interregionale Bezüge thematisieren sollten. Diese Folgekonferenzen müßten darüber hinaus auch eine Fokussierung der Debatte auf spezifische Regionen und ihre besonderen Probleme ermöglichen.

*Prof. Dr. Jürgen Rüländ (Universität Freiburg) im Namen des Redaktionsausschusses (Prof. Dr. Ingeborg Baldauf, Humboldt-Universität Berlin; Prof. Dr. Barbara Potthast, Universität Köln; Prof. Dr. Judith Schlehe, Universität Freiburg; Prof. Dr. Marianne Braig, Freie Universität Berlin; Prof. Dr. Heribert Weiland, Universität Freiburg); PD Dr. Boike Rehbein, Universität Freiburg; Prof. Dr. Thomas Scharping, Universität Köln, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Universität Freiburg) und der Teilnehmer an der Tagung „Die Regional- und Kulturwissenschaften in Deutschland“ vom 15.-16. Dezember 2005 an der Universität Freiburg*

## Impressum

Herausgegeben von Vorstand und Beirat der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.  
(Amtszeit 2005-2007)

### **Vorstand:**

Prof. Dr. Günther Schlee (Vorsitzender)  
Prof. Dr. Richard Rottenburg (stellv. Vorsitzender)  
PD Dr. Jacqueline Knörr (Schatzmeisterin)

### **Beirat:**

PD Dr. Peter Finke (Pressereferent)  
Dr. Thomas Kirsch (Redakteur „DGV-Mitteilungen“)  
Dr. Bertram Turner (AG-Koordinator)

### **Geschäftsstelle:**

c/o Martin Grimm  
Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung  
Advokatenweg 36  
D-06114 Halle (Saale)  
Tel: +49 (0) 345-29 27 151  
Fax +49 (0) 345-29 27 502  
E-Mail: geschaeftsstedg@eth.mpg.de  
Homepage: <http://www.dgv-net.de>

### **Bankverbindung:**

Postbank Frankfurt am Main  
Konto-Nr.: 43 13 609  
Bankleitzahl 500 100 60  
IBAN DE09 5001 0060 0004 3136 09  
BIC PBNKDEFF

**Bildnachweise:** Titel: Thomas Kirsch (Sambia, 1995)  
S. 15 Paul-Oliver Blüher  
S. 103 Katja Dühlmeier; Christian Rüter

**V.i.S.d.P.:** Dr. Thomas Kirsch

**Gestaltung:** Martin Grimm

**Druck:** dmv druck-medienverlag GmbH Halle-Queis